RZB

01.25
RHEINISCHES ZAHNÄRZTEBLATT
2. JANUAR 2025

- **11. Kammer-versammlung**
- **Rückblicke und aktuelle Projekte**
  VV der KZV

*** AB FEB. 2025 ***

YOUNGDENTAL ACADEMY

ANGST SCHWEIß

BEI DER EXTRAKTION DER 8ER?

Kurs-Nr. 24100

ONLINE-INFOABEND

14.01.2025 / 18:30 bis 19:30 Uhr

Anmeldung kostenlos unter:

WIR UNTERSTÜTZEN SIE.
KOMMEN SIE IN UNSERE ACADEMY.
WISSENSCHAFTLICH. UNABHÄNGIG. PRAXISNAH.

Ein gemeinsames Projekt der
Kassenzahnärztliche Vereinigung | Nordrhein
ZAHNÄRZTE KAMMER NORDRHEIN

Jetzt anmelden & durchstarten!
Mehr Infos:

BILD: KI-GENERIERT

DR. RALF HAUSWEILER UND DR. THOMAS HEIL

Wir brauchen einen Politik- und Stilwechsel!

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Herzlichen Dank an Sie alle für die herausragende Wahlbeteiligung und Unterstützung bei der Kammerwahl 2024! Vielen Dank an alle, die mit ihrem enormen Engagement auf insgesamt 21 Listen diesen Erfolg ermöglicht haben!

Ein starkes Votum lässt uns alle mit starker Stimme den dringend notwendigen Politik- und Stilwechsel in der Gesundheitspolitik in Berlin einfordern, laut und mit Nachdruck! Dieses Ergebnis ist Auftrag und Verantwortung zugleich. Wir alle, die auf den verschiedenen Listen gewählt wurden, werden es in schweren gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Zeiten annehmen, dessen bin ich mir sicher. Während wir aufgrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann in NRW viele erste Schritte in Richtung Begrenzung von Bürokratielasten erzielen konnten, ist die Ampel mit Minister Lauterbach in Berlin krachend gescheitert:

- Stärkung ambulanter Versorgung: Fehlanzeige
- Aktualisierung GOZ/GOÄ mit Punktwertanpassung: Fehlanzeige
- Bürokratieabbau: Fehlanzeige
- Begrenzung von investorengetragenen MVZ: Fehlanzeige

Hinzu kommt, dass in Berlin die Expertise des Berufstandes fahrlässig außen vor gelassen wird! Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung sind zwei Seiten einer Medaille und die Stützen der Versorgung der Bevölkerung. Wer diese schwächt, gar angreift, gefährdet nicht nur die Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger, sondern schädigt das Grundvertrauen der Patientinnen und Patienten, im Krankheitsfall umfassende und schnelle Hilfe zu bekommen.

Das Vertrauen der Menschen in die demokratische Grundordnung wird aber durch das Vertrauen in ein verlässliches Gesundheitswesen wesentlich beeinflusst. Patientinnen und Patienten brauchen diese Gewissheit, dass Ihnen im Falle einer Krankheit oder nach einem Unfall schnell und qualitativ hochwertig geholfen wird. Verlieren Menschen aber diese Gewissheit, führt dies zu existenziellen Ängsten und entsprechenden Verhaltensweisen! In demokratischen Staaten stellt daher die Sicherung des Gesundheitswesens einen wesentlichen Faktor zur Stärkung und Erhaltung eben auch der Demokratie sowie zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes dar.

Wir als Zahnärztekammer Nordrhein setzen uns auch 2025 für Sie und unseren gemeinsamen Berufsstand ein! Für Sie, die tagtäglich Patientinnen und Patienten helfen, trotz der Belastungen. Uns allen wünschen wir eine Gesundung der Gesundheitspolitik. Ihnen und Ihren Familien wünschen wir Gesundheit, Freude und Energie im neuen Jahr 2025.

Dr. Ralf Hausweiler
PRÄSIDENT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER
NORDRHEIN

Dr. Thomas Heil
VIZEPRÄSIDENT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER
NORDRHEIN

6
TITELTHEMA
Kammerversammlung
Kammerpräsident Dr. Hausweiler: Berufsstand muss geschlossen für Politik- und Stilwechsel kämpfen

26
BZÄK-Bundesversammlung: Gesundheitspolitik ist zentrale Aufgabe

1 Editorial
4 Update
62 Umschau
80 Ausblick / Impressum

POLITIK & KOMMUNIKATION
6 KV der ZÄK: Erfolgreiche Gesundheitspolitik ist Demokratiegarant
11 11. Kammerversammlung: Angenommene Anträge
17 Herbst-VV der KZV:
- Politik, aktuelle Zahlen und Digitalisierung
- Angenommene Anträge

24 Austausch in guter Tradition

KZV
34 KZV in den Kommunen

ZÄK
26 BZÄK-Bundesversammlung
28 Vorreiter beim Bürokratieabbau in Zahnarztpraxen
30 Erfolgreicher KHK online

17

Herbst-VV der KZV: Politik, aktuelle Zahlen und Digitalisierung

34

Die KZV in den Kommunen: Auch Dr. Antje Hilger-Rometsch und Dr. Christoph Sandweg tauschten sich aus.

28

Karl-Josef Laumann: Vorreiter beim Bürokratieabbau in Zahnarztpraxen

PRAXISFÜHRUNG & DIALOG

37 Kreisversammlung Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

40 ePA für alle: unzureichend vorbereitet

41 ZäPP mit Sonderfragebogen

42 Nicht nur für Kieferorthopäden

44 Ernährung & Mundpflege Pflegebedürftige

46 Cybersicherheit (Teil 5)

48 Datenträger löschen und zerstören

PATIENTEN & BEHANDLUNG

38 Neue S2k-Leitlinie stärkt interdisziplinäre Zusammenarbeit

PRAXISTEAM & AUSBILDUNG

66 Prüfungstermine

WISSENSCHAFT & FORTBILDUNG

32 KHK 2025: Programm

50 KHI: Kursübersicht Februar 2025

53 KHI: Seminare

54 Bezirksstellenfortbildung

54 Seminare UKB und DGPro

56 Zahnmedizin kompakt

57 Abstract von der KFO-Gutachtertagung

58 Abstracts vom Kölner Herbstsymposium

60 KFO-Gutachtertagung

PERSONEN & EHRUNGEN

14 Verdienstmedaille in Gold für drei nordrheinische Zahnärzte

65 Ehrung für Zahnmedizinische Fachangestellte

68 Dr. Leila Graf über Herkunft, Studium und Niederlassung

70 Wir gratulieren/ Wir nehmen Abschied

ROUTINEN & AMTLICHES

63 Bekanntmachungen

64 Einreichungsfrist

74 Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2025

SPASS & LEBEN

75 Katharina von der Leyen: Weiter!

76 Ein Feiertag für Magoi

78 Coole Weltreise für die ganze Familie

81 Schnappschuss/In den Mund gelegt

7.342

ZFA-Stellen konnten im Jahresdurchschnitt 2023/2024 nicht besetzt werden. Einen Grund für den Fachkräftemangel sieht die KZBV in der hohen Arbeitsbelastung infolge überbordender Bürokratie und fordert von der Politik, endlich verlässliche Rahmenbedingungen für inhabergeführte Praxen zu schaffen und die Bürokratie auf das Nötigste zu reduzieren.

Quelle: Kofa des IW/KZBV

Zahnspange liefert Gesundheitsdaten per Smartphone

Um in der Mundhöhle Langzeitmessungen sicher und benutzerfreundlich durchzuführen, haben Forscher der TU Delft mit dem Universitätsklinikum Radboudumc in Nijmegen eine batterielose Sensorplattform entwickelt: „Densor“ wird über eine Zahnspange oder eine Beißschiene im Mund getragen.

Die Technologie könnte beispielsweise in der Schlafforschung, bei der Diagnose von Apnoe und Bruxismus sowie bei der Überwachung der Therapietreue zum Einsatz kommen. Dabei ermöglicht „Densor“ nicht nur die präzise Messung von Kiefer- und Kopfbewegungen, sondern unterscheidet auch zwischen Sprechen, Schlucken und Trinken. Einzigartig ist, dass keine zusätzliche Hardware erforderlich ist – man braucht nur ein Smartphone zum Laden und Auslesen der Daten.

Quelle: Delft University of Technology

DAS ABSTRACT LESEN:
https://dl.acm.org/doi/10.1145/3699746

Robert Petrovic – stock.adobe.com

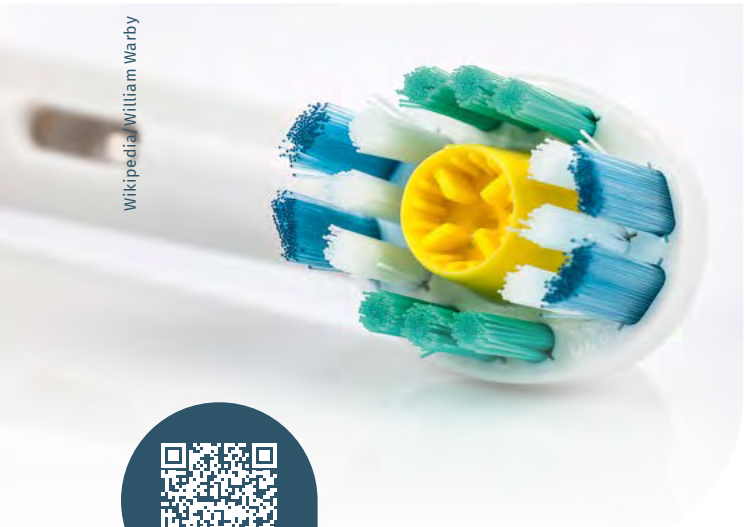
Alkohol in Desinfektionsmitteln bald verboten?

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) macht auf Bestrebungen der EU zu einer Neubewertung von Ethanol aufmerksam, die weitreichende Konsequenzen für die Hygiene im gesamten Gesundheitswesen haben könnte, und kritisiert diese scharf: „Die EU begibt sich auf wissenschaftlich nicht nachvollziehbare Pfade, die die Patientenversorgung gefährden könnten.“

Ein aktuelles Verfahren der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) zur Neubewertung von Ethanol (umgangssprachlich Alkohol) könnte dessen Verwendung zukünftig stark einschränken. Das hätte weitreichende Folgen für Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Pflegeheime.

Quelle: BZÄK

MEHR LESEN:
www.bzaek.de/presse/presseinformationen/presseinformation/alkohol-in-desinfektionsmitteln-bald-verboten.html


Wikipedia/William Warby

Elektrische Zahnbürsten im Test

Stiftung Warentest hat weitere elektrische Zahnbürsten aus allen Preisklassen geprüft. Erstmals dabei: Ultraschallzahnbürsten.
Gute elektrische Zahnbürsten können richtig günstig sein. Die Tests der Stiftung Warentest zeigen: Gute Modelle sind für weniger als 50 Euro zu haben. Und sie sind mitunter kaum schlechter als Bürsten für mehrere Hundert Euro.

Quelle: Stiftung Warentest

Hier gibt es die kostenpflichtigen Testergebnisse:
www.test.de/elektrische-Zahnbuersten-im-Test-4621863-0

Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen

Der Aktionsplan des BMG zeigt konkrete Maßnahmen auf, um beispielsweise in Arztpraxen den Abbau von Barrieren zu fördern, barrierefreie Informationen anzubieten oder spezielle Angebote für Menschen mit Behinderungen bereitzustellen.

Quelle: BMG

AKTIONSPLAN ZUM DOWNLOAD:
www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/aktionsplan-barrierefreies-gesundheitswesen-pm-02-12-24.html

agenturfotografin – stock.adobe.com

Vorerst keine Sanktionen bei der ePA für alle

Nach der zeitlichen Anpassung des Roll-outs für die elektronische Patientenakte (ePA) für alle hat das Bundesgesundheitsministerium (BMG) die Sanktionen gegen die Praxen erst einmal ausgesetzt. Ursprünglich sollten alle Praxen am 15. Januar 2025 über eine aktuelle Software zur Nutzung der ePA verfügen. Andernfalls wäre ihnen das Honorar um ein Prozent gekürzt und die TI-Pauschale abgesenkt worden.
Die neue ePA für alle wird Schritt für Schritt Teil der Regelversorgung in der Zahnarztpraxis werden. Sie enthält wichtige Gesundheitsdaten (z. B. Befunde, Diagnosen, Therapiemaßnahmen) und strukturierte Informationsobjekte (z. B. Medikationsliste, Zahnbonusheft), die von Zahnarztpraxen und anderen Gesundheitsberufen eingestellt und eingesehen werden können.

Quelle: KZBV

Was zum Start wichtig ist:
www.kzbv.de/epa-fuer-alle.1866.de.html

Tobias Piplak

Erfolgreiche Gesundheitspolitik ist Demokratiegarant

Zum letzten Mal in dieser Legislatur tagte die Kammerversammlung in Neuss. Darin stellte Kammerpräsident Dr. Hausweiler klar: Es braucht dringend einen Politik- und Stilwechsel.

TEXT: DANIEL SCHRADER, ZÄK NORDRHEIN

Stellen Sie sich vor, Sie lassen sich nieder. Am Eröffnungstag Ihrer Praxis warten bereits hunderte Menschen auf Einlass, es kommt zu Tumulten, die Polizei greift ein. Eine derartige Szene, die wir hierzulande bislang nur kennen, wenn Influencer ihre neuen Modekollektionen verkaufen, hat sich tatsächlich im englischen Bristol abgespielt. Insbesondere die zahnärztliche Versorgung ist dort im staatlichen System des National Health Service (NHS) an die Belastungsgrenzen gekommen. 50 Prozent der Briten haben keinen Zahnarzt, Patienten müssen mitunter zwei Jahre auf Termine warten und bis zu 100 Kilometer fahren. „Das ist das Ergebnis, wenn der Staat das Gesundheitssystem bis ins kleinste Detail regelt, so wie Lauterbach es will", resümierte Kammerpräsident Dr. Ralf Hausweiler bei der Kammerversammlung am 7. Dezember 2024 in Neuss.

Denn bei Lauterbach, so Dr. Hausweiler, stünden nicht die Bedürfnisse der Patienten, sondern Misstrauen und vor allem staatliche Allmachtsfantasien im Mittelpunkt. „Freiberuflichkeit und ambulante Versorgung gehören zusammen. Wer das eine angreift, schadet auch dem anderen", sagte Dr. Hausweiler. Ähnlich äußerte sich der KZBV-Vorstandsvorsitzende Martin Hendges: „Selbstverwaltung muss die tragende Säule in der Gesundheitspolitik sein."

Heilberufe sind Rückgrat der Gesellschaft

Ärzte, Zahnärzte und Apotheker seien aus der Sicht von Dr. Hausweiler das Rückgrat dieser Gesellschaft. Der Kammerpräsident verwies in diesem Zusammenhang auf eine Aussage des Bundesärztekammer-Präsidenten Dr. Klaus Reinhardt. Dieser hatte gesagt, dass das Vertrauen der Menschen in die demokratische Grundordnung wesentlich vom Vertrauen in das Gesundheitssystem beeinflusst werde.

„Deshalb brauchen wir einen Politikwechsel in Berlin", stellte Dr. Hausweiler klar. Denn die Herausforderungen der Zahnärzteschaft sind immens: Bürokratie, GOZ, Fachkräftemangel – die neue Regierung wird viel zu tun haben. Insbesondere die Bürokratie belastet Praxen – und kostet wertvolle Behandlungszeit. „Zahnarztpraxen befinden sich im Bürokratieburnout", sagte Dr. Hausweiler in seiner Rede, „dabei wäre der Bürokratieabbau ein Konjunkturpaket zum Nulltarif!" Neuester Streich ist das von der EU geplante Ethanolverbot in Desinfektionsmitteln. Die beschriebenen Gefahren beziehen sich jedoch einzig auf eine orale Einnahme von Ethanol, was bei der sachgemäßen Verwendung von Desinfektionsmitteln nicht vorkommen sollte. „Das geplante Verbot wirkt wie Slapstick, aber das Lachen bleibt einem im Hals stecken", sagte Dr. Hausweiler.

Tobias Piplak

Zum letzten Mal in dieser Legislaturperiode trafen die Delegierten der Kammerversammlung in Neuss zusammen.

Matthias Matheinz

Vizepräsident Dr. Thomas Heil sprach über das Thema Fachkräftemangel.

Tobias Piplak

Dr. Rainer Zierl, Mitglied des Vorstandes, berichtete zum Thema Weiterbildung.

Doch das sind und waren nicht die einzigen Negativbeispiele. Eine behördlich angedrohte Praxisschließung wegen der Verwendung des Mittels AH Plus in Düsseldorf sowie ein Anschreiben in Aachen bezüglich verschärfter Wasseruntersuchungen, da Praxen angeblich zu den Trinkwasserabgabestellen zählen würden, sorgten ebenfalls für Ärger in der Zahnärzteschaft.

Erfolgreicher Aktionstag gegen Bürokratie

Mit dem groß angelegten Aktionstag gegen Bürokratie hatten Zahnärztekammer und KZV Nordrhein am 25. September Zähne gezeigt – und das mit Wirkung: Zwölf Berichte in Medien und 1.800 unterschriebenen Protestpostkarten konnten Aufmerksamkeit auf das Problem legen. Kammerpräsident Dr. Hausweiler hat die Postkarten am 20. Dezember persönlich im Wahlkreisbüro von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach abgegeben. „Lauterbach hat sicher gedacht, dass ich so spät nicht kommen würde, aber ich wäre auch am 24. Dezember gekommen!“

Aber die Kammer hat in den vergangenen Jahren nicht nur Forderungen aufgestellt, sondern auch konkret gehandelt. Beispielhaft steht dafür die Negativdokumentation, ein System, um das nordrheinische Zahnärzte bundesweit beneidet werden. Darüber hinaus ist kürzlich das neue IfSG-Modell zu Praxisbegehungen als Nachfolger des erfolgreichen Düsseldorfer Modells gestartet. Zudem steht die Kammer in Gesprächen mit dem Landesgesundheitsministerium für ein Pilotprojekt zur Zusammenlegung der MPDG-Begehungen mit Begehungen zum Arbeits- sowie Strahlenschutz.

Diese Bürokratieerleichterungen währen jedoch ohne die Kooperation von Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann nicht möglich, der im Gegensatz zu seinem Bundeskollegen auf Diskurs statt Ignoranz setzt. „Laumann steht beispielhaft für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Kammern“, sagte Dr. Hausweiler. Dies habe sich auch gezeigt beim Wahlaufruf, den Laumann für die Kammerwahl 2024 aufgenommen hatte. Darin würdigte Laumann die Bedeutung der Selbstverwaltung für das Gesundheitswesen. Und auch beim Thema Fremdinvestoren steht Minister Laumann seit Jahren an der Seite der Kammer, erst im Sommer hat er eine erneute Unterstützung gegen iMVZ auf Bundesebene in Aussicht gestellt. Auch beim Kampf gegen eine Vergewerblichung durch Aligner-Anbieter unterstützt Minister Laumann die Kammer.

Tobias Piplak

ZA Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, stellte klar, dass die Selbstverwaltung tragende Säule der Gesundheitspolitik sein muss.

Tobias Piplak

Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Andreas Kruschwitz lobte das Engagement der Zahnärztekammer Nordrhein.

GOZ: Novellierung der GOÄ kann kein Vorbild sein

Eine weitere Baustelle ist die seit 1988 unveränderte GOZ, vom Gesundheitsökonom Prof. Jochen Wasem als Staatsversagen bezeichnet. Erst kürzlich erklärte die Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage erneut, dass eine Erhöhung der GOZ „derzeit nicht geplant" sei. Nicht zuletzt, weil die GOZ in ihrer jetzigen Form aus Sicht der Bundesregierung ein wirtschaftliches Arbeiten ermögliche. Dr. Thomas Heil, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, stellte deshalb in seiner Rede klar: „Wir müssen selbst etwas tun und Paragraf Zwei nutzen, denn uns wird keiner helfen."

Mit der GOZ-Seminarreihe Anfang 2024 habe die Kammer dafür Unterstützung geboten, so Dr. Heil. Und diese wirkte: So zeigen Abrechnungsdaten, dass die durchschnittlichen Steigerungsfaktoren seit 2021 gestiegen seien. „Wir dürfen nicht vergessen, dass 70 Prozent der GOZ bei einem Steigerungssatz von 2,3 unter dem BEMA liegen", sagte Dr. Heil in seiner Rede.

Eines stellte der Vizepräsident jedoch umgehend klar: Die Novellierung der GOÄ könne kein Vorbild für eine neue GOZ sein. Denn dieser Entwurf, der auch zu erheblicher Kritik unter den ärztlichen Fachverbänden geführt hat, sieht keine Steigerungssätze und keine Analogberechnung mehr vor.

Keine Denkverbote im Kampf um Fachkräfte

Ab 2025 werde der Bedarf an Fachkräften in der Human- und Zahnmedizin das Angebot an Arbeitskräften übersteigen, so Dr. Heil. So werde sich das bereits bestehende Fachkräfteproblem in den Praxen in Zukunft noch weiter verschärfen: „Ohne Zuwanderung werden wir nicht überleben." Bereits jetzt haben 44 Prozent der nordrheinischen ZFA-Auszubildenden einen Migrationshintergrund, doppelt so viele wie zehn Jahre zuvor.

„Bei der Gewinnung von Mitarbeitenden darf es keine Denkverbote geben, wir müssen schneller sein als die Konkurrenz", sagte Dr. Hausweiler. Neben bekannten und erfolgreichen Projekten wie der Ausbildungskampagne, die inzwischen bundesweit unter nordrheinischer Federführung läuft, oder dem Projekt zur Schulung von Fachkräften für die Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente hat die Kammer neue Wege eingeschlagen: Dazu zählen die Schulung von Quereinsteigern oder das Rekrutieren von Aus-

Kammerpräsident Dr. Hausweiler sprach über die größten Herausforderungen der Zahnärzteschaft: Bürokratie, Fachkräftemangel und GOZ.

zubildenden aus Vietnam, aber auch digitale Verwaltungsprozesse wie das digitale Berichtsheft und der digitale Ausbildungsvertrag, die den bürokratischen Aufwand für Praxen verringern. Dass das Engagement der Zahnärztekammer Nordrhein wirkt, zeigen die Ausbildungszahlen. „Als eine Kammer mit rund zehn Prozent aller deutschen Zahnärzte haben wir einen Anteil von 15,5 Prozent an den bundesweiten Ausbildungsverträgen“, berichtete Dr. Heil. Und auch bei der Ausbildung nehme die Kammer durch die neue praktische Prüfung eine bundesweite Vorreiterrolle ein.

Ausblick in herausfordernde Zukunft

Ob Bürokratie, Fachkräfte oder GOZ – das Pflichtenheft für die kommende Bundesregierung ist groß. Und das sind bei Weitem nicht die einzigen Baustellen. Der demografische Wandel mit einer steigenden Zahl von Rentnern und immer weniger Beitragszahlern wird das Gesundheitssystem immer stärker unter Druck setzen. „Es bedarf der Sanierung des Sozialstaats, aber wer traut sich? Und wann?“, schlussfolgerte Dr. Hausweiler.

„Wir haben in den vergangenen fünf Jahren viel Erfolgreiches erreicht“, resümierte der Kammerpräsident zum Ende der Legislaturperiode. Auch

> »Unser Berufsstand muss geschlossen für Politik- und Stilwechsel kämpfen, diesen einfordern und ihn mitgestalten.«
>
> KAMMERPRÄSIDENT DR. HAUSWEILER

Andreas Kruschwitz, Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, fand ausschließlich positive Worte für die Arbeit der Kammer: „Mein Dank an Vorstand und Präsidium für fünf anstrengende und erfolgreiche Jahre; die Hilfe der Kammer ist wirksam.“ Gleichzeitig mahnte er für die Zukunft: „Was vor uns liegt, wird auch anstrengend.“

Ähnlich beurteilte es Kammerpräsident Dr. Hausweiler. Sein Credo für die Zukunft: „Unser Berufsstand muss geschlossen für Politik- und Stilwechsel kämpfen, diesen einfordern und ihn mitgestalten.“ Der erste Termin für diese Aufgabe: die konstituierende und damit erste Kammerversammlung der neuen Legislaturperiode am 8. Februar 2025.

ZAHNÄRZTE
KAMMER
NORDRHEIN

Angenommene Anträge

11. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2020 bis 2024

TOP 6 – Antrag 1

Betreff: Zahnarztpraxen haben Belastungsgrenze erreicht – so geht es nicht weiter!

Wortlaut:
Die Zahnarztpraxen in Deutschland laufen Gefahr eine geregelte Patientenversorgung nicht mehr gewährleisten zu können. Politik und Gesellschaft müssen sich entscheiden, ob sie die gute zahnmedizinische Versorgung unserer Patienten eintauschen möchten gegen Misstrauenskultur, ausufernde Dokumentationsauflagen und behördliche Überwachungsexzesse.
Diesen überhöhten Anforderungen können die Praxen nicht mehr standhalten.
Unsere Teams befinden sich im Bürokratieburnout!
Dazu belasten Inflation, Fachkräftemangel und steigende Lohnkosten ohne angemessenen Honorarausgleich in der GOZ.

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert die künftige Bundesregierung dazu auf, die Gesundheitspolitik als zentrale Aufgabe zu behandeln und damit die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens sicherzustellen. Zu den Kernthemen gehören:

- Stärkung der Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung und Abkehr von einem staatlichen Gesundheitssystem
- Stärkung des ambulanten Sektors und der bewährten wohnortnahen Versorgung
- Investoren-MVZ zum Patientenschutz regulieren
- Bürokratieburnout beenden
- Lösungen zum Fachkräftemangel erarbeiten
- Bekenntnis und Stärkung des dualen Systems in der Krankenversicherung, verbunden damit auch die angemessene Honorierung in der GOZ
- Präventive, gesundheitsförderliche Maßnahmen erfolgreich weiterentwickeln
- Praxistaugliche Digitalisierung

Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil, Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Oktay Sunkur, ZÄ Annabelle Dalhoff-Jene, ZA Stefan Piepiorka, Fraktion Freier Verband Deutscher Zahnärzte in Nordrhein

TOP 6 – Antrag 2

Betreff: Überbordende (Hygiene-) Bürokratie gefährdet die Patientenversorgung

Wortlaut:
Präambel:
Sichere Hygiene und Arbeitsschutz haben höchste Priorität für Patienten- und Mitarbeiterschutz

Die Anforderungen an Hygiene und Medizinprodukteaufbereitung müssen wissenschaftlich belegt sein und Medizinproduktebetreiber müssen sich auf die Anwendungs-

ZAHNÄRZTE
KAMMER
NORDRHEIN

sicherheit von zugelassenen Medizinprodukten verlassen können.

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert den Verordnungsgeber auf, darauf hinzuwirken, dass sich die Anforderungen für Hygiene und Medizinproduktegebrauch und -aufbereitung an wissenschaftlich belegten Erfordernissen und am Grundsatz der Verhältnismäßigkeit orientieren.

Wissenschaftlich als wirksam nachgewiesene Verfahren müssen zulässig sein. Anforderungen, deren medizinischer Nutzen oder Mehrwert nicht wissenschaftlich belegt sind oder nur aus grundsätzlichen, normativen Gründen oder neuen technischen Möglichkeiten resultieren, führen nicht zu mehr Patienten- und Arbeitssicherheit. Ihr Sinn ist somit zweifelhaft und deshalb abzulehnen, insbesondere, wenn sie zu erhöhtem Aufwand und erhöhten Kosten in den Praxen führen.

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert den Verordnungsgeber auf, sicherzustellen, dass nur Medizinprodukte von benannten Stellen zugelassen werden, deren Herstellervorgaben für die Anwendung und Aufbereitung nicht in Widerspruch zu den Anforderungen der MPBetreibV oder KRINKO-BfArM-Empfehlungen stehen.

Benannte Stellen als neutrale staatlich autorisierte Stellen bescheinigen im Rahmen der vom Hersteller durchzuführenden Konformitätsbewertung deren Korrektheit, um die sichere Anwendung von Medizinprodukten zu gewährleisten. Die Zahnärzte als Medizinproduktebetreiber müssen bei dem Erwerb oder Betrieb von Medizinprodukten auf die Verlässlichkeit dieser Zulassung gerade aufgrund der vielfältigen und komplexen Anforderungen vertrauen können! Wird dieser „Verbraucherschutz“ nicht gewährleistet, entsteht ein massives Überforderungsszenario für die Praxen und gefährdet damit die Patientenversorgung.

Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil, Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Oktay Sunkur, ZÄ Annabelle Dalhoff-Jene, ZA Stefan Piepiorka, Fraktion Freier Verband Deutscher Zahnärzte in Nordrhein

TOP 6 – Antrag 3

Betreff: Fachkräftesicherung

Wortlaut:
Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert die Bundesregierung sowie die Landesregierungen der Bundesländer dazu auf, die Voraussetzungen für die Fachkräftesicherung in den zahnärztlichen Praxen, zu schaffen, u. a. durch:

- Änderung der Bildungspolitik, mit einer Ausrichtung und Förderung der gesellschaftlichen Anerkennung mittlerer Schulabschlüsse, Wertschätzung praktischer Berufe, einhergehend mit der Stärkung der dualen Berufsausbildung gegenüber einer pseudoakademischen Fehlqualifizierung junger Menschen in praktischen Berufsbildern,
- angemessene Vergütung zahnärztlicher Leistungen (BEMA und der GOZ) zur Refinanzierung / Kompensation wertschätzender Gehälter und Lohnsteigerungen,
- flächendeckende infrastrukturelle Maßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung, den Betreuungszeiten, der schulischen Ausbildung und des öffentlichen Personennahverkehrs, welche eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und so zu einer erhöhten Erwerbsbeteiligung von Beschäftigten mit Schutzbefohlenen führen,
- Bürokratieabbau, mehr Zeit für die Arbeit am Patienten, Schonung personeller Ressourcen
- Berufsorientierung nutzen und ausbauen
- eine aktivierende Arbeitsmarktpolitik zur Unterstützung von Menschen und bei deren Integration in die Arbeitswelt.

Begründung:
Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist eine große Herausforderung der deutschen Wirtschaft; das gilt auch für den zahnmedizinischen Bereich. Es bedarf eines gesamtgesellschaftlichen Umsteuerns sowie praxisbezogener Maßnahmen, um die Herausforderung des Fachkräftemangels zu bestehen. Hierzu gehören neben tarifpolitischen Maßnahmen, wie angemessene Gehälter und flexiblere Arbeitszeiten, die durch den Berufsstand zu regeln sind, ein grundsätzlicher Kurswechsel der Sozial- und Bildungspolitik der Bundesregierung.

Das duale Berufsbildungssystem der Bundesrepublik ist gegenwärtig einer starken Belastungsprobe ausgesetzt. Die duale Ausbildung muss wieder in den Fokus gerückt, die Attraktivität herausgehoben werden. Denn ein berufsbildender Abschluss ist eine Garantie für eine Beschäftigung. 88 Prozent der 25- bis 34-Jährigen mit Berufsabschluss haben laut OECD einen Job.

„Es wird Zeit, die berufliche Bildung neben der akademischen Bildung politisch so zu stärken, dass die berufliche Bildung auch tatsächlich die gesellschaftliche Wertschätzung bekommt, die ihr angesichts ihres Erfolges nicht nur im internationalen Vergleich, sondern auch in Deutschland gebühren sollte.“ so auch die Philologen-Vorsitzende Susanne Lin-Klitzing.

Sinnleere Bürokratie (insbes. Dokumentationspflichten) kostet Zeit von Fachkräften, die während dieser Zeit in der Behandlung fehlen. Sinnleere Bürokratie raubt Kraft und Energie der Mitarbeitenden, führt zu Abwanderung in andere Berufe und verstärkt so den Fachkräftemangel.

Junge Menschen entscheiden sich vor allem dann für eine Arbeit in ländlichen Gebieten, wenn sie attraktive Bedingungen vorfinden. Hierzu gehören Faktoren, wie eine schnelle Anbindung an größere Städte (ÖPNV), ein Kinderbetreuungsplatz, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Kultur- und Freizeitangebote, oder auch eine funktionierende Breitbandinfrastruktur.
Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil, Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Oktay Sunkur, ZÄ Annabelle Dalhoff-Jene, ZA Stefan Piepiorka, Fraktion Freier Verband Deutscher Zahnärzte in Nordrhein

TOP 6 Antrag 4

Betreff: Resolution

Resolution:
Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein stellt das Versagen des Verordnungsgebers fest, den berechtigten Interessen der Zahnärzte im Sinne des § 15 des Zahnheilkundegesetzes (ZHG) Rechnung zu tragen.

§ 15 ZHG
Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Entgelte für zahnärztliche Tätigkeit in einer Gebührenordnung zu regeln. In dieser Gebührenordnung sind Mindest- und Höchstsätze für die zahnärztlichen Leistungen festzusetzen. Dabei ist den berechtigten Interessen der Zahnärzte und der zur Zahlung der Entgelte Verpflichteten Rechnung zu tragen.
Dr. Ursula Stegemann, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil, Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Oktay Sunkur, ZÄ Annabelle Dalhoff-Jene, ZA Stefan Piepiorka, Fraktion Freier Verband Deutscher Zahnärzte in Nordrhein

Auf der Kammerversammlung am 7. Dezember 2024 wurde als Dank und Anerkennung für den Einsatz um die Belange der nordrheinischen Zahnärzteschaft die Verdienstmedaille in Gold an drei nordrheinische Zahnärzte verliehen. Die gekürzten Laudationes finden Sie auf dieser und den folgenden Seiten.

Ein Leben für die Zahnärzteschaft

ZA Dirck Smolka

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat dir die goldene Verdienstmedaille verliehen – eine Ehrung, die mehr als verdient ist. Mit 75 Jahren und nach fast drei Jahrzehnten Engagement im Versorgungswerk (VZN) gibst du nun den Staffelstab weiter. Dein Vermächtnis? Eine stabile Säule der Altersvorsorge für über 14.000 Mitglieder und das Vertrauen einer ganzen Berufsgruppe, der Zahnärzteschaft Nordrhein.
Dein Weg begann in Meersburg am Bodensee, führte dich durch Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und schließlich zu einem Lebenswerk in der Zahnmedizin. Nach der Lehre zum Werkzeugmacher und dem Abitur auf dem zweiten Bildungsweg hast du von 1974 bis 1979 Zahnmedizin in Bonn studiert – mit Herz und Präzision.

Doch die Praxis allein reichte dir nicht. Ab 1980 begann deine standespolitische Karriere, die dich in zahllose Gremien führte. Dein Engagement reichte vom Kreisstellenobmann über den Haushaltsausschuss bis hin zur Kammerversammlung. Ab 1997 warst du im Verwaltungsausschuss des VZN aktiv, ab 2005 dessen Vorsitzender – eine Position, die du fast zwei Jahrzehnte mit Weitblick, Pragmatismus und einer ordentlichen Portion Gelassenheit ausgefüllt hast.

Deine Bilanz? Ein Versorgungswerk, das auch in stürmischen Zeiten wie der Finanzkrise 2008 oder der Pandemie als stabile Säule Bestand hatte.
Deine Expertise in Finanzfragen, gepaart mit einer klaren Handschrift, hat das VZN zu dem gemacht, was es heute ist: ein Vorbild für Sicherheit und Nachhaltigkeit.

Und dabei erinnert dein Erfolg an niemand Geringeren als Warren Buffett, den amerikanischen Finanzguru. Du bist der Warren Buffett der Zahnärzteschaft Nordrhein. Wie Buffett zeigst du nicht nur ein Gespür für Zahlen, sondern auch für das Leben. Buffett sagte einmal: „I'm happier when I'm eating hot fudge sundaes …" – „Ich bin glücklicher, wenn ich einen Eisbecher mit heißem Karamell esse." Lieber Dirck, wir wissen: Auch bei dir hat ein guter Eisbecher immer seinen Platz – ein Zeichen dafür, dass das Leben auch bei all der Verantwortung genossen werden will.

Doch bei aller Professionalität bist du immer Mensch geblieben. Dein Humor, deine Leidenschaft für englische Autos, die Suche nach der besten Eisdiele Europas und der Genuss eines guten Glases Wein – all das macht dich aus. Dein Rückzugsort am Bodensee erinnert uns daran, dass du nicht nur ein „Finanzstratege", sondern auch ein Genießer bist.

Lieber Dirck, du hast dein Feld bestellt und viele deiner Kolleginnen und Kollegen können bereits von der Ernte profitieren. Die heutige Ehrung ist unser Dank für deine unermüdliche Arbeit, deinen Weitblick und deine Menschlichkeit.

Zum Abschluss bleibt nur zu sagen: Alles Gute für deinen nächsten Abschnitt! Möge er voller Zeit für Familie, besondere Eiscremes und viele weitere Genussmomente sein – vielleicht auch mit einem Smartphone, das irgendwann doch dein Herz gewinnt. Denn: Warren Buffett hat es mit 89 Jahren geschafft, vom Klapphandy zum Smartphone zu wechseln – ein Vorbild, das ja vielleicht auch dir einen kleinen Anreiz gibt. Danke, Dirck, für alles! ●

DR. RALF HAUSWEILER

Abschied in Gold

Dr. Dr. Detlef Seuffert

Tobias Piplak

Stellen wir uns das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN) als große Bühne vor. Und in der zweiten Hauptrolle? Detlef Seuffert. Fast 20 Jahre lang lenkte er als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke des Versorgungswerks – zusätzlich mit der Präzision eines erfahrenen Regisseurs. Wir blicken auf eine beeindruckende Inszenierung zurück, die von unserer Seite mit der goldenen Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein geehrt wird.

Lieber Detlef, deine Reise begann am Sonntag, dem 5. August 1951 in Duisburg-Neudorf. Ein echtes Sonntagskind, sagt man – und bei dir stimmt das wirklich. Nach Abitur und Bundeswehrzeit wagtest du einen kurzen Abstecher in die Chemie, ehe du in Düsseldorf deine wahre Leidenschaft fandest: erst die Medizin, dann die Zahnmedizin. Dass du parallel beide Studiengänge meistertest, sagt alles über deine Energie und deinen Einsatz aus.

1988 eröffnetest du deine Praxis in Duisburg-Mündelheim und wurdest schnell über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Dein Spezialgebiet, die Behandlung von Kiefergelenkserkrankungen, brachte sogar Patienten aus München ins Ruhrgebiet. Mit großer Ernsthaftigkeit und stetigem Wissensdurst hast du dir den Ruf eines Spezialisten erarbeitet, der nicht nur fachlich, sondern auch menschlich überzeugt. Kein Wunder, dass du bald auch als Berater der KZV gefragt warst.

Deine Reise in die Standespolitik begann früh: Bezirksvorstand, Vertreterversammlung und ab 1994 deine Arbeit für das Versorgungswerk. Dort, zunächst im Aufsichtsausschuss und später im Verwaltungsausschuss, wurdest du zur festen Größe. 2005 schließlich übernahmst du gemeinsam mit deinem kongenialen Partner Dirck Smolka die Leitung. Ihr wart ein perfektes Duo: der stille Dirigent und der temperamentvolle Paukenschläger. Gemeinsam habt ihr das Versorgungswerk durch stürmische Zeiten navigiert – von der Finanzkrise über die Eurokrise bis hin zur Pandemie. Das Ergebnis? Eine stabile Säule für über 14.000 Mitglieder.

Neben all der Präzision und dem Fleiß hat aber auch dein Humor stets seinen Platz. Mit Gelassenheit und einem offenen Ohr für andere hast du bewiesen, dass Professionalität und Menschlichkeit Hand in Hand gehen können. Und dein Engagement für die Zahnarzt-Initiative Duisburg zeigt, wie sehr dir das Gemeinwohl am Herzen liegt. Über eine Million Euro an Spendengeldern – das ist eine Leistung, die lautstarken Applaus verdient.

Doch nicht nur beruflich bist du ein Regisseur des Glücks. Privat bist du Ehemann, Vater und Großvater, der bei seinen fünf Enkelkindern sicher die besten Geschichten aus dem „Praxisschrank“ oder Campingbus erzählt. Und wenn du mit deiner Kamera unterwegs bist, wissen wir: Du siehst die Welt immer durch ein ganz besonderes Objektiv.

Lieber Detlef, mit der goldenen Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein hast du die Anerkennung erhalten, die du so sehr verdienst. Danke für dein Engagement, deine Weisheit und deinen unermüdlichen Einsatz – für uns alle. Möge deine Reise weiterhin voller spannender Projekte und wunderbarer Momente sein.

DR. RALF HAUSWEILER

Bedeutender Wissenschaftler, Oralchirurg und Kollege

Prof. Dr. Jürgen Becker

DIE VOLLSTÄNDIGEN LAUDATIONES
lesen Sie hier online

Tobias Piplak

Es ist uns eine besondere Freude, Ihnen heute die goldene Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein zu überreichen. Diese Auszeichnung würdigt Ihr unermüdliches Engagement für die Zahnmedizin – insbesondere für die Oralchirurgie – und Ihre Verdienste um unseren Berufsstand.

Ihr Lebensweg, lieber Herr Professor Becker, ist geprägt von außergewöhnlicher Fachkenntnis, beeindruckender wissenschaftlicher Arbeit und einem tiefen Engagement für die Kollegenschaft. Geboren 1957 in Hannover, legten Sie mit Ihrem Studium und Ihrer Promotion bereits früh den Grundstein für Ihre außergewöhnliche Karriere. Die Habilitation 1989 und Ihre Berufung an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 1996 markieren Meilensteine eines beruflichen Lebens, das weit über Nordrhein hinaus Anerkennung gefunden hat.

Sie haben die Oralchirurgie geprägt wie kaum ein anderer. Als Referent, Experte und führender Kopf in Bereichen wie Strahlenschutz, Röntgentechnik und Infektionsprävention waren Sie über 30 Jahre hinweg unverzichtbar für die Bundeszahnärztekammer und unser Berufsbild. Ihre Arbeit an den Empfehlungen der KRINKO zur Infektionsprävention oder bei der Einführung der Fachkunde für digitale Volumentomographie hat Maßstäbe gesetzt, von denen wir alle bis heute profitieren.

Ihr Name ist untrennbar mit der Weiterbildung in der Oralchirurgie verbunden. Seit 1998 sind Sie ein wichtiger Mentor für angehende Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzte, ob durch Ihre Kurse bei der Zahnärztekammer Nordrhein oder Ihre Lehre an der Universität.

Ihr Fachwissen und Ihre kollegiale Empathie sind geschätzt und gefragt – nicht nur in Nordrhein, sondern weit darüber hinaus. Dass Sie all das nicht allein, sondern oft im Duo mit Ihrer ebenso geschätzten Gattin meistern, unterstreicht die besondere Dynamik Ihrer Arbeit. Gemeinsam sind Sie ein unverzichtbarer Teil unserer zahnärztlichen Gemeinschaft.

Lieber Herr Professor Becker, Sie haben die Oralchirurgie nicht nur als essenziellen Bestandteil der zahnmedizinischen Versorgung verteidigt, sondern ihre Zukunft aktiv mitgestaltet. Für all das danken wir Ihnen von Herzen.

Mit der goldenen Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein möchten wir heute unser tief empfundenes Dankeschön ausdrücken. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft – und hoffen, dass uns Ihre Expertise und Ihr Engagement auch weiterhin begleiten werden.

DR. RALF HAUSWEILER

Politik, aktuelle Zahlen und Digitalisierung

Vertreterversammlung der KZV am 14. Dezember 2024

TEXT ALEXANDRA SCHREI, KZV NORDRHEIN **FOTOS** OVERHOFF

Der Tag vor dem dritten Advent stand 2024 ganz im Zeichen der Versammlung der Vertreterinnen und Vertreter der KZV in Nordrhein: Wichtige Themen waren die gescheiterte Ampel-Koalition, deren Konsequenzen sowie die Einmischungen seitens der Politik, um nur einige Punkte zu nennen. Die VV-Vorsitzende Dr. Susanne Schorr führte durch die Programmpunkte und sprach auch die wichtige Tätigkeit der ehrenamtlich Engagierten an, wovon die KZV profitiert.

Nach Begrüßung und Klärung der Formalitäten leitete Dr. Susanne Schorr direkt zu ihrem Bericht über. Ein Topthema war das Ehrenamt: Das Durchschnittsalter läge hier derzeit bei 59 Jahren und werde weiterhin steigen. Gründe für fehlendes Engagement seien Zeitmangel, fehlende Informationen, Selbstzweifel und strukturelle Probleme wie Kinder- und Krankenbetreuung. „Sie als Ehrenamtsträger sind wichtige Multiplikatoren und Repräsentanten für das Amt. Sie sind herzlich dazu aufgefordert, dafür zu werben“, so Dr. Schorr.

»Wenn ich nicht glauben würde, dass jede Medaille zwei Seiten hat, jeder Tunnel zwei Enden, an denen man Licht sieht, stünde ich heute nicht hier.«

ANDREAS KRUSCHWITZ

Andreas Kruschwitz, Vorstandsvorsitzender der KZV, betonte in seinem Vortrag die Eingriffe und Versäumnisse im Gesundheitswesen seitens der Politik.

Die anwesenden ehrenamtlichen Mitglieder der VV in Nordrhein erhielten zahlreiche Anregungen aus den Fachvorträgen.

Zahlen, Politisches und Appelle

Andreas Kruschwitz, Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, betonte in seinem Vortrag, dass nicht der Staat die Gesundheit seiner Bürgerinnen und Bürger gewähre, sondern die Patientinnen und Patienten in Eigenverantwortung sowie die Heilbehandlerinnen und -behandler. Die staatliche Regulierung könne jedoch durch Unterlassung oder Eingriffe in bestehende Strukturen schwerwiegende Schäden verursachen. Ein Beispiel für einen solchen Eingriff sei die Budgetierung der zahnärztlichen Leistungen 2023 und 2024. Als Unterlassung hingegen können die Versäumnisse bei den Themen iMVZ und Bürokratieabbau bezeichnet werden. Letztlich haben die Krankenkassen weniger Geld zurückgelegt als gesetzlich vorgeschrieben, deshalb soll es die stärkste Beitragserhöhung seit Jahren geben. Dabei lägen die Kosten für die Zahnmedizin lediglich bei rund sechs Prozent an den Gesamtausgaben. Was bleibt, sei ein Scherbenhaufen aus sozialistischen Gesetzesentwürfen und unfertigen Gesetzesvorhaben. Es sei wichtig, dass der Staat Strukturen schaffe, die die zuständige Selbstverwaltung befähigten, gute Arbeit zu leisten. Kruschwitz führte weiter aus, dass 8.497 Zahnärztinnen und Zahnärzte in Nordrhein knapp zehn Millionen Einwohner betreuten und das überwiegend in inhabergeführten Einzelpraxen. Diese stellen faktisch die Versorgung in ländlichen Gebieten sicher. Junge Kolleginnen und Kollegen müssen auf dem Weg in die Niederlassung ermutigt werden.

Positionen der nordrheinischen Zahnärzteschaft:

- eine wohnortnahe Versorgung sicherstellen
- unnötige Bürokratie reduzieren
- faire Wettbewerbsbedingungen schaffen
- iMVZ beschränken
- vulnerable Gruppen besser versorgen
- PAR-Strecke erhalten
- ohne erneute Budgetierung

Souverän durchs bunte Programm geführt: VV-Vorsitzende Dr. Susanne Schorr appellierte ans Auditorium, den Nachwuchs für das Ehrenamt in der Zahnärzteschaft zu begeistern.

Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, stellte nach dem Ampel-Aus den aktuellen Stand der Gesundheitspolitik vor.

»Die Politik muss endlich die Bedeutung der Parodontitisversorgung als wesentliche Früherkennungsmaßnahme und Präventionsleistung erkennen und dafür vollumfänglich die Mittel zur Verfügung stellen.«

MARTIN HENDGES, VORSTANDSVORSITZENDER DER KZBV

Lothar Marquardt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV, präsentierte die Sicherstellungsdaten. Interessant: Die Anzahl der KZV-Mitglieder steigt, während die Zahl der Praxen abnimmt.

Dr. Ralf Wagner, Ehrenvorsitzender der KZV, fand für Dr. Ludwig Schorr und dessen Jahrzehntelange Tätigkeit in der VV in seiner Laudatio wertschätzende Worte.

»Es kommt zu einer Konzentration auf weniger Praxen mit immer mehr darin tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzten.«

LOTHAR MARQUARDT

Lothar Marquardt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, zeigte anhand von Sicherstellungsdaten auf, dass die Selbstverwaltung ohne staatliche Eingriffe effektiv funktioniere. Eine beobachtete Tendenz der letzten Jahre sei die steigende Anzahl von KZV-Mitgliedern, während die Praxisanzahl gleichzeitig abnähme. Marquardt betonte, dass es zu einer Konzentration auf weniger Praxen mit einer steigenden Anzahl von Zahnärztinnen und Zahnärzten pro Praxis käme – die KZV Nordrhein diese Entwicklungen jedoch genau überwachen und frühzeitig Maßnahmen ergreifen würde.

Die Referentinnen und Referenten richteten auch Appelle an das Publikum:

- Bitte weisen Sie alle fünf Jahre Ihre Fortbildungen nach!
- Bitte füllen Sie die TI-Eigenerklärung aus!
- Bitte lesen Sie regelmäßig Ihre KZV-Post und nehmen Sie am SmartPost-Verfahren teil!
- Die Teilnahme am ZäPP ist wichtig! Bitte nehmen Sie im Sinne der gesamten Zahnärzteschaft daran teil!

Digitalisierung: das eBonusheft als einziges relevantes MIO

Auch die Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen werden sorgfältig beobachtet. Dr. Thorsten Flägel, Vorstandsmitglied der KZV Nordrhein, erklärte, dass für die geplante elektronische Patientenakte (ePA) bis 2025 derzeit nur ein einziges zahnärztlich relevantes medizinisches Informationsobjekt (MIO) vorgesehen sei: das eBonusheft. Für die Jahre 2026/2027 sei derzeit nichts geplant, was für Zahnarztpraxen relevant wäre. Dr. Flägel kritisierte nicht nur den geringen Funktionsumfang, sondern betonte auch, dass die Vision des Bundesgesundheitsministeriums (BMG), Informationen per Knopfdruck einzuspielen und auszuwerten, noch in weiter Ferne läge. Die derzeit vorgesehene Archivierung als pdf-Dokument sei ein veralteter Standard für die Telematikinfrastruktur der Zukunft.

Nach dem Ampel-Aus hat Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, den aktuellen Stand der Gesundheitspolitik vorgestellt. Ein wichtiges Thema von vielen, das sich an das BMG richtete, war

»Wir sind noch Lichtjahre entfernt von der Vorstellung des BMG, dass Infos per Knopfdruck eingespielt und dann ausgewertet werden können. Die zurzeit vorgesehene Archivierung als pdf-Dokument ist ein Standard von vorgestern für die Telematikinfrastruktur von morgen.«

DR. THORSTEN FLÄGEL

Dr. Thorsten Flägel, Mitglied des Vorstandes der KZV, referierte über Neuerungen im Bereich Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Dr. Oktay Sunkur gratulierte Lothar Marquardt im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung nochmals im Namen aller VV-Mitglieder nachträglich zum 70. Geburtstag.

das bereits mit dem Digitalgesetz beschlossene Abrechnungsverbot für vertragszahnärztliche Leistungen in Zusammenhang mit der ePA für alle und der Zertifizierung der PVS-Systeme (s. RZB 12/2024, S. 14). Weiterhin interessant: Es gäbe immer weniger PAR-Neubehandlungen, da die Kostendämpfungsmaßnahmen Lauterbachs eine Abnahme ebendieser verursache. Eine unbehandelte Parodontitis führe jedoch zur Mehrbelastung des GKV-Systems aufgrund der Folgekosten in anderen Leistungsbereichen.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Dirk Holfeld, stellte abschließend interessante Zahlen vor. Unter anderen zeige das Rechnungsergebnis 2023, die Erträge waren höher und die Aufwendungen geringer als geplant. Der Vorstand wurde schließlich entlastet und der Haushaltsplan für 2025 genehmigt. Auch der HVM-Antrag wurde angenommen (s. Sonderausgabe des RZB) und die weiteren Anträge positiv beschieden. Die genauen Formulierungen finden Sie auf den Folgeseiten.

DR. LUDWIG SCHORR
wurde wegen besonderer Verdienste für die nordrheinische Vertragszahnärzteschaft mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Dr. Schorr war 42 Jahre lang Mitglied der VV. 2001 wurde er in den Vorstand der VV gewählt und war dort 21 Jahre lang tätig. Insgesamt blickt Dr. Ludwig Schorr auf 52 Jahre aktive Beteiligung an der Arbeit in der KZV zurück. Er wirkte unter anderem im Beirat an vielen Entscheidungen mit. Seine große Sach- und Fachexpertise sowie seine herausragende Kollegialität wurden und werden hochgeschätzt.

Angenommene Anträge

5. VV der KZV Nordrhein am 14. Dezember 2024

Antrag Nr. 1 zu TOP 4 und 5

Neue, präventionsorientierte Parodontitis-therapie als gesetzliche Früherkennungs- und Vorsorgeleistung anerkennen und vollumfänglich vergüten

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert den Gesetzgeber dazu auf, die Leistungen für die neue, präventionsorientierte Parodontitistherapie gesetzlich als Früherkennungs- und Vorsorgeleistungen anzuerkennen und vollumfänglich zu vergüten.

Dr. Ralf Wagner, Dr. Oktay Sunkur, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil

Antrag Nr. 2 zu TOP 4 und 5

Gefahren für die Patientenversorgung eindämmen: Ausbreitung investorengetragener MVZ mit dem GVSG jetzt endlich stoppen!

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein appelliert nachdrücklich an den Gesetzgeber, die Vorschläge der KZBV zur Regulierung von investorengetragenen MVZ (iMVZ) im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens zum Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG) aufzugreifen, um die mit der Ausbreitung von iMVZ einhergehenden Gefahren für die Patientenversorgung endlich einzudämmen.

Dazu sollte der mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) für den zahnärztlichen Versorgungsbereich beschrittene Sonderweg konsequent weitergegangen und neben einer räumlichen zusätzlich auch eine fachliche iMVZ-Gründungsbeschränkung für Krankenhäuser gesetzlich verankert werden. Regelungen, die allein die Herstellung von Transparenz in den Blick nehmen, reichen nicht aus und würden an den Gefahren für die Patientenversorgung nichts ändern.

Dr. Ralf Wagner, Dr. Oktay Sunkur, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil

Antrag Nr. 3 zu TOP 4 und 5

GDAG – Aufhebung des Abrechnungsverbotes

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert den Gesetzgeber auf, das in § 372 Abs. 3 SGB V (in der Fassung vom 01.01.2025) geregelte Abrechnungsverbot für vertragszahnärztliche Leistungen ersatzlos zu streichen.

Dr. Ralf Wagner, Dr. Oktay Sunkur, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil

Antrag Nr. 4 zu TOP 4 und 5

Keine Bedarfszulassung für vertragszahnärztliche Versorgung

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein lehnt jegliche politischen Überlegungen zur Einführung einer Bedarfszulassung für die vertragszahnärztliche Versorgung entschieden ab.

Dr. Ralf Wagner, Dr. Oktay Sunkur, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Thomas Heil

Antrag zu TOP 7 – Finanzen

I. Rechnungslegung für das Jahr 2023

b) Abnahme der Jahresrechnung 2023 und Entlastung des Vorstandes gemäß Antrag des Finanzausschusses

Die Bilanz einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 2023 wird abgenommen. Dem Vorstand wird für das Wirtschaftsjahr 2023 Entlastung erteilt.

Dr. Dirk Holfeld, Vorsitzender des Finanzausschusses

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Antrag zu TOP 7 – Finanzen

II. Haushaltsplan 2025

b) Feststellung des Haushaltsplans gemäß Antrag des Finanzausschusses

Der Haushaltsplan für das Jahr 2025 wird wie folgt festgestellt:

1. Erfolgshaushalt

in den Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 39.145.000
bei einer Vermögensentnahme
von EURO (€) 1.204.100

2. Investitionshaushalt

in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 3.806.000
bei einer Liquiditätsabnahme
von EURO (€) 288.700

Das Haushaltsvolumen 2025 erhöht sich gegenüber dem des Jahres 2024 um EURO (€) 1.725.600 (ca. 4,61 %).

Der Verwaltungskostenbeitragssatz für die über das Service-Portal myKZV.de online eingereichten Abrechnungen beträgt 1,60%, für alle anderen eingereichten Abrechnungen 2,00%. Für Zahnärzte, die auf die Übersendung von Unterlagen in Papierform durch die KZV Nordrhein verzichten, verringert sich der Verwaltungskostenbeitragssatz jeweils um 0,20 Prozentpunkte. Zusätzliche Verwaltungskostenbeiträge für die in Papier eingereichten Abrechnungsunterlagen, die durch den Verwaltungsmehraufwand begründet sind, werden in der Höhe erhoben, wie sie durch die Vertreterversammlung am 02.12.2023 beschlossen worden sind.

Dr. Dirk Holfeld, Vorsitzender des Finanzausschusses

Antrag zu TOP 8

Änderung des Honorarverteilungsmaßstabs mit Wirkung zum 01.01.2024

Der Honorarverteilungsmaßstab der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 01.01.2023 wird mit Wirkung zum 01.01.2024 – wie aus der Anlage ersichtlich – geändert.

Die geänderten Regelungen des Honorarverteilungsmaßstabes sind beigefügt.

Vorstand der KZV Nordrhein

Neddermeyer

In guter Tradition

Treffen der KFO-Hochschulabteilungen in Pulheim

Am 18. November 2024 lud der KFO-Referent der KZV Nordrhein, Dr. Karl Reck, Professoren, Mitarbeitende der Lehrstühle für Kieferorthopädie der nordrheinischen „ABCD“-Hochschulen (Aachen, Bonn, „Cöln“ und Düsseldorf) sowie den KFO-Referenten und den Prüfungsausschuss der Zahnärztekammer und Verwaltungsmitarbeiter der KZV Nordrhein ins Plaza Inn in Pulheim ein.

TEXT DR. UWE NEDDERMEYER, KZV NORDRHEIN

Das vorweihnachtliche Treffen der Professoren der Lehrstühle für Kieferorthopädie der nordrheinischen Universitäten mit dem gesamten Mitarbeiterstab in Pulheim blickt inzwischen auf eine lange Tradition. Auch in diesem Jahr begrüßte Initiator und Organisator Dr. Karl Reck im Plaza Inn Mitte November zahlreiche Gäste. Krönender Abschluss war auch 2024 das ebenso traditionelle Gänseessen wenige Tage nach dem Martinsfest.

Wie gewohnt waren die nordrheinischen kieferorthopädischen Universitätsabteilungen nahezu vollständig vertreten, nur der im Ausland „gestrandete“ Düsseldorfer Univ.-Prof. Dr. Dieter Drescher fehlte unfreiwillig. Seine drei Kollegen – Prof. Dr. Dr. Christian Kirschneck aus Bonn, Prof. Dr. Bert Braumann aus Köln und Prof. Dr. Michael Wolf aus Aachen – nutzten wie gewohnt die Gelegenheit zum intensiven Austausch untereinander und mit den Vertretungen von KZV und Zahnärztekammer Nordrhein.

»Die neue Weiterbildungsordnung soll auch im Teil Kieferorthopädie das herausragende Niveau der kieferorthopädischen Fachzahnarztqualifikation in Deutschland weiter gewährleisten.«

DR. KARL RECK

Prof. Dr. Dr. Christian Kirschneck, Dr. Karl Reck, Prof. Dr. Bert Braumann, Dr. Thorsten Svanström, Dr. Dipl.-Ing. Norbert Rosarius und Prof. Dr. Michael Wolf

Die Gelegenheit zum fachlichen Gespräch und zum privaten Austausch nutzten Professoren, Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten, Fachzahnärztinnen und -ärzte der vier Lehrstühle für Kieferorthopädie aus Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln nicht nur beim Begrüßungsdrink.

Die jährlichen Treffen in Pulheim tragen mit zum guten Netzwerk bei, das die nordrheinischen Hochschulabteilungen auszeichnet.

Dr. Reck sprach in seiner Begrüßungsrede bereits ein wichtiges Thema an, das weit über das Treffen hinaus viele der Anwesenden in nächster Zeit beschäftigen wird: Nachdem die Musterweiterbildungsordnung der BZÄK auf der Bundesversammlung im November mit dem Schwerpunkt Qualitätssteigerung verabschiedet wurde, steht ab 2025 die Überarbeitung der Weiterbildungsordnung der ZÄK Nordrhein auch im Teil Kieferorthopädie auf dem Programm. Ziel muss es zum Wohle der Patientenschaft vor allem sein, das herausragende Niveau der kieferorthopädischen Fachzahnarztqualifikation in Deutschland durch eine Förderung des in der KFO unverzichtbaren, qualitativ hochwertigen universitären Weiterbildungsteils weiter zu gewährleisten. Nur durch eine solche Weiterbildung könne der wichtige Anschluss an weltweit anerkannte Standards erhalten werden. Ein Verzicht auf das sogenannte Klinikjahr würde die Qualität der KFO-Weiterbildung – und somit die Qualität der Patientenversorgung – nachhaltig schwächen, so die einhellige Meinung aller anwesenden Kolleginnen und Kollegen. ●

BZÄK Bundesversammlung

„Mut zur aktiven Gestaltung des Gesundheitswesens“ ist eine Forderung, die BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz auf der Bundesversammlung in Hamburg formulierte und weiter noch: „Deutschland braucht jetzt Aufbruch statt Abbruch und Mut statt Missmut.“

TEXT MANUELA HANNEN, ZÄK NORDRHEIN

Zu einem zukunftsgerichteten Gesundheitswesen gehöre der Blick auf die demografische Entwicklung. Es gehe künftig darum, immer knapper werdende Ressourcen zu verteilen. Bürokratie und Komplexität im Gesundheitswesen nähmen zu, der ökonomische Druck auf die Praxen steige. Angesehene Ökonomen empfehlen einen Neustart, laut Prognosen sei der Kipppunkt der Sozial- und Gesundheitssysteme in den 2030er-Jahren zu erwarten. Lösungsansätze könnten mehr Prävention, stärkere Eigenverantwortung und weniger Bürokratie sein.
Der amtierende Präsident des Weltzahnärzteverbandes FDI, Dr. Greg Chadwick, betonte in seinem Grußwort die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der FDI mit der BZÄK. Angesichts vieler drängender Herausforderungen rief Chadwick die deutsche Zahnärzteschaft auf, sich mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen weiter in der FDI zu engagieren.

Dr. Ralf Hausweiler, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein: „NRW macht es vor, gemeinsam mit Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann haben wir einen Befürworter der Kammern an unserer Seite. Hier ist schon viel in Sachen Bürokratieabbau getan worden, aber jetzt müssen weitere Weichen in Berlin gestellt werden.“

Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) am 15.11.24 in der Handelskammer in Hamburg

Dr. Ralf Hausweiler, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV)

Dr. Thomas Heil, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein

Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, fand klare Worte: „Es ist unsere Aufgabe in der Politik, diese Sonderstellung der Zahnmedizin herauszuarbeiten, um aus diesem Duktus der Verwurstelung mit anderen Problemen im Gesundheitswesen herauszukommen. Dass wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit allgemeinmedizinischen Leistungsbereichen legen, dass wir da Einsatz zeigen müssen und das verbessern müssen und auch zeigen müssen, dass wir einen sehr großen Konnex zum ärztlichen Sektor haben, das ist das eine. Aber die Sonderstellung muss herausgearbeitet werden, damit wir im Bereich der Zahnheilkunde nicht wieder – das kommt auf die GKV auch mit der nächsten Regierung zu – in den Strudel der Kostendämpfung hineingeraten. Das ist eine ganz wichtige Positionierung, was Öffentlichkeitsarbeit anbetrifft, was unsere politische Arbeit anbetrifft. Deswegen ist es unsere Kernaufgabe darzustellen, dass wir mit unseren Konzepten – das sind unsere Konzepte – genau das erreicht haben, was Politik eigentlich will im Gesundheitswesen, nämlich Gesundheit verbessern und keine Kosten steigern. Das ist eine ganz wichtige Botschaft."

Die BZÄK-Bundesversammlung verabschiedete die Resolution „Zahnarztpraxen haben Belastungsgrenze erreicht – so geht es nicht weiter!", in der konstatiert wird, dass Zahnarztpraxen in Deutschland Gefahr laufen, eine geregelte Patientenversorgung nicht mehr gewährleisten zu können.

Die Bundesversammlung forderte die künftige Bundesregierung in der Resolution auf, Gesundheitspolitik als zentrale Aufgabe zu behandeln und die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens sicherzustellen.

Zu den Kernthemen gehören:

- Stärkung der Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung und Abkehr von einem staatlichen Gesundheitssystem
- Stärkung des ambulanten Sektors und der bewährten wohnortnahen Versorgung
- Investoren-MVZ zum Patientenschutz regulieren
- Bürokratieburnout beenden
- Lösungen zum Fachkräftemangel erarbeiten
- Bekenntnis und Stärkung des dualen Systems in der Krankenversicherung, verbunden mit der angemessenen Honorierung in der GOZ
- Präventive, gesundheitsförderliche Maßnahmen erfolgreich weiterentwickeln
- Praxistaugliche Digitalisierung

Die Delegierten fassten zudem Beschlüsse unter anderem zu folgenden Themen: GOZ, Ausverkauf der Zahnheilkunde an Investoren, Digitalagentur Gesundheit, Neustart der ePA, Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau, Sprechende Zahnmedizin sowie zur Änderung der Musterweiterbildungsordnung und der Festlegung einer Delegiertenzahl zur BZÄK-Bundesversammlung.

ZU DEN BESCHLÜSSEN

Apothekerkammer Westfalen-Lippe

NRW-Gesundheitsminister Laumann ist Vorreiter beim Bürokratieabbau in Zahnarztpraxen

PM ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN, IM DEZEMBER 2024

Die Kammerpräsidenten Dr. Ralf Hausweiler und Zahnarzt Jost Rieckesmann danken NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann für die gute Zusammenarbeit und Erfolge beim Bürokratieabbau in Zahnarztpraxen. Symbolisch nahm NRW-Gesundheitsminister Laumann den Kammerpräsidenten einen überfüllten Rucksack mit Bürokratie und Dokumentationsvorgaben ab.

Kammerpräsident Dr. Ralf Hausweiler sagte: „Die Zahnarztpraxen leiden wie so viele Branchen in Deutschland an einem Bürokratieburnout. 25 Prozent der Behandlungszeit geht den Patientinnen und Patienten durch überflüssige Demokratie verloren. In NRW haben wir zusammen mit Gesundheitsminister Laumann in den vergangenen Jahren hingegen für spürbare Entlastungen gesorgt und nehmen damit in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle deutschlandweit ein.“ Die Erleichterungen reichen von der Befreiung sinnfreier Dokumentationsvorschriften, der Einführung transparenter und einheitlicher Vorgaben bei Praxisbegehungen bis hin zu umfassenden und einheitlichen Hygieneschulungen für die Praxen. Zahnarzt Jost Rieckesmann ergänzte: „Zahnarztpraxen aus ganz Deutschland beneiden

Die Präsidenten der ZÄK Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler (r.) und ZÄK Westfalen-Lippe ZA Jost Rieckesmann (l.) mit Karl-Josef Laumann, Gesundheitsminister NRW

uns darum, dass wir unauffällige arbeitstägliche Routinekontrollen nicht mehr dokumentieren müssen.“ Damit wurden die bereits 2015 durch den Normenkontrollrat vorgeschlagenen Dokumentationsvorgaben bislang allein in NRW umgesetzt. NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann als Befürworter und Unterstützer des Kammerwesens sagte dazu: „Ich finde es richtig, dass der Berufsstand durch die Kammern in Zusammenarbeit mit dem Ministerium die Profession sowie die Rahmenbedingungen mitgestalten und weiterentwickeln kann.“

Während in Nordrhein-Westfalen der Bürokratieabbau damit aufgrund der guten Zusammenarbeit mit Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann voranschreitet, ist das Ergebnis in Berlin nach Scheitern der Koalition ernüchternd. Der 30-seitige Forderungskatalog von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mit 23 konkreten Vorschlägen zum Bürokratieabbau in der Zahnmedizin blieb durch Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach die letzten 1,5 Jahre unberührt liegen.

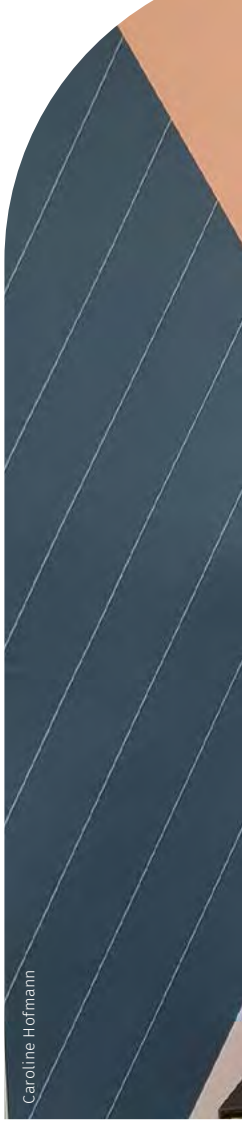
Anlässlich des Tages der Zahngesundheit am 25. September 2024 hatten die Zahnärztekammer Nordrhein und Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein mit 16 Aktionsständen unter der Überschrift „Zähne zeigen gegen Bürokratie“ Passanten und damit Patienten auf die anhaltenden Belastungen in Zahnarztpraxen hingewiesen. Die Botschaft war klar: Durch überbordende Bürokratie bleibt immer weniger Zeit für Behandlungen. Dies verdeutlichten die Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort anhand plakativer Beispiele. So müssen für die Aufbereitung eines einfachen Mundspiegels allein sieben Verordnungen, elf DIN-Normen, 14 Arbeitsanweisungen und neun Dokumentationsvorgaben beachtet werden. Im Fall, dass eine Mitarbeiterin ein Deo mit in die Praxis bringt, muss der Praxisbetreiber dafür ein Sicherheitsdatenblatt ausfüllen. Die Aktion fand bei den Passanten großen Zuspruch: 1.800 Patienten unterschrieben den Aufruf an Bundesgesundheitsminister Lauterbach, endlich Bürokratie in Zahnarztpraxen abzubauen. Die unterschriebenen Postkarten werden am 20. Dezember um 16:15 Uhr im Wahlkreisbüro 1 des Gesundheitsministers Lauterbach (Mülheimer Freiheit 132) von Präsident Dr. Ralf Hausweiler übergeben, persönlich steht der Bundesminister leider wieder einmal nicht für ein Gespräch zur Verfügung.

Beide Kammerpräsidenten, Dr. Ralf Hausweiler aus Nordrhein und Jost Rieckesmann aus Westfalen-Lippe, hoffen, dass mit den Neuwahlen in Berlin auch im Bundesgesundheitsministerium ein Politik- und Stilwechsel stattfindet, und sind sich einig: „NRW zeigt, wie vertrauensvolle Zusammenarbeit geht!“

»Die Zahnarztpraxen leiden wie so viele Branchen in Deutschland an einem Bürokratieburnout.«

DR. RALF HAUSWEILER, PRÄSIDENT DER ZÄK NORDRHEIN

Apothekerkammer Westfalen-Lippe


Caroline Hofmann

Sieben Themen – sieben Referenten – sieben Stunden

Vierter Karl-Häupl-Kongress online mit großem Erfolg

TEXT MANUELA HANNEN, ZÄK NORDRHEIN

Dr. Ralf Hausweiler machte es in seiner Eröffnung deutlich: „Der Online-Kongress ist fester Bestandteil unseres Fortbildungsprogramms geworden und der enorme Zuspruch der Kolleginnen und Kollegen gibt uns recht, das Format auszubauen."

Online ja, Präsenz aber auch. „Es ist wichtig, sich in Präsenz auszutauschen", so Präsident Dr. Hausweiler, der hier schon gerne auf den Termin am 22. März 2025 hinwies. Da findet der klassische Karl-Häupl-Kongress an traditioneller Stelle im Kölner Gürzenich für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Praxismitarbeitende statt.

Moderiert wurde der Online-Kongress am 30. November 2024 zum Thema „Sinnvolle Behandlungsstragetien – wie weit dürfen Leitlinien eingrenzen?" vom Vorstandsreferenten für Fortbildung, Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz.
Hier eine kurze Zusammenfassung der Themen, die Dr. Arentowicz in seinem ausführlichen Bericht in der kommenden RZB-Ausgabe veröffentlichen wird. Sieben spannende Vorträge zu den Möglichkeiten und Grenzen moderner Behandlung in der Praxis, zu Möglichkeiten und Grenzen kieferorthopädischer Behandlungen, zur Periimplantitis und zur digitalen Volumentomographie und Endodontie sowie zur Entfernung von Weisheitszähnen, Alterszahnheilkunde und zur Implantologie.

Was ist heutzutage State of the Art? Die Vorträge gaben darüber Auskunft. Klinische Leitlinien sind systematisch entwickelte, wissenschaftlich begründete und praxisorientierte Entscheidungshilfen für eine angemessene zahnärztliche Vorgehensweise.
Dr. Hausweiler und Dr. Arentowicz zitierten die KZBV mit ihrer Erklärung und auch die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF), die sagt: „Wissenschaftliche Leitlinien sind systematisch entwickelte Aussagen, die den gegenwärtigen Erkenntnisstand wiedergeben, um die Entscheidungsfindung von Zahnärztin und Zahnarzt sowie Angehörigen der weiteren Gesundheitsberufe und Patienten und Bürgern für eine angemessene Versorgung bei spezifischen Gesundheitsproblemen zu unterstützen."
Leitlinien sind also fachliche Orientierungshilfen, von denen in begründeten Fällen auch abgewichen werden kann, eventuell auch abgewichen werden muss, wenn die individuellen Behandlungsgegebenheiten es erfordern. Sie sind daher rechtlich nicht voll entbunden. Auf der einen Seite also weder haftungsbegründet noch haftungsbefreiend.

Dr. Ralf Hausweiler und Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz freuten sich über das große Interesse am Karl-Häupl-Kongress Online

Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz klärte mit Dr. Dennis Böttcher die Teilnehmerfragen zum Vortrag „Behandlungszeitpunkte in der Kieferorthopädie – anomaliebezogene Einordung des idealen Behandlungszeitpunktes“

Dr. Ralf Hausweiler: „Wissenschaftlich basierte Leitlinien, gut, wenn dies auch in Fragen der Hygiene oder bei der Medizinprodukteaufbereitung so gelten würde. Anstatt wissenschaftlicher Studien liegen hier allzu oft Option Letters, Interpretationen und Meinungen vor und bestimmen die Regelungsdichte, eben ohne belastbare wissenschaftliche Evidenz vorliegen zu haben, aber dazu führend, dass das Frustrationslevel von Zahnärztinnen und Zahnärzten, aber auch Mitarbeitenden in unseren Praxen ständig erhöht wird.“

Das Oberlandesgericht Hamm hat in einem Urteil vor circa 2-3 Jahren entschieden: Wendet die Ärztin oder der Arzt nicht die Therapie der ersten Wahl (Goldstandard) an, liegt ein Behandlungsfehler vor, so der Patient hierüber nicht umfassend aufgeklärt wurde. Der Behandler, die Behandlerin dürfte also durchaus vom so genannten Goldstandard abweichen – aber über die Therapie State of the Art, die Therapie der zweiten Wahl und die aus beiden Therapien resultierenden Risiken und Erfolgschancen ist der Patient aufzuklären, so die Hammer Richter. Therapiemöglichkeiten, aber auch deren Grenzen also zu kennen, ist daher umso wichtiger – auch und nicht zuletzt aus rechtlicher Betrachtungsweise.

Spannende Themen, die wir dann noch ausführlich im RZB 02/2025 betrachtet sehen.

SAMSTAG, 22. MÄRZ 2025 IM GÜRZENICH IN KÖLN / KURS-NR. 25031

KARL-HÄUPL-KONGRESS 2025

DIFFERENTIALINDIKATION UND THERAPEUTISCHE KONZEPTION

KONGRESS-TEILNAHME FÜR
YDA MITGLIEDER
KOSTENLOS

Ausführliche Informationen zum Programm und Anmeldung:

Termin:	22.03.2025
Kurs.-Nr.	25031
Fp.:	8
Teilnahmegebühr:	210 € ZÄ 95 € ZFA
Veranstaltungsort:	Gürzenich Köln Martinstraße 29- 37 50667 Köln

KHI
WISSENSCHAFTLICH.
UNABHÄNGIG. PRAXISNAH.

PROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE IM GROßEN SAAL

UHRZEIT	PROGRAMM	REFERENT/-IN
09:00 – 09:30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung	Dr. Ralf Hausweiler, Präsident der ZÄK NR, Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK, ZA Andreas Kruschwitz, Vorstandsvorsitzender der KZV NR
09:30 – 09:45 Uhr	Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema	Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz, Mitglied des Vorstands Zahnärztliche Fortbildung der ZÄK NR
09:45 – 10:30 Uhr	Therapie der Frontzahnlücke: Welche Versorgungskonzepte gibt es heute?	Prof. Dr. Petra Gierthmühlen
10:30 – 10:45 Uhr	**Kaffeepause**	
10:45 – 11:30 Uhr	Gingival Smile: Classification, Diagnosis and Management – from Analoge to Digital Approach	Prof. Dr. André P. Saadoun
11:30 – 12:15 Uhr	Komplikationen bei der endodontischen Therapie – Können wir trotzdem erfolgreich sein?	Dr. Jörg Schröder
12:15 – 13:45 Uhr	**Mittagspause**	
13:45 – 14:30 Uhr	Periimplantitis – Wie kann ich sie erkennen, ihr vorbeugen und sie behandeln?	Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen
14:30 – 15:15 Uhr	Komposit oder Krone – Was will der Zahnarzt, was wünscht der Patient und was braucht der Zahn?	Prof. Dr. Diana Wolff
15:15 – 15:30 Uhr	**Kaffeepause**	
15:30 – 16:15 Uhr	One size fits all oder personalisierte Medizin – Paro-Therapie in Zeiten der Leitlinien	Prof. Dr. Moritz Kebschull
16:15 – 17:00 Uhr	Festsitzend oder herausnehmbar? Diffentialtherapeutische Aspekte zur Versorgung des Lückengebisses	Prof. Dr. Peter Pospiech
17:00 Uhr	Schlusswort	Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz, Mitglied des Vorstands Zahnärztliche Fortbildung der ZÄK NR

VORTRAG FÜR YDA-MITGLIEDER IM MARSILIUSSAAL

UHRZEIT	PROGRAMM	REFERENT/-IN
09:00 – 11:00 Uhr	Studium trifft Realität – Dein Weg in eine erfolgreiche Zukunft als Zahnarzt!	Dr. Andreas Struve

PROGRAMM FÜR ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND PRAXISMITARBEITENDE IM KLEINEN SAAL

UHRZEIT	PROGRAMM	REFERENT/-IN
09:00 – 09:15 Uhr	Eröffnung und Einführung in das Tagungsthema	Dr. Jürgen Weller, Mitglied des Vorstands Aufstiegsfortbildung ZFA der ZÄK NR
09:15 – 10:15 Uhr	Kleine Patienten, große Herausforderung: Wie lösen wir das Kariesproblem im Milchgebiss?	Dr. Ahmad Al Masri, MSc
10:15 – 10:30 Uhr	**Kaffeepause**	
10:30 – 11:30 Uhr	Parodontitis-Therapie – Plaque oder Entzündung kontrollieren?	Prof. Dr. Johan Wölber
11:30 – 12:30 Uhr	Gesunde Zähne – professionelle Prophylaxe	Alexandra Thüne
12:30 – 13:45 Uhr	**Mittagspause**	
13:45 – 14:45 Uhr	Die Rolle der ZFA im digitalen Workflow der Zahnarztpraxis	Prof. Dr. Petra Gierthmühlen
14:45 – 16:15 Uhr	Körpersprache – mit dem ersten Eindruck beeindrucken	Betül Hanisch
16:15 Uhr	Schlusswort	Dr. Jürgen Weller, Mitglied des Vorstands Aufstiegsfortbildung ZFA der ZÄK NR

Änderungen vorbehalten

DAS PROGRAMM DER KZV NR WIRD NOCH BEKANNT GEGEGEBEN.

Die KZV in den Kommunen

Sicherstellung als kommunalpolitisches Thema

TEXT MIGUEL TAMAYO, KZV NORDRHEIN **FOTOS** OVERHOFF

Eine zahnärztliche Praxis auf dem Land schließt ohne Nachfolge – die Lokalredaktion schlägt Alarm, die Ortsbürgermeisterin und der Landrat werden zu Stellungnahmen genötigt und machen sofort die KZV für die gefühlte Mangelsituation verantwortlich. Damit ein solches Szenario möglichst nicht eintritt, entwickelt die KZV eine Strategie für politische Kommunikation auf kommunaler Ebene.

Die Fakten lassen sich nicht leugnen: In den nächsten Jahren schreitet die Konzentration der Praxisstandorte fort. Nach einer Modellrechnung würde bei linearer Fortschreibung des gegenwärtigen Trends zwischen 2017 und 2029 jeder siebte Standort schließen, unter den Einzelpraxen wäre es sogar jeder fünfte (Abb. 1). Die Einzelpraxis bleibt zwar auf absehbare Zeit die weitaus beliebteste Betriebsform. Aber darunter werden immer weniger Praxen mit nur einem Zahnarzt und immer mehr Teams aus Inhaberin und Angestellten sein.

Für Patientinnen und Patienten in ländlichen Regionen bedeutet dies zwar im Durchschnitt längere Wege, aber die größeren Einheiten bringen ihnen auch Vorteile: mehr Spezialisierung, einfache Vertretung zu Urlaubszeiten, eventuell mehr Investitionen in die Praxen. Anders als die investorengetragenen MVZ in den Metropolen können die kooperativ betriebenen Einzelpraxen und BAG hier stabilisierend auf die zukünftige Versorgung wirken.
Doch solche Einblicke in das dynamische Niederlassungsgeschehen sind der lokalen Presse und Politik fremd. Im eingangs beschriebenen Szenario müsste die organisierte Zahnärzteschaft sich mit einer defensiven Haltung der Diskussion stellen. Besser wäre, so die Überlegungen des KZV-Vorstands, solchen Situationen vorzubeugen und die lokalen Akteure frühzeitig „mit ins Boot zu holen“.

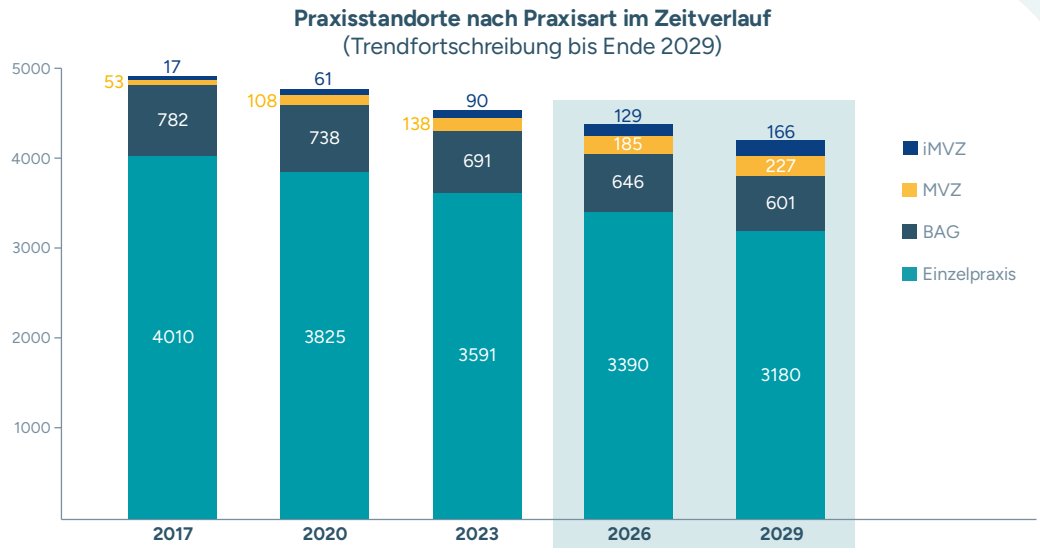


Abb. 1. Konzentration der Praxisstandorte
Quelle: KZV Nordrhein

Der KZV-Vorstand führte zusammen mit Miguel Tamayo, politischer Berater, durch das Programm.

Erfahrungsaustausch zwischen Vorstand und lokalen KZV-Mandatsträgern

Auf einer **Onlineveranstaltung am 23. Oktober 2024** diskutierte der Vorstand mit den Obleuten der Kreisvereinigungen und den Mitgliedern der kommunalen Gesundheitskonferenzen, wie eine Strategie für die lokale politische Kommunikation aussehen könnte. Der Ausgangspunkt war klar: Weder die Zentrale in Düsseldorf noch die Kreisvereinigungen können diese Aufgabe allein erfüllen. Im Laufe der Veranstaltung lernten die Teilnehmenden einige Unterstützungsmöglichkeiten durch die Landesgeschäftsstelle kennen.

Der Vorstandsvorsitzende Andreas Kruschwitz stimmte die Anwesenden darauf ein, dass die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung in einigen nordrheinischen Städten und Gemeinden auf die politische Agenda kommen könne – laut einer Modellrechnung der KZV noch nicht sofort und zunächst beschränkt auf wenige Regionen. Genau dort lohne es sich, proaktiv mit der Kommunalpolitik ins Gespräch zu kommen.

»Ich denke, dass wir mit unserem Beitrag in der Gesundheitskonferenz gut angekommen sind. Die Kombination aus datenbasiertem Expertenwissen von der Landesgeschäftsstelle und dem Erfahrungswissen aus der langjährigen Tätigkeit vor Ort überzeugt die Kommunalpolitik.“«

DR. CHRISTOPH SANDWEG,
LEITER DER VERWALTUNGSSTELLE BERGISCHES LAND

»Ich bin gemeinsam mit der Zahnärztekammer und den ärztlichen Kollegen in einer AG der Gesundheitskonferenz zur Bedarfsplanung vertreten und mache dort unseren Standpunkt klar. Im hausärztlichen Bereich besteht sicherlich mehr Handlungsdruck als im zahnärztlichen – der Wille, sich kommunal politisch zu kümmern, ist jetzt da.«

DR. ANTJE HILGER-ROMETSCH, MITGLIED DER KGK RHEIN-SIEG

Mit dem Sicherstellungsmonitor verfüge die KZV über ein Instrument, das regionale Datenanalysen zur Unterstützung dieser Gespräche liefere.

Vorstands-Vize Lothar Marquardt wies darauf hin, dass die derzeit laufende Reform der Verwaltungsstellen diese von Routinearbeit entlasten werde und somit Kapazitäten für die Kommunikation mit Mitgliedern und der Politik vor Ort eröffne. Vorstandsmitglied Dr. Thorsten Flägel ergänzte, dass außer der Sicherstellung auch die Kooperationsverträge mit Pflegeheimen ein starkes Thema seien, das die KZV-Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) in dieses Gremium einbringen könnten. Vielerorts sei das Potenzial dieser Verträge nach § 119b SGB V noch nicht ausgeschöpft. Aktuelle lokale Zahlen dazu können die Kreisvereinigungen von der Landesgeschäftsstelle abrufen.

Im folgenden Erfahrungsaustausch wurde deutlich, dass sich KZV und Zahnärztekammer durch ihre Aktivitäten in vielen Kommunen bereits einen guten Ruf erarbeitet haben – sei es durch aktive Mitarbeit in der KGK, erfolgreiche Pilotprojekte, soziales Engagement oder durch öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Zahngesundheit.

KZV tritt ins kommunale Rampenlicht

Das Thema Sicherstellung wurde schon in zwei Gesundheitskonferenzen behandelt: Verwaltungsstellenleiter Dr. Christoph Sandweg setzte es in Wuppertal auf die Tagesordnung und Dr. Antje Hilger-Rometsch vertrat die KZV in einer neu gegründeten Arbeitsgruppe der KGK im Rhein-Sieg-Kreis. Das Thema Kooperationsverträge stellte Politikreferent Miguel Tamayo in der Konferenz Alter und Pflege der Städte-Region Aachen vor. Im kommenden Jahr wird es weitere Gelegenheiten geben, sich auf der kommunalen Bühne zu präsentieren – entsprechendes Interesse wurde bereits signalisiert.

Derartige Auftritte sowie persönliche Gespräche mit Politikerinnen und Politikern bringen die KZV ihrem Ziel ein Stück näher: Kommunale Entscheidungsträger sollen die Zahnärzteschaft als wohnortnahe Grundversorger sowie als Standort- und Wirtschaftsfaktor kennen- und schätzen lernen. Nur dann wird das Thema Sicherstellung in den Kommunen, die es betrifft, als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen – und nicht, wie im Eingangs-Szenario, die eigene Verantwortung einfach abgewälzt.

Dr. Susanne Schorr begrüßte das Publikum und informierte über die zahnärztliche Versorgung in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis.

Vielfalt traf auf hohen Informationswert

Kreisversammlung Bonn und Rhein Sieg Kreis

TEXT DR. ANTJE HILGER-ROMETSCH **FOTOS** MATTHIES

Rund 60 interessierte Kolleginnen und Kollegen nahmen am 25. November 2024 an der gemeinsamen Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis teil. Veranstaltungsort war das Gustav-Stresemann-Institut e.V. (GSI) in Bonn. Mit den eingeladenen hochkarätigen Referenten war es eine interessante und kurzweilige Veranstaltung. Zunächst wurden die Obleute der Kammer und KZV für Bonn (Kammer: Dr. Rainer Zierl, Dr. Christoph Bodenschatz; KZV: Jörg Schwarzbach, Dr. Juliane Svanström) und den Rhein-Sieg-Kreis (Kammer: Dr. Bernd Mauer, Dr. Antje Hilger-Rometsch; KZV: Dr. Antje Hilger-Rometsch, Markus Remmer) vorgestellt. Anschließend informierte Dr. Susanne Schorr, Leiterin der Verwaltungsstelle Köln und Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlung, umfassend über die regionale Abdeckung der zahnärztlichen Versorgung im Kreis, aber auch in ganz NRW und gab einen Ausblick auf die kommenden Jahre.

Andreas Kruschwitz, Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, sprach zur finanziellen Entwicklung in den Zahnarztpraxen, zum Budget und zur Verschiebung des Umsatzes und gab einen hoffnungsvollen Ausblick. Er informierte auch über die bereits angestoßenen und zu erwartenden Änderungen in der KZV in Bezug auf Digitalisierung, Umstellung, Modernisierung und reduzierte Papierverwendung.

Im Anschluss berichtete Dr. Thomas Heil, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, umfassend über die vergangene Legislaturperiode: Ausbildungskampagne, Quereinsteiger und die Praxisbegehungen, die inzwischen weitestgehend in Kammerhand sind und was hier zukünftig geplant ist. Auch die Konsolidierung des Haushaltes, der inzwischen wieder auf soliden Füßen steht, war Thema, ebenso die Notdienstreform und ihre Auswirkungen, die die Kollegenschaft inzwischen deutlich entlasten. Weiterhin wurde ein Ausblick gegeben, was die Kammer plant, wie zum Beispiel eine erneute regionale Fortbildungsreihe zu GOZ statt BEMA.

Insgesamt war es ein sehr interessanter und informativer Abend und wir danken den Referenten sehr herzlich für ihr Kommen und die kompetenten Informationen.

Rund 60 Teilnehmende hörten gespannt den Referentinnen und Referenten zu.

Verbindung zwischen Diabetes und Parodontitis

Neue S2k-Leitlinie stärkt interdisziplinäre Zusammenarbeit für eine optimierte Versorgung beider Erkrankungen

TEXT UNIVERSITÄTSKLINIKUM BONN (UKB), PRESSEMITTEILUNG VOM 16. DEZEMBER 2024

Das Universitätsklinikum Bonn (UKB) begrüßt die Veröffentlichung der neuen S2k-Leitlinie „Diabetes und Parodontitis“, die gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DG PARO), der Deutschen Diabetes Gesellschaft e.V. (DDG) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK) erarbeitet wurde. Diese Leitlinie unterstreicht die enge Wechselwirkung zwischen Diabetes mellitus und Parodontitis und gibt Empfehlungen zur Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Therapie beider Erkrankungen.

Diabetes mellitus und Parodontitis sind weit verbreitete chronische Erkrankungen, die sich gegenseitig negativ beeinflussen können. Eine schlechte Blutzuckereinstellung bei Patientinnen und Patienten mit Diabetes führt häufig zu einem schlechteren parodontalen Zustand und erschwert die Behandlungsergebnisse. Umgekehrt geht Parodontitis mit einer gestörten Blutzuckerkontrolle und einer erhöhten Insulinresistenz einher, was das Risiko für Diabeteskomplikationen und eine erhöhte Mortalität steigert. Studien zeigen jedoch, dass eine gezielte parodontale Therapie nicht nur sicher durchführbar ist, sondern auch die Blutzuckereinstellung verbessert.

Prof. Søren Jepsen, Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am UKB, begrüßt die neue Leitlinie für eine optimierte Versorgung.

Interdisziplinärer Ansatz für bessere Versorgung

Die neue Leitlinie fördert die Zusammenarbeit zwischen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Ärztinnen und Ärzten. So soll das zahnärztliche Team eine wichtige Rolle bei der Identifikation von Patientinnen und Patienten mit einem erhöhten Diabetesrisiko übernehmen, während die medizinische Fachwelt über die Auswirkungen parodontaler Erkrankungen auf die Blutzuckerkontrolle informiert wird. Zudem werden Patientinnen und Patienten ermutigt, regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen durchzuführen, um Parodontitis frühzeitig zu erkennen und behandeln zu lassen.

Wissenschaftlicher Fortschritt aus Bonn

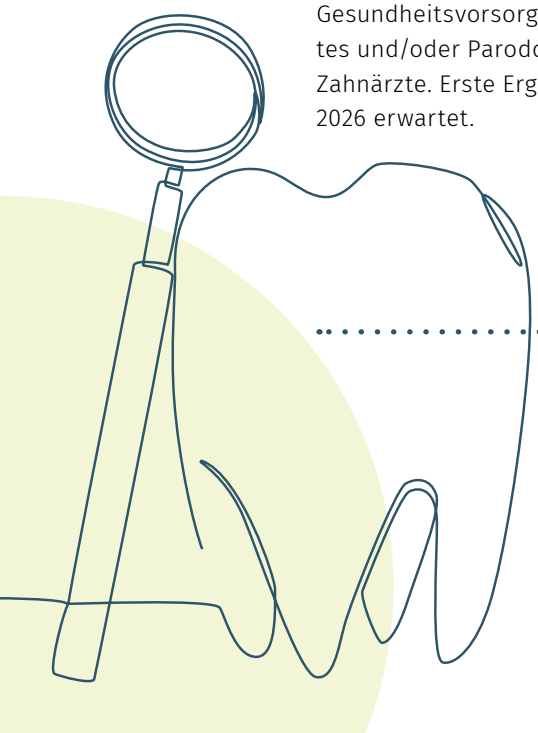
„Die Veröffentlichung dieser Leitlinie ist ein Meilenstein in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin und Zahnmedizin", erklärt Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am UKB, der die Leitlinienarbeit koordiniert hatte. „Wir erhoffen uns dadurch eine verbesserte Versorgung bei der Prävention, Früherkennung und Therapie dieser beiden Volkskrankheiten. Langfristig planen wir, die Leitlinie auf das S3-Niveau zu erweitern." Prof. Jepsen und seine Mitarbeitenden untersuchen aktuell in einer groß angelegten, durch den Innovationsfond des G-BA umfangreich geförderten Studie (Digin2Perio) einen neuen Versorgungspfad zur besseren Integration der Gesundheitsvorsorge von Patienten mit Diabetes und/oder Parodontitis durch Hausärzte und Zahnärzte. Erste Ergebnisse werden im Herbst 2026 erwartet.

Praktische Hilfsmittel wie der Gesundheitspass Diabetes

Prof. Dr. med. Thomas Haak, Chefarzt des Diabetes Zentrums Mergentheim, hat an der Leitlinie von Seiten der DDG mitgearbeitet und betont: „Damit wichtige Informationen zwischen Arzt und Zahnarzt ausgetauscht werden können und Patientinnen und Patienten an regelmäßige Parodontitis-Screenings erinnert werden, ist der Gesundheitspass ein ideales Medium. Umso mehr freut es mich, dass der Hinweis auf die mindestens einmal jährliche zahnärztliche Vorstellung als Vorsorgeempfehlung in den Gesundheitspass Diabetes aufgenommen wurde."

Blick in die Zukunft der Zahnmedizin

„Diese Leitlinie wird dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Zahnmedizin erheblich zu verstärken. Die Implementierung dieser Leitlinie ist zudem der erste und wichtige Schritt für die zahnärztliche Praxis der Zukunft, welche sicher einen wichtigen präventiven Beitrag hinsichtlich Vermeidung und Management systemischer Erkrankungen wie Diabetes mellitus, inklusive Folge- und Begleiterkrankungen, leisten kann", ergänzt Prof. Dr. Henrik Dommisch, Präsident der DG PARO und Direktor der Abteilung für Parodontologie, Oralmedizin und Oralchirurgie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. ●



WEITERE INFORMATIONEN

Die S2k-Leitlinie „Diabetes und Parodontitis" ist im AWMF-Register einsehbar.

Jeder zweite Arzt fühlt sich unzureichend vorbereitet

ePA für alle

TEXT STIFTUNG GESUNDHEIT, PRESSEMITTEILUNG VOM 5. DEZEMBER 2024

Kurz vor dem Start der elektronischen Patientenakte (ePA) sieht sich fast die Hälfte der niedergelassenen Ärzte nicht ausreichend vorbereitet: 48,5 Prozent gaben in der Befragung „Im Fokus“ der Stiftung Gesundheit an, nur geringe oder gar keine Vorkenntnisse zu besitzen und noch umfassende Schulungen oder Informationen zu benötigen. Lediglich 9 Prozent schätzen sich als gut vertraut und sicher im Umgang ein. Weitere 42,5 Prozent verfügen über Grundkenntnisse, fühlen sich jedoch unsicher.
Vor allem bei Haftungsfragen, Zugriffsberechtigungen und der Datenübertragung in die ePA fühlen sich rund 60 Prozent zu wenig informiert. 56,7 Prozent ist das Vorgehen bei Internetproblemen nicht klar und jeder zweite Arzt gibt an, Informationen für die Patientenaufklärung zu benötigen. Lediglich 15,5 Prozent der Ärzte brauchen keine weiteren Informationen.

Verhaltene Erwartungen

Als größten Vorteil der ePA sehen Ärzte die schnellere Verfügbarkeit von Patienteninformationen an: 38,3 Prozent der Ärzte stufen dies als großen oder sehr großen Nutzen ein, allerdings sehen mit 35,4 Prozent fast ebenso viele nur einen geringen oder sehr geringen Nutzen.

In allen weiteren abgefragten Bereichen überwiegt der Anteil der Skeptiker: So zweifeln beispielsweise 44,3 Prozent daran, dass die ePA doppelte bzw. unnötige Untersuchungen oder Behandlungen vermeiden könne. Einen großen oder gar sehr großen Nutzen erwarten in diesem Punkt nur 29 Prozent der Ärzte. Die größten Zweifel haben Ärzte daran, dass die ePA die Patientensicherheit verbessern könnte: Zwei Drittel gehen von einem geringen oder sehr geringen Nutzen aus, nur 9,3 Prozent erwarten einen positiven Effekt.

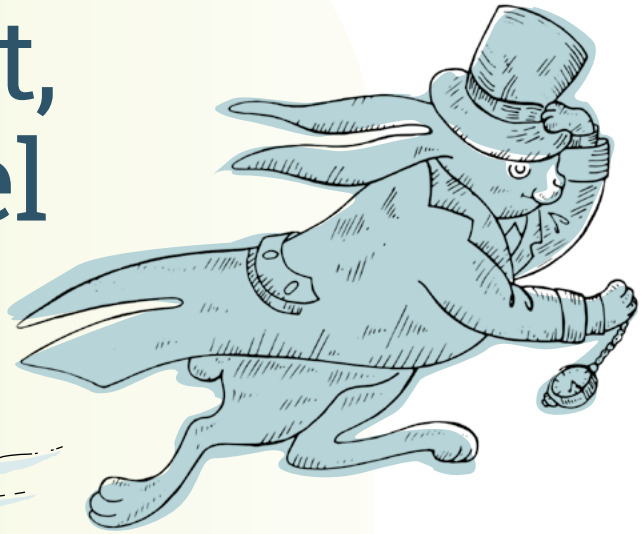
Kritik

Bei der Frage nach möglichen Hemmnissen im Zusammenhang mit der ePA haben Ärzte am häufigsten komplizierte Zugriffsberechtigungen (68 Prozent) genannt, gefolgt von hohen Kosten (58,8 Prozent). Auf dem dritten Platz rangiert die Einschätzung, dass die ePA wenig Nutzen bringe (56,5 Prozent). Als Begründung wurden vor allem praktisch-organisatorische Gründe genannt sowie die Tatsache, dass Patienten selbst entscheiden, was in die ePA hochgeladen wird. In den Freitexten äußerten viele Ärzte ihre Sorge um die Sicherheit der Patientendaten.

„Angesichts früherer Herausforderungen mit der Telematikinfrastruktur ist das Misstrauen der Ärzteschaft natürlich verständlich“, erläutert Reza Mazhari von der eHealth Experts GmbH, der die Ergebnisse der Stiftung Gesundheit kommentiert hat. Um das volle Potenzial der ePA auszuschöpfen und die Bedenken zu adressieren, sei eine sorgfältige Implementierung unerlässlich: „Unsere Aufgabe seitens der Industrie wird es sein, eine Kombination aus stabiler Technik, benutzerfreundlichem Design und hohen Sicherheitsstandards anzubieten. Leistungserbringer benötigen Systeme, die ePA-Prozesse übersichtlich abbilden und relevante Informationen schnell zugänglich machen – ohne unnötige Navigation oder zusätzlichen Aufwand.“ ●

Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP)

Zu spät, zu spät, ich komme viel zu spät …



TEXT MARSCHA EDMONDS, KZV NORDRHEIN

… grüß Gott, bis bald, auf Wiederseh'n – muss geh'n, muss geh'n, muss geh'n! Wer diesen Satz aus dem Klassiker „Alice im Wunderland" von Lewis Carroll kennt, weiß, dass der uhrentragende Hase stets in Eile ist und keine Zeit hat.

So kommt es einem manchmal auch im Praxisalltag vor, wenn man an drei Stellen gleichzeitig sein soll. Ärgerlich ist es dann aber besonders, wenn Patientinnen und Patienten etwa nicht zu vereinbarten Terminen erscheinen. Wie Praxen ihr Terminmanagement betreiben, will die KZBV mit Hilfe des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) in diesem Jahr in einem Sonderfragebogen zum Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP) erfahren.

Inhaltlich geht es im „Sonderfragen zum Terminmanagement in Zahnarztpraxen und Absageverhalten von Patienten" unter anderem um die Art der Terminvergabe. Ob telefonisch, via E-Mail, Anrufbeantworter, online, über externe Portalanbieter, persönlich oder über andere Wege – die Optionen für Patientinnen und Patienten zur Terminvereinbarung sind vielfältig. Im ZäPP wird abgefragt, welche Optionen davon genutzt werden.

Darüber hinaus geht es um Methoden zur Terminerinnerung, Terminverwaltung und Wartezeit auf Termine. Doch auch, wie hoch der Anteil abgesagter Termine ist und welche Auswirkungen nicht abgesagte oder kurzfristig abgesagte oder verschobene Termine auf die Praxis haben, wird erfragt.

»Werden Sie bitte nicht müde, beim ZäPP mitzumachen!«

IHRE KZV NORDRHEIN

Neben den seit vielen Jahren bekannten Fragen zur wirtschaftlichen Situation in Praxen nutzt das ZäPP erneut die Chance, die angeschriebenen Praxen noch zu einem weiteren Thema zu befragen. Bereits im Jahr 2023 wurde diese Möglichkeit genutzt. Im vergangenen Jahr ging es um das Thema Fachkräftemangel. Die Auswertung des Fragebogens speziell für Nordrhein haben wir Ihnen bereits in der Dezember-Ausgabe des RZB 2024 auf den Seiten 50 und 51 vorgestellt.

Machen Sie mit beim ZäPP und füllen Sie den Sonderfragebogen aus. Somit haben die KZBV auf Bundes- und wir als KZV Nordrhein auf Landesebene eine gute Datengrundlage für Verhandlungen. Auch der Sonderfragebogen spielt dabei eine Rolle, denn mit der Auswertung über kurzfristig und nicht abgesagte Termine erhalten wir einen Überblick über das Ausmaß des Problems und können dies gegenüber den Krankenkassen besser verargumentieren. Je besser die Datengrundlage hierzu ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Krankenkassen das Problem erkennen und auf ihre Versicherten zugehen. Sie haben noch bis Ende Januar die Gelegenheit, den Fragebogen auszufüllen. ●

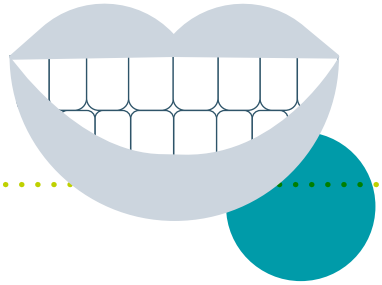
Olga Penguin – stock.adobe.com

Nicht nur für Kieferorthopäden

Zahntipp KFO mit grundlegenden Informationen

TEXT DR. UWE NEDDERMEYER, KZV NORDRHEIN

Nach dem Erscheinen des stark überarbeiteten Zahntipps „Kieferorthopädie“ konnte sich der Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein direkt über Großbestellungen von kieferorthopädischen Fachpraxen freuen. „Gerade Zähne = kräftiger Biss und gutes Aussehen“ kann aber auch Zahnärztinnen und Zahnärzte bei der Patienteninformation unterstützen, die nicht selbst kieferorthopädisch tätig sind.



Die insgesamt elf Zahntipps, mit denen der Öffentlichkeitsausschuss die Kollegenschaft bei einer nachhaltigen Aufklärung der Patientinnen und Patienten unterstützt, schreiben seit über zwei Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte. Bereits 2023 wurde die Marke von 1,6 Millionen gedruckten Exemplaren überschritten. Weiter ging es 2024, es wurden 15.000 Zahntipps „Implantate. Stark unter der Oberfläche" sowie 10.000 Zahntipps „Kieferorthopädie. Gerade Zähne = kräftiger Biss und gutes Aussehen" gedruckt.

Die Zahl der zum Selbstkostenpreis an die Kollegenschaft abgegebenen Broschüren liegt nur wenig darunter, unter anderem weil für den Zahntipp KFO gleich mehrere Großbestellungen eingegangen sind. Die achtseitige, mit Informationen vollgepackte Broschüre unterstützt auch Praxen, die keine KFO anbieten, aber Kindern und Erwachsenen den Rat geben, sich kieferorthopädisch behandeln zu lassen.

Was man schwarz auf weiß besitzt

Die Mitautorin des Zahntipps und ÖA-Ausschussvorsitzende Dr. Susanne Schorr hatte dazu bereits im Vorfeld das Ziel der gemeinsamen Arbeit mit Dr. Karl Reck und Dr. Julia Tiefengraber umrissen: „Unser Zahntipp soll den Patienten einen breiten Überblick über die Möglichkeiten der Kieferorthopädie geben. So kann er gerade auch denen den Weg zu einem Kieferorthopäden oder einem kieferorthopädisch tätigen Behandler erleichtern, die von ihrem Zahnarzt oder ihrer Zahnärztin dahingehend beraten werden, sich in einer kieferorthopädischen Praxis vorzustellen. Zudem gilt immer noch der alte Satz: ‚Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.' Auch nach intensiver Beratung durch die Kollegen lohnt es, den Beratenen eine schriftliche Gedächtnisstütze mitzugeben!"
Schon der Titel der überarbeiteten Broschüre „Gerade Zähne = kräftiger Biss und gutes Aussehen" enthält eine wichtige Botschaft, mit der der Zahntipp beginnt: „Während es den Betroffenen häufig um ein gutes Aussehen geht, stehen für Kieferorthopäden und kieferorthopädisch tätige Zahnärzte medizinische Aspekte im Mittelpunkt." Auf den folgenden Seiten wird erläutert, wann der richtige Zeitpunkt ist, eine KFO-Behandlung zu beginnen und warum auch Erwachsene behandelt werden können und sollten. Weitere Themen sind die verschiedenen häufiger vorkommenden Fehlstellungen und entsprechende Therapiegeräte. Die Einsatzgebiete von festen und losen Spangen und auch Retainern werden plastisch dargestellt und die Möglichkeiten „unsichtbarer" KFO beschrieben.

Zum Schluss darf natürlich auch die Prophylaxe nicht fehlen, mit der Aufforderung „Wichtig: Zähne und Spange pflegen". Dazu gibt der Zahntipp erste Informationen zu den komplexen Themen Kosten, eventuelle Erstattung und MZA-Leistungen mit dem Hinweis, sich gerade bei diesem Thema von der Praxis genau informieren zu lassen. ●

Mundgesundheit im Fokus: Prävention und tägliche Mundpflege

Wichtige Tipps im Umgang mit der Mundgesundheit pflegebedürftiger Personen

TEXT ALEXANDRA SCHREI, KZV NORDRHEIN

Die Mundgesundheit ist ein entscheidender Bestandteil des allgemeinen Wohlbefindens. Besonders bei älteren Menschen spielt die Prävention eine zentrale Rolle, um Erkrankungen im Mundraum zu vermeiden und die Lebensqualität zu erhalten. In einem Online-Seminar in Kooperation zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege e. V. (LAGP) und dem Bayerischen Volkshochschulverband e. V. (bvv) gab es am 4. November 2024 praxisnahe Tipps zur Zahnpflege und gesunden Ernährung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Referiert hat Zahnarzt Dr. Cornelius Haffner aus München.

Was wird krank im Mund?

Im Mundraum können verschiedene Erkrankungen auftreten, die sowohl die Zähne, das Weichgewebe als auch den Zahnhalteappart betreffen. Karies ist eine der häufigsten Erkrankungen, bei der sich Mundbakterien an die Zähne anlagern, Säuren bilden und Mineralien aus dem Zahn entziehen. Diese Erkrankung ist nicht vererbbar, sondern kann durch gezielte Mundpflege verhindert werden. Bei fortgeschrittener Karies kann es notwendig sein, den Zahn zu entfernen, was besonders dramatisch wird, wenn Pflegebedürftigkeit hinzukommt.

Ein weiteres Problem ist die “Verwitterung” der Zähne, die durch Auswaschung und Abnutzung entsteht. Keilförmige Defekte können auftreten und die Zähne reagieren empfindlich auf Reize. Während diese Veränderungen in der Regel nicht schmerzhaft sind, ist es wichtig, das Alter der Patienten zu berücksichtigen und abzuwägen, welche Behandlungen zumutbar sind.

Der Zahnhalteapparat kann ebenfalls von Erkrankungen betroffen sein. Parodontitis steht in Verbindung mit verschiedenen Krankheiten wie Lungenentzündungen, Typ-2-Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen. Eine gute Mundhygiene ist daher nicht nur für die Zahngesundheit, sondern auch für die allgemeine Gesundheit essenziell.

DIE ROLLE DES SPEICHELS

Speichel spielt eine wichtige Rolle für die Mundgesundheit. Bei Pflegebedürftigen ist die Prävalenz von speichelhemmenden Medikamenten deutlich erhöht, was die Mundpflege zusätzlich erschwert. Eine ausreichende Speichelproduktion ist entscheidend, um die Zähne vor Karies und anderen Erkrankungen zu schützen.

Unterschiedliche Versorgungskonzepte

Die Mundpflege muss an die unterschiedlichen Versorgungskonzepte angepasst werden. Ob Teilprothese, Zahnersatz oder Füllungen – jede Form der Versorgung benötigt eine spezielle Pflege. Daher ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Patientinnen und Patienten zu unterstützen und geeignete Hilfsmittel anzubieten. Regelmäßige Schulungen für Pflegekräfte sind dabei unerlässlich.

»Die zahnärztliche Prävention kann für den wachsenden Kreis von Menschen mit Unterstützungsbedarf nicht auf ausschließliche zahnärztliche Intervention im Notfall bauen.«

DR. CORNELIUS HAFFNER

toa555 – stock.adobe.com

Die VHS Bayern plant, das Angebot an Online-Veranstaltungen auszuweiten und damit das Problem der zahnärztlichen Versorgung in der Pflege vermehrt in den Fokus zu rücken.

Warum ist Vorsorge wichtig?

Präventive Maßnahmen sind entscheidend, um Schmerzen zu vermeiden, die Lebensqualität zu steigern und ein ansprechendes Aussehen zu bewahren. Mit zunehmendem Alter gewöhnt man sich weniger an Zahnersatz, weshalb die Mundpflege für die allgemeine Gesundheit von großer Bedeutung ist. Mundgesundheit ist kein Thema, das nur für junge Menschen von Interesse ist – auch ältere Menschen wünschen sich gesunde Zähne.

Mundpflege: Technik und Hilfsmittel

Die richtige Putztechnik ist wichtiger als die Wahl der Zahnbürste. Elektrische Zahnbürsten können die Mundpflege erleichtern, insbesondere bei pflegebedürftigen Menschen. Sollten Pflegebedürftige den Mund nicht lang öffnen können oder zubeißen, kommt gerne die sogenannte Superbrush zum Einsatz. Die Borsten sind dreidimensional angeordnet. Dadurch werden die Zähne gleichzeitig auf allen Seiten gereinigt. Grundsätzlich sollten die Zähne zweimal täglich geputzt und die Zunge mit einem Zungenreiniger gereinigt werden. Bei Prothesen ist es wichtig, diese abends mit geeinigten Mitteln zu reinigen und nach jedem Essen mit warmem Wasser abzuspülen.

Zahnzwischenräume dürfen nicht vergessen werden. Hier sind Interdentalbürsten und Zahnseide hilfreich. Wenn der Mund nicht weit genug geöffnet werden kann, ist es wichtig, den Patientinnen und Patienten gut zuzureden und ihnen die Behandlung zu erleichtern. Eine Mundstütze unterstützt zusätzlich. Dies gilt auch für zahnmedizinische Untersuchungen. Behandelnde Zahnärztinnen und Zahnärzte können Senioren beispielsweise mit einem sanften Streicheln über die Wange beruhigen. Bei Veränderungen im Mundraum – wie Blutungen, lockere Zähnen oder Zahnstein – sollte immer eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt konsultiert werden.

Fazit: Prävention ist für alle wichtig

Prävention ist für den gesamten Körper wichtig und kann in jedem Alter sinnvoll umgesetzt werden. Pflegekräfte spielen eine entscheidende Rolle, indem sie frühzeitig Unterstützungsbedarfe erkennen und umfassendes Wissen zu Erkrankungen und Veränderungen in der Mundhöhle bereitstellen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflege und Zahnmedizin ist unerlässlich, um die Mundgesundheit zu fördern und zu erhalten. Insbesondere bei dementen Patientinnen und Patienten kann es herausfordernd sein, die Mundpflege und zahnärztliche Untersuchung durchzuführen, weshalb Geduld und Einfühlungsvermögen gefragt sind. ●

Cybersicherheit im Fokus

Die Bedeutung von Schulungen für das Praxispersonal

TEXT ALEXANDRA SCHREI, KZV NORDRHEIN

Cyber-sicherheit Teil 5

In der heutigen digitalen Welt ist Cybersicherheit ein zentrales Anliegen für Zahnarztpraxen. Die zunehmende Abhängigkeit von Technologie und digitalen Daten birgt erhebliche Risiken, die nicht ignoriert werden dürfen. Eine der effektivsten Maßnahmen zur Sicherstellung der Cybersicherheit ist die regelmäßige Schulung des Praxispersonals. Darum geht es im fünften und letzten Teil unserer Reihe zur Cybersicherheit.

Sensibilisierung für Cyberbedrohungen

Das erste Ziel von Schulungen im Bereich Cybersicherheit ist die Sensibilisierung des Personals für potenzielle Cyberbedrohungen. Viele Angriffe wie Phishing oder Ransomware zielen darauf ab, menschliche Fehler auszunutzen.

Durch gezielte Schulungen lernen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verdächtige E-Mails zu erkennen, sichere Passwörter zu erstellen und den richtigen Umgang mit sensiblen Patientendaten zu pflegen. Diese Schulungen fördern ein Bewusstsein für die Verantwortung, die die Person im Umgang mit Daten trägt.

Regelmäßige Aktualisierungen und Fortbildungen

Cyberbedrohungen sind dynamisch und entwickeln sich ständig weiter. Daher ist es wichtig, dass Schulungen nicht einmalig, sondern regelmäßig stattfinden. Fortlaufende Weiterbildung sorgt dafür, dass das Personal über die neuesten Bedrohungen und Sicherheitsmaßnahmen informiert bleibt. Dies kann durch Workshops, Online-Kurse oder regelmäßige Teammeetings geschehen, in denen aktuelle Entwicklungen und Best Practices besprochen werden.

Förderung einer Sicherheitskultur

Durch regelmäßige Schulungen wird nicht nur das Wissen über Cybersicherheit erhöht, sondern auch eine Sicherheitskultur innerhalb der Praxis gefördert. Wenn das gesamte Team in die Verantwortung für die Cybersicherheit einbezogen wird, entsteht ein gemeinsames Bewusstsein für Risiken und Schutzmaßnahmen. Eine solche Kultur ermutigt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, proaktiv zu handeln und Sicherheitsfragen offen zu besprechen, was die allgemeine Sicherheit der Praxis erheblich erhöht.

<keine überschneidende Verknüpfung>

SZENARIO: PHISHING-ANGRIFF IN DER PRAXIS

Es ist ein normaler Arbeitstag in der Zahnarztpraxis. ZFA Anna arbeitet heute an der Anmeldung und bearbeitet E-Mails, während sie auf den nächsten Patienten wartet. Der Praxis-Computer ist mit der Praxissoftware und dem Internet verbunden. Anna erhält eine E-Mail, die scheinbar von einem bekannten Lieferanten für zahnmedizinische Produkte stammt. Die Mail enthält ein offizielles Logo und sieht professionell aus. Der Betreff lautet: „Wichtige Aktualisierung Ihrer Kontoinformationen erforderlich." In der E-Mail wird Anna aufgefordert, auf einen Link zu klicken, um die Kontodaten zu überprüfen, da es angeblich Unstimmigkeiten gegeben hat. Ohne zu zögern, klickt sie auf den Link, da sie denkt, dass es sich um eine wichtige Mitteilung handelt. Die Seite, die sich öffnet, sieht ebenfalls legitim aus und fordert sie auf, ihre Anmeldedaten einzugeben. Anna gibt die Anmeldedaten ein, ohne zu bemerken, dass die Website eine gefälschte Seite ist, die von Cyberkriminellen erstellt wurde. Kurz darauf erhält sie eine Bestätigung, dass ihre Daten erfolgreich aktualisiert wurden. Einige Minuten später bemerkt Anna, dass sie sich nicht mehr in der Praxissoftware anmelden kann. Gleichzeitig erhält die Praxis eine Benachrichtigung über ungewöhnliche Aktivitäten auf dem Konto. Ein Mitarbeiter bemerkt, dass einige Dateien auf dem Server plötzlich nicht mehr zugänglich sind. Das IT-Team wird informiert und stellt schnell fest, dass es sich um einen Phishing-Angriff handelt. Die Angreifer haben Zugriff auf sensible Patientendaten erlangt und versuchen nun, diese zu verschlüsseln oder zu stehlen. Das Team muss unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um die Systeme zu sichern, das Passwort zurückzusetzen und den Vorfall zu melden. Eine interne Untersuchung wird eingeleitet, um festzustellen, welche Daten betroffen sind und wie künftige Angriffe verhindert werden können.

Fazit

Die Schulung des Praxispersonals ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines umfassenden Cybersicherheitskonzepts. Durch Sensibilisierung, praktische Kenntnisse und regelmäßige Fortbildung wird das Risiko von Cyberangriffen signifikant reduziert. Letztlich trägt eine gut informierte und geschulte Belegschaft dazu bei, die sensiblen Patientendaten zu schützen und das Vertrauen in die Zahnarztpraxis zu stärken. In einer Zeit, in der Cyberbedrohungen omnipräsent sind, ist die Investition in Schulungen für das Praxispersonal nicht nur sinnvoll, sondern notwendig. ●

Quellen: DataGuard, cyber24security.de, zm-online, ZWP online

Sicher bis zum letzten Byte: Datenträger löschen und zerstören

TEXT LAURA SCHONER, DIGITAL.SICHER.NRW

Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten ist entscheidend, um die Sicherheit von Unternehmens- und Kundeninformationen zu gewährleisten. Das bloße Löschen von Daten auf einem Computer, indem sie in den „Papierkorb“ verschoben und dieser geleert wird, reicht nicht aus. Denn dabei wird nur der Verweis auf die Speicherorte entfernt. Die Daten selbst bleiben auf der Festplatte erhalten und können mit speziellen Tools wiederhergestellt werden. Deswegen sollte beim Ausrangieren von Geräten wie Computern, Servern, Festplatten oder USB-Sticks Daten nicht nur gelöscht, sondern auch effektiv zerstört werden.

Sicheres Löschen durch Überschreiben

Daten können sicher gelöscht werden, indem der Speicherplatz mit zufälligen Daten überschrieben wird. Hierbei werden die ursprünglichen Informationen durch sinnlose Zeichenfolgen ersetzt, die nicht mehr rekonstruiert werden können. Zu den gängigen Tools für sicheres Überschreiben zählen Software wie DBAN (Darik’s Boot and Nuke) oder CCleaner sowie Lösungen mit integriertem „Secure Erase“-Befehl.

Achtung Spezialfall: Bei modernen Speichermedien wie SSDs oder SSHDs ist es technisch nicht möglich, durch das Überschreiben mit Zufallsdaten zu löschen. Der Grund dafür liegt in den in diesen Speichermedien verbauten Mechanismen, die Fehlern vorbeugen und die Lebensdauer erhöhen. Die Host Protected Area oder auch Hidden Protected Area ist ein geschützter Bereich, der für die Speicherung von Daten abseits des normalen Dateisystems reserviert ist. Dieser Bereich ist auch für Formatierungsprogramme nicht sichtbar.

Vernichtung der Daten durch physische Zerstörung

Beim Entsorgen von Datenträgern besteht die Gefahr, dass sensible Informationen in die falschen Hände geraten und missbräuchlich verwendet werden. Daten auf alten Geräten können von Dritten wiederhergestellt werden, selbst wenn sie oberflächlich gelöscht wurden. Dies betrifft unternehmensinterne Dokumente, Daten von Kundinnen und Kunden, Finanzdaten oder andere vertrauliche Informationen.

Das physische Zerstören von Datenträgern ist die sicherste Methode, um Daten vor unbefugtem Zugriff zu schützen. Es stellt sicher, dass Informationen nicht wiederhergestellt werden können, selbst mit professionellen Tools. Diese Regel gilt für alle Arten von Datenträgern einschließlich: Festplatten (HDDs und SSDs), USB-Sticks, CDs und DVDs sowie Papierdokumenten. Auch wenn Geräte zum Elektroschrott-Recycling gegeben werden, sollten die Speichermedien vorher physisch zerstört werden.

DIGITAL SICHER NRW
Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft

DIGITAL.SICHER.NRW BIETET KOSTENFREIE INFOMATERIALIEN UND ERSTBERATUNGEN

Das Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft in NRW – kurz: DIGITAL.SICHER.NRW – bietet Informationen zu den wichtigsten Maßnahmen zur Prävention vor Cyberangriffen. Mit dem sogenannten IT-Sicherheitskompass auf www.digital-sicher.nrw, regelmäßigen Webinaren zu verschiedensten Themen der IT-Sicherheit und einer digitalen Erstberatung unterstützt das Kompetenzzentrum Ihr Unternehmen bei allen Fragen rund um die digitale Sicherheit. Die genannten Angebote richten sich sowohl an Anfängerinnen und Anfänger als auch an Fortgeschrittene und sind für nordrhein-westfälische Unternehmen kostenfrei.

BEI FRAGEN ODER ANLIEGEN
wenden Sie sich gern an:
info@digital-sicher.nrw

Kurzanleitung: Datenvernichtung leicht gemacht

Bevor Sie Ihre alten Geräte entsorgen (oder weiterverkaufen), sollten Sie sicherstellen, dass keine persönlichen Daten mehr darauf zu finden sind. So klappt's:

Festplatten

- Öffnen Sie das Gehäuse.
- Entnehmen und zerstören Sie die Speichermedien (Platten oder Chips) mechanisch, z. B. durch Zerbrechen oder Verformen. Achtung: Je nach Material können diese splittern.

USB-Sticks

- Gehäuse öffnen.
- Speicherchip herausnehmen und gezielt z. B. mit einem Hammer zerstören. Auch hier gilt: Splittergefahr!

Geräte wie Smartphones oder Laptops

1. Erstellen Sie bei den Geräten ein Backup Ihrer Daten, bevor Sie mit dem Löschen beginnen.
2. Überprüfen Sie in den Einstellungen, ob Ihre Daten verschlüsselt sind. Zusätzlich können Sie die Daten überschreiben. Sollten Ihre Daten auf den Geräten allerdings nicht verschlüsselt sein, müssen diese auf jeden Fall überschrieben werden.
3. Setzen Sie das Gerät auf Werkseinstellungen zurück. Beachten Sie: Das führt oft lediglich dazu, dass das Speicherverzeichnis gelöscht wird, aber die Daten noch vorhanden sind. Das Gerät auf Werkseinstellungen zurückzusetzen ist trotzdem wichtig, weil Ihre Daten nur mit den entsprechenden Tools für Dritte eingesehen werden können. Um das zu verhindern, sollten Sie das jeweilige Speichermedium unbedingt vor Entsorgung physisch zerstören.

4.a Bei Smartphones und Tablets: Entnehmen Sie MicroSD- und SIM-Karten.

4.b Bei Laptops und Rechnern: Bauen Sie das Speichermedium – ob Festplatte, SSD oder SSHD – aus.

Fachgerechte Entsorgung bei zertifizierten Händlern

Um sicherzustellen, dass Geräte und Datenträger datenschutzkonform entsorgt werden, ist die Zusammenarbeit mit spezialisierten Dienstleistenden empfehlenswert. Solche Anbietende sind häufig nach Standards wie ISO 27001 (Informationssicherheitsmanagement) oder DIN 66399 (Sicherheitsstufen für Datenvernichtung) zertifiziert. Indem Sie auf spezialisierte Händlerinnen und Händler zurückgreifen, schützen Sie Ihre sensiblen Informationen vor Missbrauch. ●

Kursübersicht
Februar 2025

KHI
WISSENSCHAFTLICH. UNABHÄNGIG. PRAXISNAH.

ZAHNÄRZTE

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz
Sa, 01.02.2025 / 9:30 bis 17 Uhr

Dr. Thomas Heil, Vanessa Handrick

Kurs:	25903
Fortbildungspunkte:	9
Gebühr:	166 Euro

Minimal-invasive Versorgungen in der Kinderzahnheilkunde | ONLINE
Di, 04.02.2025 / 18 bis 20 Uhr

Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer

Kurs:	25030
Fortbildungspunkte:	2
Gebühr:	89 Euro

Universale Materialien: Eine Farbe, ein Adhäsiv, ein Zement – geht das? | ONLINE
Di, 11.02.2025 / 18 bis 19:30 Uhr

PD Dr. José Zorzin

Kurs:	25035
Fortbildungspunkte:	2
Gebühr:	69 Euro

Erfolgreiche Patientenkommunikation
Mi, 12.02.2025 / 15 bis 18:15 Uhr

Dr. rer. pol. Susanne Woitzik

Kurs:	25019
Fortbildungspunkte:	4
Gebühr:	179 Euro

Christoph Hähnel

APTC – Parodontales Behandlungskonzept
Sa, 15.02.2025 / 9 bis 17 Uhr

Prof. Dr. Andreas Braun,
PD Dr. Felix Krause, MME

Kurs:	25025
Fortbildungspunkte:	9
Gebühr:	359 Euro

Im Rahmen der Parodontitistherapie ist die Systematik der Behandlungsabläufe Grundlage für eine effiziente und zielgerichtete Therapie.
Das „Aachen Periodontal Treatment Concept (APTC)“ basiert auf international etablierten Therapieabschnitten von der subgingivalen Reinigung über die nicht-chirurgische und chirurgische Therapie bis zur risikobasierten Nachsorge. Dabei werden verschiedene Behandlungsansätze synergistisch aufeinander abgestimmt, um die Prognose des Therapieerfolgs zu optimieren. In diesem Kurs erlernen Sie eine effiziente Systematik in der Parodontitisdiagnostik und -therapie unter Einbeziehung individueller und innovativer Behandlungsansätze.

ZUR KURSANMELDUNG

Extraktion von Milchzähnen & Lückenhalter | ONLINE
Di, 18.02.2025 / 18 bis 21 Uhr

Dr. Julian Schmoeckel

Kurs:	25052
Fortbildungspunkte:	4
Gebühr:	159 Euro

Bruxismus: Ätiologie und Therapie | ONLINE
Do, 20.02.2025 / 18 bis 20 Uhr

Prof. Dr. Marc Schmitter

Kurs:	25053
Fortbildungspunkte:	2
Gebühr:	89 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz
Sa, 22.02.2025 / 9:30 bis 17 Uhr

Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig,
Dr. Ulrich Saerbeck

Kurs:	25904
Fortbildungspunkte:	9
Gebühr:	166 Euro

Praxisrelevantes nach Frontzahntrauma | ONLINE
Di, 25.02.2025 / 18:30 bis 20:30 Uhr

PD Dr. Ralf Krug

Kurs:	25011
Fortbildungspunkte:	2
Gebühr:	89 Euro

MEHR INFOS zu den Kursen im Karl-Häupl-Institut auf
www.khi-direkt.de

Die konservative Therapie der CMD | ONLINE

Mi, 26.02.2025 / 15 bis 19 Uhr

Dr. Daniel Weber

Kurs: 25028
Fortbildungspunkte: 5
Gebühr: 169 Euro

Erosionen – von der Diagnose zur Therapie | ONLINE

Mi, 26.02.2025 / 14 bis 18 Uhr

Prof. Dr. Nadine Schlüter

Kurs: 2536
Fortbildungspunkte: 5
Gebühr: 210 Euro (ZÄ)
148 Euro (ZFA)

ZFA

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Mi, 05.02.2025 / 15 bis 18:30 Uhr

Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig

Kurs 25921
Gebühr: 92 Euro

Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

Do, 13.02.2025 / 14 bis 20:45 Uhr
Fr, 14.02.2025 / 14 bis 20:30 Uhr
Sa, 15.02.2025 / 9 bis 15:45 Uhr

Verschiedene Referierende

Kurs 25948
Gebühr: 372 Euro

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Do, 20.02.2025 / 15 bis 18:30 Uhr

Dr. Fred Schubert

Kurs 25922
Gebühr: 92 Euro

JETZT ANMELDEN

Aufnahmeprüfung FZP – Fachwirt/-in für zahnärztliches Praxismanagement

Sa, 22.02.2025 / 8 bis 11:15 Uhr

Kurs: 25694
Gebühr: 100 Euro

MEHR INFORMATIONEN

Erosionen – von der Diagnose zur Therapie | ONLINE

Mi, 26.02.2025 / 14 bis 18 Uhr

Prof. Dr. Nadine Schlüter

Kurs: 25365
Gebühr: 210 Euro (ZÄ)
148 Euro (ZFA)

Brush up Your Dental English. Englisch für die Prophylaxeberatung und -behandlung

Mi, 26.02.2025 / 14 bis 18 Uhr

Sabine Nemec

Kurs 25213
Gebühr: 180 Euro

Gesunde Zähne brauchen eine klare Kommunikation – schließlich sollen internationale Patienten verstehen, wie die Behandlung abläuft und wie sie ihre Mundhygiene optimieren können. Englisch, als meistgesprochene Sprache der Welt, ist dabei die erste Wahl. In diesem Kurs lernen zahnmedizinische Fachkräfte, Prophylaxeberatung und -behandlung kompetent und verständlich auf Englisch zu kommunizieren.

ZUR KURSANMELDUNG

KHI
WISSENSCHAFTLICH. UNABHÄNGIG. PRAXISNAH.

PRAXIS

Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen Teil 1

Mi, 12.02.2025 / 14 bis 19 Uhr

Dr. Karl Reck

Kurs:	25318
Fortbildungspunkte:	5
Gebühr:	30 Euro

Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen Teil 2

Mi, 19.02.2025 / 14 bis 19 Uhr

Dr. Karl Reck

Kurs:	25319
Fortbildungspunkte:	5

YOUNG DENTAL ACADEMY

YDA Infoabend

Anmeldung zum kostenfreien Infoabend am

14.01.2024 / 18.30 bis 19.30 Uhr

Kurs: 24100

MEHR INFORMATIONEN

Seminare

Praxisgründungsseminar

Freitag, 16. Mai 2025 | 9 bis 18 Uhr
Samstag, 17. Mai 2025 | 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss

Programm:
- Perspektiven der Zahnheilkunde
- Rechtsfragen der Praxisgründung
- Berufsrecht
- Arbeitsvertragsrecht – Arbeitsvertrag
- Praxismietvertrag
- Existenzgründung aus Sicht der KZV Nordrhein
- Das Zulassungsverfahren
- Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer in Nordrhein – VZN
- Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften
- Wirtschaftliche Aspekte
- Steuerliche Aspekte der Praxisgründung
- 7 Tipps für einen optimalen Start
- Unterstützung bei der Existenzgründung durch die ZÄK Nordrhein

Referenten:
ZA Lutz Neumann, MSc; ZÄ Carolina Coros;
Ass. iur. Carolin Drissen; RA Steffen Eckhard;
Dr. Ralf Hausweiler; Ass. jur. Monika Kustos;
RA Joachim K. Mann; ZA Lothar Marquardt;
Dipl.-Finanzwirt (FH) Marcel; Nehlsen;
ZA Udo von den Hoff; Dr. rer.pol. Susanne Woitzik

KURSANMELDUNG

Fortbildungspunkte: 16
Teilnahmegebühr: 300 Euro

Anmeldung und ausführliches Programm:
khi@zaek-nr.de

khi-direkt.de/#/kurs/25391

Intensiv-Abrechnungsseminar

Seminar für Assistenten/-innen und neu niedergelassene Zahnärzte/-innen

Freitag, 04. April 2025 | 9 bis 19:15 Uhr
Samstag, 05. April 2025 | 9 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss

Programm:
- Betriebswirtschaftliche Bedeutung des Abrechnungssystems
- BEMA: Abrechnung konservierender und endodontischer Leistungen
- BEMA: Abrechnung zahnärztlich-chirurgischer Leistungen
- BEMA: Abrechnung der Behandlung mit Aufbissschienen
- GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich? Budget und HVM
- GOZ/BEMA: Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA: Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den gesetzlichen Bestimmungen unter Anwendung der GOZ und des BEMA
- BEMA: Planung/Abrechnung der systematischen PAR-Behandlung
- Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten unter Anwendung der GOZ
- GOZ: Allgemeine Formvorschriften und Interpretationen der ZÄK Nordrhein

Referenten:
ZA L. Neumann; MSc , Dr. med. habil. Dr. G. Arentowicz;
Dr. Th. Flägel; ZA A. Kruschwitz; ZA L. Marquardt;
ZA J. Oltrogge; Dr. U. Stegemann; Dr. R. Wagner

KURSANMELDUNG

Kurs-Nr.: 25392
Fortbildungspunkte: 16
Teilnahmegebühr: 290 Euro

Anmeldung:
khi@zaek-nr.de

khi-direkt.de/#/kurs/25392

Bezirksstellenversammlung 2025

ZAHNÄRZTE KAMMER NORDRHEIN

Samstag, 25. Januar 2025 | 10.00 bis 16.00 Uhr

mit dem Schwerpunkt
Update für die tägliche Praxis

- **Aktuelles in der Gesundheitspolitik**
  Dr. Ralf Hausweiler, Präsident der ZÄK Nordrhein
- **Update Patienten-Medikamentenzettel - was muss ich als Zahnarzt beachten?**
  Priv. Doz. Dr. Sven-Holger Baum, Chefarzt MKG-Chirurgie St. Josef/Krefeld
- **Update Kiefergelenk – welche (invasiven) Therapien gibt es jenseits der Aufbissschiene?**
  Dr. Johanna Lilienbeck, Oberärztin Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie GFO Kliniken Mettmann-Süd
- **Update Vollkeramik - was muss ich als Prothetiker bei Indikation und Verarbeitung beachten?**
  Dr. Frank Spitznagel, Leitender Oberarzt in der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Düsseldorf

Veranstaltungsort:
Zahnärztekammer Nordrhein
Hammfelddamm 11
41460 Neuss

Ausrichter:
Dr. Harm Blazejak, Vorsitzender der Bezirksstelle Düsseldorf

KURSANMELDUNG

Fortbildungspunkte: 6

Teilnahmegebühr:
Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung:
iolbrichduesseldorf@zaek-nr.de

VI. Klinische Demonstration der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie

ukb universitäts klinikum bonn

Thema: Update Implantatchirurgie

Samstag, 18. Januar 2025 | 9.00 bis 13.00 Uhr

Veranstalter:
Univ.-Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Kramer

Veranstaltungsort:
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Großer Hörsaal & Online
Welschnonnenstraße 17
53111 Bonn

KURSANMELDUNG

Fortbildungspunkte: 4

Teilnahmegebühr:
Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung/Informationen:
Fax 0228 287 9022 452
mkg@ukbonn.de
Sabrina Engels

DGPro Study Club Bonn

„Schwierige Patient:innen“

Mittwoch, 05.02.2025 | 17.15 bis 18.45 Uhr

Referentin:
Prof. Dr. Anne Wolowski, Münster

Veranstaltungsort:
Universitätszahnklinik Bonn; Großer Hörsaal;
Welschnonnenstr. 17, 53111 Bonn

Veranstalter:
DGPro e.V.;
c/o Universitätszahnklinik Bonn
Dr. Dominik Kraus / Dr. Milan Stoilov, M.Sc.

KURSANMELDUNG

Fortbildungspunkte: 2
Teilnahmegebühr:
für DGPro Mitglieder kostenfrei,
für externe Gäste ist die Teilnahme am DGPro Study Club **einmalig** kostenfrei

Anmeldung/Information:
Eine Teilnahme am DGPro Study Club ist nur nach **verbindlicher** Anmeldung per Email möglich.
dominik.kraus@ukbonn.de

Nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmer*innen möglich (nach Berücksichtigung des Eingangszeitpunktes der Anmeldungen).

ZUR ANMELDUNG

KHI THEMENTAG

SAMSTAG, 18. JANUAR 2025 / 09:00 BIS 16:15 UHR / KURS-NR. 25038

ANALOG VS. DIGITAL /
GEHT NOCH ALLES ANALOG
ODER IST SCHON ALLES DIGITAL?

v.l.n.r. Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Prof. Dr. Dr. Walter Lückerath, Prof. Dr. Peter Rammelsberg

Welche Rolle spielen analoge Verfahren in der täglichen Praxis?
Wann übertrifft der digitale Workflow die „alten“ Techniken?
Entdecken Sie beim **KHI Thementag** die Vorteile beider Welten.

Informationen zum Programm und Anmeldung:
PRÄSENZ ONLINE

KURS-NR.
25384

ZAHNMEDIZIN KOMPAKT
ONLINE-KURSREIHE

Kompakt. Aktuell. Abwechslungsreich. Die Online-Kursreihe Zahnmedizin kompakt beleuchtet jeden Monat ein neues Fachthema aus der Welt der Zahnmedizin, d.h. 1x buchen, 10x bequem online fortbilden. **Jetzt anmelden und zusätzlich einen 150 € KHI-Gutschein erhalten!**

DATUM	THEMA	REFERENT/-IN
20.01.2025	Patientenzentrierte Parodontitistherapie für die Praxis	PD Dr. Sonja Derman
17.02.2025	Klinische Funktionsanalyse für die Praxis	PD Dr. Sabine Linsen
17.03.2025	Kieferorthopädische Prävention und optimaler Therapie-zeitpunkt – was, wann und wie in der interdisziplinären Zusammenarbeit	Prof. Dr. Dr. Christian Kirschneck
28.04.2025	Moderne Implantologie bei einem zunehmend älter werdendem Patientenklientel	Prof. Dr. Thomas Weischer
26.05.2025	2D versus 3D – Wie beeinflusst die DVT-Diagnostik die Therapieplanung in der Endodontie?	Dr. Jörg Schröder
23.06.2025	Zahnärztliche Versorgung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf	PD Dr. Ina Manuela Schüler
15.09.2025	Moderne Planung und therapeutischer Workflow bei komplexen Totalrehabilitationen	Prof. Dr. Dr. Walter Lückerath
06.10.2025	Verdacht auf Tumor – Was ist zu tun in der zahnärztlichen Praxis und was sind die Optionen in der Klinik?	Prof. Dr. Dr. Christian Linz
03.11.2025	Zahnaufhellung und Maskierung von ästhetisch relevanten Opazitäten im Frontzahnbereich	PD Dr. Michael Wicht
01.12.2025	Short Implants bei festsitzender und herausnehmbarer Prothetik – Indikationen und was es zu beachten gilt	Dr. Dominik Kraus

ONLINE-KURSREIHE / JANUAR BIS DEZEMBER 2025 / 18:30 BIS 20:00 UHR

Kurs-Nr.: 25384
Fp.: 20
Kursgebühr: 600 € inklusive KHI-Gutschein im Wert von 150 €*

*Der KHI-Gutschein ist aufgeteilt in drei Gutscheine à 50 €. Die Gutscheine werden zum ersten Kurstermin verschickt und können einzeln (à 50 €) oder in der Gesamtsumme von 150 € für Fortbildungsveranstaltungen am KHI eingelöst werden. Restwerte werden nicht erstattet. Eine Auszahlung der Gutscheine ist nicht möglich.

Hier geht es direkt zur Anmeldung:

KHI KARL-HÄUPL-INSTITUT
FORTBILDUNGSZENTRUM DER ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

WWW.KHI-DIREKT.DE

Timing/aktueller wissenschaftlicher Stand für den Beginn von KFO-Behandlungen

Auf der KFO-Gutachtertagung 2024 der KZV Nordrhein (s. S. 60) hielt Prof. Dr. Kathrin Becker, Berlin, den folgenden Fachvortrag.

TEXT PROF. DR. KATHRIN BECKER, CHARITÉ - UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN, ABTEILUNG FÜR KIEFERORTHOPÄDIE UND ORTHODONTIE

ZUR PERSON

Kathrin Becker studierte von 2005 bis 2013 Zahnmedizin an den Universitäten Greifswald und Göttingen mit Abschluss Promotion. Parallel dazu studierte sie Applied Computer Science an der Universität Göttingen mit dem Abschluss Master. Nach Stationen in den USA und der Schweiz startete sie 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Düsseldorf. Seit 2018 ist sie Fachzahnärztin für Kieferorthopädie, es folgte die Habilitation „Computergestützte Analysemethoden zur automatisierten Berechnung der Knochenremodellierung an Titan-Implantaten“ an der Universität Düsseldorf. Seit 2020 ist sie dort Oberärztin der Poliklinik für Kieferorthopädie und verantwortlich für die Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten sowie kieferorthopädische Leiterin der interdisziplinären Spaltsprechstunde.

Quelle: Charité Berlin

Der Vortrag beschäftigte sich mit den idealen Zeitpunkten einer kieferorthopädischen Therapie und der dazu vorhandenen Evidenz.

Im ersten Teil wurden die Grundlagen des Schädelwachstums wiederholt und die verschiedenen Indikationen einer interzeptiven Therapie/Frühbehandlung zusammengefasst. Im Anschluss wurden Konzepte zur kieferorthopädischen Prophylaxe vorgestellt und anhand von Patientenbeispielen eruiert, zu welchen Zeitpunkten eine Therapie für Dysgnathien der Gruppen progener Formenkreis, transversale Diskrepanzen, große Frontzahnstufe und vertikale Abweichungen gestartet werden sollten.

Insbesondere im Bereich der maxillären Protraktion gibt es Hinweise, dass ein früher Start vorteilhaft ist, während bei einer großen sagittalen Frontzahnstufe die wesentliche Indikation für einen frühen Beginn die Vermeidung von Frontzahntrauma darstellt.

Beim offenen Biss ist der Start der Therapie in Abhängkeitkeit von der vorliegenden Ursache zu wählen, wobei gerade bei einem hyperdivergenten Wachstum ein kieferchirurgisch-kieferorthopädischer Eingriff oft nicht vermieden werden kann. Beim skelettalten Tiefbiss scheint die Tragezeit des Gerätes zur Seitenzahnextrusion einen wesentlichen Einfluss auf die Effektivität der Molarenextrusion zu haben, die Therapie sollte zudem idealerweise vor Einsetzen des puberalen Wachstumsspurts gestartet werden, damit noch hinreichend alveoläres Wachstum zur Verfügung steht. ●

Referenten begeisterten mit Fachvorträgen

Abhandlungen vom Kölner Herbstsymposium

Robert Kneschke – stock.adobe.com

Auf dem Herbstsymposium in Köln am 9. November 2024 brachten Dr. Dr. med. habil. Georg Arentowicz, Prof. Dr. Dr. Christian Kirschneck und Prof. Dr. Dr. Norbert Enkling dem interessierten Publikum verschiedene wissenschaftliche Abhandlungen näher, die wir im Folgenden für Sie zusammengefasst haben.

Digitale Prozesskette und effiziente Kommunikation zwischen Praxis und Labor

Overhoff

TEXT DR. DR. MED. HABIL. GEORG ARENTOWICZ, VORSTANDSMITGLIED DER ZÄK NORDRHEIN UND VERANTWORTLICH FÜR DIE ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Dr. Dr. med. habil. Georg Arentowicz befasste sich mit der digitalen Prozesskette und einer effizienten Kommunikation zwischen Praxis und Labor im Rahmen der Herstellung prothetischer Restaurationen. Das konventionelle analoge Vorgehen ist heute immer noch am stärksten verbreitet und erfordert von zahnärztlicher wie auch von zahntechnischer Seite ein sehr exaktes Vorgehen und genaue Kenntnisse der Materialeigenschaften. So müssen beispielsweise die Rückstellzeiten des Abdruckmaterials genauso beachtet werden wie das Expansions- und Kontraktionsverhalten der Einbettmasse im Verhältnis zur verwendeten Legierung. Hohe Goldpreise zwingen heute zur Verwendung von NEM-Legierungen, die jedoch beim Guss und bei der Verarbeitung problematisch sind. Wenn NEM-Legierungen hingegen in Form industriell vorgefertigter NEM-Blanks im CAD/CAM-Verfahren verwendet werden, verbessert sich die Verarbeitungsqualität deutlich.

Der Referent stellte aktuelle Technologien sowohl beim Trocken- als auch beim Nass-Fräsen bei Verwendung unterschiedlicher Werkstoffe vor. Nach Ansicht des Referenten stellt sich heute nicht mehr die grundlegende Frage, ob man in die digitale Prozesskette einsteigt, sondern an welcher Stelle man einsteigt. Die Einstiegsbasis bildet der intraorale Scan. Die Scanner-Technologie wurde rasant weiterentwickelt, sie ist mittlerweile puderfrei, schneller und kompakter. Zahngestützte Restaurationen benötigen eine vollständige Erfassung der individuellen Präparationsform, die von den Behandlerinnen und Behandlern für den jeweiligen Fall definiert werden kann. Da die Geometrie des Implantats als Datensatz hinterlegt ist, erscheinen intraorale Scanner prädestiniert für Implantat-Abformungen.

Arentowicz betonte, dass die CAD/CAM-Technologie die Arbeit im Dentallabor wirtschaftlicher und reproduzierbar macht und digitale Prozesse mögliche Fehler bei der Herstellung des Zahnersatzes reduzieren. Intraorale Scans erfordern an präparierten Zähnen hinsichtlich Präparationsart, Sichtbarkeit, Blut- und Speichel-Management dieselben Vorbereitungen wie bei konventionellen Abformungen. Trotz der großen Vorteile der digitalen Technologie ist deren Wirtschaftlichkeit in der Einzelpraxis derzeit noch fraglich, insbesondere dann, wenn die digitale Prozesskette bis zur CAD/CAM-basierten Herstellung des Zahnersatzes reicht.

Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation – was tun in der Zahnarztpraxis und Abhilfe durch KFO

TEXT PROF. DR. DR. CHRISTIAN KIRSCHNECK, DIREKTOR DER POLIKLINIK FÜR KIEFERORTHOPÄDIE, ZENTRUM FÜR ZAHN-, MUND- UND KIEFERHEILKUNDE, UNIVERSITÄTSKLINIKUM BONN

Seit der erstmaligen Beschreibung der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) als eigenständige Form einer Schmelzhypomineralisation an den Sechsjahresmolaren mit oder ohne Beteiligung der Schneidezähne hat die Prävalenz dieses Phänomens deutlich zugenommen, vermutlich aufgrund einer geringeren Kariesprävalenz und eines steigenden diagnostischen Bewusstseins. Die korrekte Diagnostik und Abgrenzung zu anderen Entitäten von Schmelz- und Dentinveränderungen sowie die daraus resultierende optimale Prophylaxe und Therapie für die Patienten stellt sich jedoch dem jeweiligen kinderzahnärztlichen, pädiatrischen oder kieferorthopädischen Behandler meist als schwierig dar. Insbesondere die Entscheidung, ob von der MIH betroffene Zähne extrahiert und ein kieferorthopädischer Lückenschluss angestrebt werden sollte, erweist sich wegen ihrer Invasivität und Irreversibilität oft als eine mit Vorbehalten assoziierte Therapieoption. Im Vortrag wurden daher neben einem allgemeinen Überblick über die Epidemiologie, Ätiologie und Differentialdiagnostik der MIH befundabhängig die Prophylaxe- und Therapiemöglichkeiten durch die verschiedenen zahnärztlichen Fachdisziplinen unter besonderer Berücksichtigung der Kieferorthopädie näher beleuchtet. Dabei wurde insbesondere auf die interdisziplinäre Indikationsstellung, weiterführende Überlegungen bei der Behandlungsplanung, die Prognose und auch den korrekten Zeitpunkt für die Durchführung einer kieferorthopädischen Extraktionstherapie bei diesen Patienten näher eingegangen, die eine valide und vorteilhafte Therapieoption in der Versorgung von Patienten mit MIH-Molaren ungünstiger Langzeitprognose darstellt.

Sofortimplantation und Sofortversorgung in der ästhetischen Zone – ist das praxisreif?

TEXT PROF. DR. DR. NORBERT ENKLING, POLIKLINIK FÜR ZAHNÄRZTLICHE PROTHETIK, PROPÄDEUTIK UND WERKSTOFFWISSENSCHAFTEN, UNIVERSITÄT BONN

Die dentale Implantologie ist integraler Bestandteil der modernen Zahnmedizin. Die klassischen, implantologischen Versorgungskonzepte waren mehrphasig und es wurde in der Regel eine verzögerte Implantation und verzögerte prothetische Belastung empfohlen. Dieses Vorgehen bedeutete jedoch eine lange Behandlungsdauer und die Notwendigkeit einer provisorischen Versorgung in der ästhetischen Zone. In den letzten Jahren standen daher mehr und mehr Sofort-Protokolle im Fokus der klinischen Wissenschaft und haben sich in der Klinik bewährt. In der Kombination mit den digitalen Möglichkeiten können heute minimal-invasiv Implantate sofort nach Zahnextraktion gesetzt und mit einem Provisorium versorgt werden. Unter Berücksichtigung der relevanten Rahmenbedingungen ist der Implantaterfolg bei der Sofort-Implantation und Sofort-Versorgung vergleichbar mit den verzögerten Konzepten mit optimalen ästhetischen Ergebnissen.

Die Langfassung der S2K_Leitlinie „Implantationszeitpunkte“ finden Sie hier:
www.dgzmk.de/implantationszeitpunkte

Dr. Karl Reck begrüßte Prof. Dr. Kathrin Becker, Berlin. Sie hielt den Fachvortrag „Timing/aktueller wissenschaftlicher Stand für den Beginn von KFO-Behandlungen“ (s. S. 57).

KFO-Gutachtertagung

Abwechslungsreiche Themen

TEXT UND FOTOS MARSCHA EDMONDS, KZV NORDRHEIN

Nachdem im Jahr 2023 die Gutachtertagung für den Bereich Kieferorthopädie leider nicht stattfinden konnte, war sie Mitte Dezember dieses Jahres wieder gut besucht. Gespannt warteten die 22 Gutachterinnen und Gutachter sowie zwei Fachberaterinnen und drei Vertreterinnen und Vertreter der Krankenkassen auf die Inhalte der vollgepackten Tagesordnung. In vier Stunden gab es dabei einen Ritt durch die Themen und einen regen Austausch.

Zu Beginn begrüßte der KFO-Referent der KZV Nordrhein, Dr. Karl Reck, die Anwesenden und erläuterte kurzweilig Statistiken zu den KFO-Gutachten. Dabei stellte er fest, dass es in den vergangenen zehn Jahren in Nordrhein nur marginale Schwankungen bei den Begutachtungsergebnissen gab. Nordrhein liegt mit 8.425 Gutachten auf Platz drei hinter Baden-Württemberg und Bayern. 66 Prozent davon wurden befürwortet, 23 Prozent mit Änderungen befürwortet. Obergutachten im Bereich KFO sind eine Seltenheit: Bundesweit gab es 2023 nur 123 Obergutachten. Dr. Reck bedankte sich bei allen Gutachterinnen und Gutachtern, die mit ihrer Arbeit einen ganz wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des hohen Standards der vertragskieferorthopädischen Versorgung in Nordrhein leisten.

Was tun bei Wechsel von PKV zu GKV?

Im Anschluss an die Statistik führte Dr. Reck das Thema „Leistungspflicht bei Kassenwechsel“ aus. Dabei ging er vor allem ein auf die Problematik beim Wechsel von der privaten in die gesetzliche Krankenversicherung. Hier gebe es verschiedene Meinungen.
In Nordrhein wurde laut Dr. Reck die pragmatische Lösung gewählt: Wenn der Plan gerade erst begonnen wurde, kann man den Fall oft mit einem neuen Plan ins gesetzliche System überführen. „Liegt beim Wechsel in die GKV keine zu einer Vertragsbehandlung berechtigende KIG-Stufe mehr vor, ist zu prüfen, welche KIG-Stufe zu Beginn der Behandlung vorgelegen hat. Lag zu Beginn eine KIG-Stufe vor, die eine Vertragsbehandlung ermöglicht hätte, kann eine Therapieänderung erstellt

werden“, erläuterte Dr. Reck. Das EBZ-Verfahren hat die Genehmigungsprozesse zwar vereinfacht und beschleunigt, aber es kann im oben genannten Fall zu einem formalen Problem kommen, wenn die Therapieänderung auf dem Formblatt ohne weiteren Kommentar zur Kasse geschickt wird, weil der Kasse kein Ursprungsplan vorliegt. Dr. Reck führte aus: „Hier muss die Praxis ggf. ein Schreiben an die Kasse aufsetzen und individuell den Fall schildern.“ Eine Kostenübernahmezusage obliegt letztlich aber allein der Krankenkasse.

Timing ist alles

Prof. Dr. Kathrin Becker, Direktorin der Abteilung für Kieferorthopädie und Orthodontie an der Berliner Charité, hielt den Fachvortrag „Timing/aktueller wissenschaftlicher Stand für den Beginn von KFO-Behandlungen“. Dabei erläuterte sie, dass es vor allem bei der Korrektur von Oberkieferfehlstellungen auf den Zeitpunkt der Behandlung ankomme (Abstract auf S. 57).

Dr. Karl Reck verabschiedete Prof. Dr. Dieter Drescher und bedankte sich für seine langjährige Arbeit als KFO-Gutachter der KZV Nordrhein.

Nach einem informativen Ritt durch die Themen nahmen die Gutachterinnen und Gutachter viel Wissen mit nach Hause.

KFO-spezifische Themen

Die Digitalisierung beschleunigt so manche Prozesse, bringt aber auch gewisse Fallstricke mit sich. Ein Beispiel dafür ist etwa ein Wohnort- bzw. Behandlerwechsel. Wenn ein Patient etwa von München nach Nordrhein zieht und nun zur Behandlung in eine neue Praxis kommt, dann muss zum Beispiel der bisherige Behandlungsplan abgeschrieben und der Krankenkasse zur Genehmigung des Wechsels geschickt werden. Erst danach kann ein Therapieänderungsantrag gestellt werden.
Ein weiterer Punkt ist die Übermittlung von Unterlagen für Gutachterinnen und Gutachter. Für digitale Unterlagen im Gutachtenverfahren wird die Übermittlung per KIM empfohlen, da CDs und Sticks Virusrisiken bergen. Physische Modelle und sonstige analoge Unterlagen sind weiterhin via Post zu übersenden.

Prozessschritte beschleunigen

Sollte ein Behandler das Zusenden von Unterlagen verweigern, könne der Gutachter oder die Gutachterin mit dieser Begründung den Fall ablehnen. Wichtig dabei sei jedoch immer, die Krankenkasse mit ins Boot zu holen, damit diese den betroffenen Patienten informieren kann. Das Gleiche gilt auch für verspätet zugesandte Unterlagen.
Einen Kritikpunkt richtete Dr. Reck direkt an die drei anwesenden Krankenkassenvertreter: Oft müssten bei Rückfragen im Gutachtenfall die allgemeinen Hotlines angerufen werden. Hier sei die Einrichtung eines direkten Ansprechkontakts wichtig, um die Verfahrensdauer zu beschleunigen. Die anwesenden Krankenkassenvertreter sicherten zu, sich diesbezüglich zu kümmern.

Potpourri an Themen

Dr. Reck stellte die ab 1. Januar 2025 geltenden bedarfsgerecht erweiterten Schlüssellisten vor. Reichen die nunmehr vorhandenen zahlreichen neuen Schlüssel nicht aus, ist das Feld 99 „Sonstiges“ zu verwenden. Ab Januar 2025 können im Gutachtenverfahren bisher teilweise akzeptierte Plangestaltungen mit nur wenigen angekreuzten Schlüsseln ohne sonstige Erläuterungen auf dem Plan in Verbindung mit einem ergänzenden Therapiekonzept zur Überarbeitung zurückgewiesen werden, denn grundsätzlich sei jeder Plan in sich schlüssig und nachvollziehbar auszuarbeiten. Weitere Themen der Tagung waren neben den oben genannten Themen außerdem noch ein Erfahrungsaustausch beim Thema MZA-Leistungen, Material- und Laborkosten 2025, die Zählweise von Quartalen und Leerquartalen und die Anzeige zusätzlich erforderlicher Leistungen. Nach einem vierstündigen Nachmittag mit vielfältigen Themen gingen die Gutachterinnen und Gutachter mit einem vollen Kopf nach Hause.

Über Nordrhein hinaus

Andere Bundesländer & Organisationen

Dr. Romy Ermler im Vorstand des CED

Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), ist in den Vorstand des Council of European Dentists (CED) gewählt worden – und setzt sich jetzt für die Interessen der deutschen Zahnärzteschaft auch auf europäischer Ebene ein.
Am Rande der Versammlung in Brüssel hat die BZÄK ein Freundschaftsabkommen mit Verbänden aus Italien und Frankreich unterzeichnet. Hier geht es um einen regelmäßigen politischen Erfahrungsaustausch über die zahnärztlichen Belange in allen drei Länder.

Quelle: zm-online

WEITERLESEN

www.zm-online.de/news/detail/dr-romy-ermler-in-den-vorstand-gewaehlt

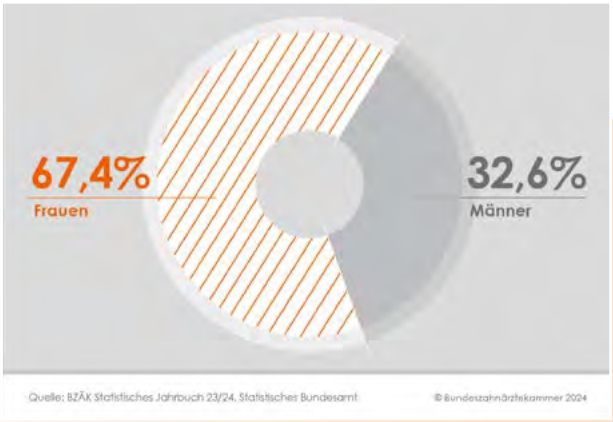
Mit PraxisAWARD Prävention ausgezeichnet

Die „Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland" von Bundeszahnärztekammer und CP GABA hat erstmals den „PraxisAWARD Prävention" verliehen. Preisträger ist die Arbeitsgruppe „Menschen mit Beeinträchtigungen" der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe.
Die AG überzeugte mit ihrem Konzept, Pflegebedürftige sowie Angehörige durch die Zahnärztekammer anzusprechen. Darin enthalten ist ein Erinnerungsbrief für Menschen ab 65 Jahren, die länger als zwei Jahre ihre hauszahnärztliche Praxis nicht besucht haben. Angehörige werden durch begleitende Flyer in Wartezimmern oder Seniorenbüros über die Notwendigkeit regelmäßiger zahnärztlicher Kontrolltermine aufgeklärt.

Quelle: zahnaerzte-wl.de

MEHR INFOS

www.zahnaerzte-wl.de/pages/servicestelle-fuer-menschen-mit-beeintraechtigung-patienten



Absolventinnen in der Zahnmedizin

2023 konnten insgesamt 1.791 Personen nach durchschnittlich 11,6 Semestern das Staatsexamen in der Zahnmedizin erfolgreich abschließen. Davon waren mehr als zwei Drittel Frauen.

Quelle: BZÄK

Politische Kernforderungen zur Bundestagswahl

Bayern ist zahnmedizinisch qualitativ und quantitativ (noch) gut versorgt. In allen Regionen Bayerns findet sich ein Zahnarzt in zumutbarer Entfernung. Die Wartezeit auf einen Zahnarzttermin ist kürzer als bei anderen Fachrichtungen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht es Rahmenbedingungen, die maßgeblich von Entscheidungen der Gesetzgebung abhängen.

Quelle: KZV Bayern

Die politischen Kernforderungen der bayerischen Vertragszahnärzte:

www.kzvb.de/wichtig-aktuell/bundestagswahl#c7675

ZAHNÄRZTE KAMMER NORDRHEIN

Amtliche Bekanntmachungen

der Zahnärztekammer Nordrhein auf ➤ www.zaek-nr.de

Satzungen und amtliche Bekanntmachungen der Zahnärztekammer Nordrhein – Körperschaft des öffentlichen Rechts – finden Sie seit dem 1. Januar 2021 gemäß § 26 der Hauptsatzung der Zahnärztekammer Nordrhein im Internet auf der Homepage unter ➤ **www.zaek-nr.de** in der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“.

Direktlink: ➤ **www.zahnaerztekammernordrhein.de/amtliche-bekanntmachungen**

PER QR-CODE
direkt auf die Homepage

Diese treten, soweit kein anderer Zeitpunkt festgesetzt ist, am Tag nach der Veröffentlichung im Internet in Kraft. Soweit für Satzungen eine Bekanntgabeverpflichtung im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen besteht, bestimmt sich deren Inkrafttreten nach dieser Bekanntgabe.

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Weiterbildungsermächtigungen auf dem Gebiet Kieferorthopädien

ZÄ Benita Iris Jung
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Buchforststr. 1-15
51103 Köln

Versorgungswerk der Zahnärztekammer

VZN

Vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Die Beratungen finden jeweils mittwochnachmittags statt.

MEHR INFOS
➤ **https://vzn-nordrhein.de**

Online

Eine Beratung kann auf Wunsch auch per Video (Cisco WebEx Meetings) stattfinden. Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können (nur) mit dem VZN, Mark Schmitz, entweder per E-Mail oder telefonisch getroffen werden.

KONTAKT
Mark Schmitz
0211 59617-42
schmitz@vzn-nordrhein.de

VERSORGUNGSWERK
DER ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN
DER VERWALTUNGSRAT

ZAHNÄRZTE
KAMMER
NORDRHEIN

Einreichungsfrist für das Jahr 2024

Hinweis für Ehrenamtsträger/innen

Die Zahnärztekammer Nordrhein dankt allen Ehrenamtsträgerinnen und -trägern für ihr Engagement und die Zeit, die sie in den verschiedenen Gremien im zu Ende gehenden Jahr 2024 investiert haben.

Dieses sind unter anderem Tätigkeiten in den nachfolgend aufgeführten Ausschüssen und Kommissionen der Zahnärztekammer Nordrhein:

- Kammerversammlung
- Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer
- Satzungsausschuss
- Sozialausschuss
- Rechnungsprüfungsausschuss
- Haushaltsausschuss
- Schlichtungsausschuss
- Prüfungsausschuss Kieferorthopädie
- Prüfungsausschuss Oralchirurgie
- Prüfungskommission Kenntnisprüfung/Eignungsprüfung
- Prüfungskommission Fachsprachprüfung
- Referent/in für Kieferorthopädie
- Referent/in für Oralchirurgie
- Referent/in für Zahnärzte im ÖGD
- Referent/in für Hochschulfragen
- Begutachtungsstelle
- Kommission für Öffentlichkeitsarbeit
- GOZ-Kommission
- Kommission/Ausschuss Notfalldienst
- Beirat für die zahnärztliche Fortbildung
- Beirat für die ZFA-Fortbildung
- Arbeitskreise Zahngesundheit
- Kommunale Gesundheitskonferenzen
- Zahnärztliche Fachlehrer/innen an Berufsschulen

Vorsorglich weisen wir aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre eindringlich darauf hin, sich bei der Einreichung der Abrechnung der Reise- und Sitzungskosten an die Termine in den Ordnungen der Zahnärztekammer Nordrhein zu halten. Für Abrechnungen aus dem Jahr 2024 endet die Frist für die Einreichung der Unterlagen **am 28. Februar 2025**.

Abrechnungen, die nach diesem Termin eingereicht werden, können nachträglich nicht mehr erstattet werden.

Bei weiteren Fragen steht das Ressort Finanzen der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Tel.-Nr. **02131/53119-211 oder** per E-Mail unter **finanzen@zaek-nr.de** zur Verfügung.

Ehrung für Zahnmedizinische Fachangestellte

Zahnmedizinische Fachangestellte, die seit der letzten Veröffentlichung im Jahr 2024 über 10, 25, 30, 40, 44 und 45 Jahre in ihrem Beruf tätig waren, wurden durch die Überreichung von Ehrenurkunden und -nadeln gewürdigt.

Nachstehend eine vollständige namentliche Übersicht:

45 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Veronika Reinsdorf
Dr. Antje Engemann-Meyer
Tonhallenstr. 11
40211 Düsseldorf

Ute Spiecker
Dr. Heike Kaiser
Kalkumer Str. 102
40468 Düsseldorf

44 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Heike Beumler
Dr. Ulrich Leiendecker
Augustastr. 3
47441 Moers

Sabine Schorn
Dr. Ulfert Broch
Neuenhofer Str. 4-6
42657 Solingen

40 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Elke Katzmareck
Dr. Anna-Maria Brenner
Kalkarer Str. 91
46509 Xanten

Fabiola Rakl-Lohmann
Dr. Ulrich Leiendecker
Augustastr. 3
47441 Moers

Rita Schillings
Dr. Ulrich Leiendecker
Augustastr. 3
47441 Moers

30 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Johanna Kelle
ZA. Peter Michael Jurek
Hermann-Dornscheidt-Str. 30
40470 Düsseldorf

25 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Claudia Hemmersbach
Dr. Heike Kaiser
Kalkumer Str. 102
40468 Düsseldorf

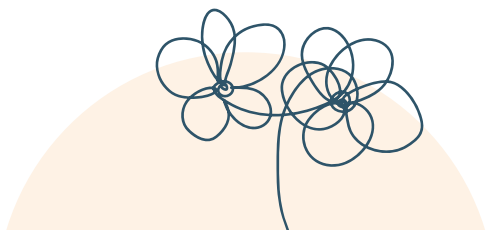
Enida Pjevic
Dr. Ulrich Leiendecker
Augustastr. 3
47441 Moers

Michaela Trienenjost
Dr. A.-M. Brenner
Kalkarer Str. 91
46509 Xanten

Corinna Wiwie
GP T. & B. Schreiner
Niederrheinallee 368
47506 Neukirchen-Vluyn

10 Jahre Zahnmedizinische Fachangestellte

Irina Gutmann
MVZ Wuppertal
Veniamin Tsypin
Morianstr. 10
42103 Wuppertal



Prüfungs-termine

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN,
AUSBILDUNG ZFA

Gestreckte Abschlussprüfung Teil 1
der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 26.11.2022 in der genehmigten Fassung vom 04.01.2023 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Montag, 31. März 2025

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss (Postfach 210255, 41428 Neuss) **bis zum 03. Februar 2025** eingereicht werden.

Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer **02131 53119-204** (Abteilung Ausbildung ZFA) zu richten.

Gestreckte Abschlussprüfung Teil 2
der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 26.11.2022 in der genehmigten Fassung vom 04.01.2023 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Mittwoch, 09. April 2025

*Die **praktischen Prüfungen** bzw. die **mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten **bis zum 24. Januar 2025** beendet sein.*

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss (Postfach 210255, 41428 Neuss) **bis zum 14. Februar 2025** eingereicht werden.

Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer **02131 53119-204** (Abteilung Ausbildung ZFA) zu richten.

Abschlussprüfung der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Winter 2024/2025

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 06.11.2018 in der genehmigten Fassung vom 05.06.2019 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Montag, 24. März 2025
Dienstag, 25. März 2025

*Die **praktischen Prüfungen** bzw. die **mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten **bis zum 17.01.2025** beendet sein.*

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss (Postfach 210255, 41428 Neuss) **bis zum 14. Februar 2025** eingereicht werden.

Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer **02131 53119-204** (Abteilung Ausbildung ZFA) zu richten.

Zwischenprüfung der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Frühjahr 2025

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 06.11.2018 in der genehmigten Fassung vom 05.06.2019 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Mittwoch, 12. Februar 2025

Anmeldungen zu dieser Prüfung mussten bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Hammfelddamm 11, 41460 Neuss (Postfach 21 02 55, 41428 Neuss) **bis zum 15. November 2024** eingereicht werden.

Verspätet und unvollständig eingehende Anträge konnten wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer **02131 53119-204** (Abteilung Ausbildung ZFA) zu richten.

privat

Augen zu und durchgebissen

Dr. Leila Graf über Herkunft, Studium und Niederlassung

DAS INTERVIEW FÜHRTE DR. UWE NEDDERMEYER, KZV NORDRHEIN, AM 13. NOVEMBER 2024.

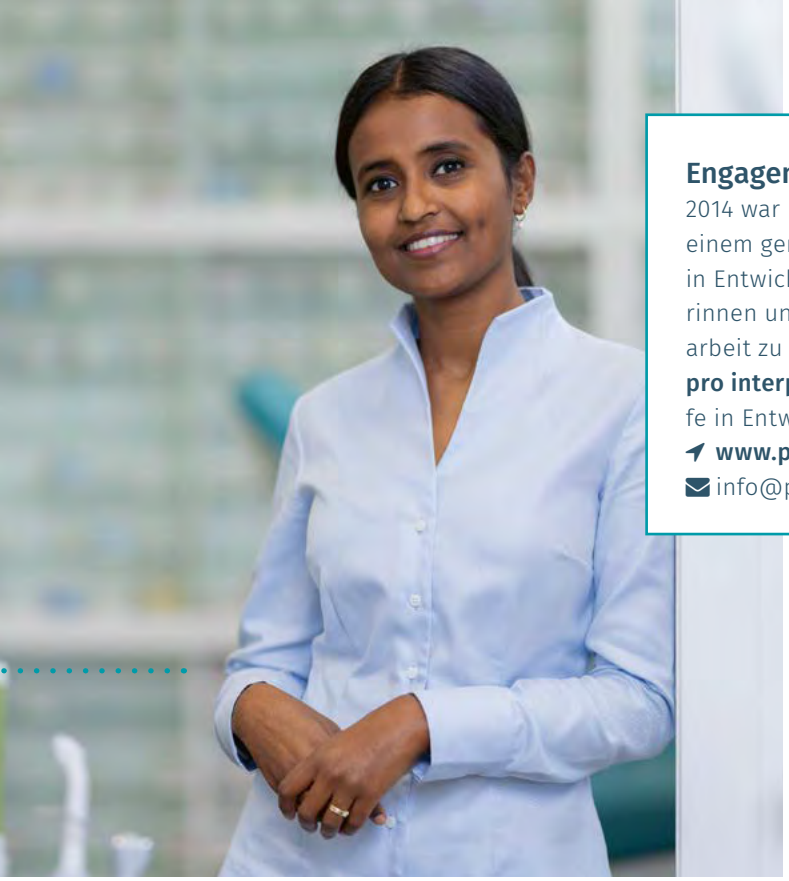
Dr. Leila Graf wurde 1987 in Garissa, Kenia, als Tochter von aus Indien und Somalia stammenden Eltern geboren. Sie berichtete über ihren Werdegang von Schule und Studium bis zum Abschluss (2007 bis 2012) sowie über ihre Erfahrungen als angestellte Zahnärztin und die zeitgleiche Promotion 2017 im Institut für Cytopathologie der Universität Düsseldorf bis hin zur Niederlassung Anfang 2024 in Essen in einer auf Kieferorthopädie spezialisierten Praxis.

Von Kenia nach Deutschland: Mein Vater war aus Südindien nach Kenia ausgewandert und hat dort meine Mutter, eine Somalierin, kennengelernt. Wir sind eine Medizinerfamilie, mein Vater war Zahnarzt und leitete eine Klinik in Kenia. Meine Schwestern und ich traten in seine Fußstapfen. Nachdem ich 2004 mein Abitur abgeschlossen hatte, wollte ich unbedingt ins Ausland zum Studieren. Nach langem Überlegen entschied ich mich für Deutschland und bereitete mich mit einem Jahr am Goethe-Institut in Nairobi zum Erlernen der deutschen Sprache vor, schließlich bekam ich ein Visum. In Deutschland angekommen, habe ich noch einmal ein halbes Jahr die Sprachschule besucht und 2006 mit dem Ausländischen Studienkolleg in Bonn begonnen, um das deutsche Abitur nachzuholen. Dies war eine sehr gute Vorbereitung auf das Studium in Deutschland, besonders im Hinblick auf Fachbegriffe im Studium.

Zu Beginn geschockt: 2007 begann mein Studium der Zahnmedizin an der Universität Düsseldorf. Der größte Schockmoment kam kurz darauf, als ich die Liste mit den Instrumenten für den TPK-Kurs bekam. Da ich finanziell auf mich selbst gestellt war, verspürte ich Verzweiflung. Von der Bank gab es zwar Kredite für Medizinstudenten, allerdings nicht für Nicht-Europäer. Kurz vor dem Aufgeben hatte ich ein Riesenglück, denn mich sprach tatsächlich eine Frau auf der Straße an und offerierte mir aufgrund meiner Englisch-Sprachkenntnisse einen Job als Platzanweiser für eine kanadische Pferdeshow. So konnte ich neben dem TPK-Kurs täglich für mehrere Monate von 18 Uhr bis Mitternacht arbeiten und das Geld aufbringen. Auch das Studium der Zahnmedizin war am Anfang ein totaler Schock. Ich habe in der Vorlesung fast nichts verstanden und musste alles mit Büchern und Vorlesungsskripten nacharbeiten. Am Ende habe ich mich aber durchgebissen und 2012 sogar in der Regelstudienzeit abgeschlossen.

Arbeit in Deutschland: In Deutschland fühlte ich mich als Ausländerin tatsächlich mehr willkommen als in Kenia, wo ich als Inderin galt. Ich finde allerdings, das hat sich zuletzt eher verschlechtert, viele sind nicht mehr so freundlich wie früher. Mit Patienten gab es mit einer einzigen Ausnahme nie Probleme, eher „positiven Rassismus“. Denn viele loben mich gerade dafür, dass ich aus dem Ausland kommend in Deutschland meinen Weg gemacht habe.

Von der “Neuen Gruppe” viel gelernt: Ich gestehe, neben all der Arbeit habe ich auch Glück gehabt. Ich hatte eine wirklich tolle Assistenzzeit bei einem auf Ästhetik spezialisierten Düsseldorfer Zahnarzt. Er bot mir auch die Möglichkeit, bei einigen Spezialisten aus der „Neuen Gruppe“ hospitieren zu dürfen. Außerdem konnte ich das Curriculum für Endodontologie absolvieren und hochwertige Wurzelkanalbehandlungen unter dem Mikroskop lernen. Durch diesen Start in das Berufsleben bildete sich bereits die Vorliebe für hochwertige Zahnmedizin mit besonderem Augenmerk auf Ästhetik. Daraufhin kam ich in die Kieferorthopädie.



Engagement in Angola

2014 war Dr. Leila Graf mit Dr. Dr. Thomas Clasen von **pro interplast,** einem gemeinnützigen Verein zur Förderung Plastischer Chirurgie in Entwicklungsländern, in Angola. Man würde sich freuen, Spenderinnen und Spender oder weitere Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit zu gewinnen:

pro interplast, Verein zur Förderung medizinischer und sozialer Hilfe in Entwicklungsländern e. V., Kettelerstraße 5, 63500 Seligenstadt
www.pro-interplast.de
info@pro-interplast.de

Kieferorthopädie und Physik: Meine großen Leidenschaften waren stets Mathematik und Physik. Aus diesem Grund habe ich meine Faszination für die Kieferorthopädie entwickelt. Ich konnte in der Nähe keinen Weiterbildungsplatz zum Facharzt bekommen. Deshalb habe ich entschieden, ein dreijähriges Studium zum Master of Science in Kieferorthopädie zu machen. Es gab damals in Bonn eine Zweigstelle der Privaten Universität Krems. Parallel war ich in einer großen kieferorthopädischen Praxis angestellt. Dort konnte ich in kurzer Zeit sehr viel lernen, habe viele Patienten bekommen und hatte einige Kollegen, mit denen ich mich rege austauschte. Mein Chef nahm sich stets Zeit für Fragen und unterstützte mich enorm.

Kinder und Jugendliche: Um für mich eine fundierte Beratung und Behandlung für Kinder und Jugendliche anbieten zu können, fehlte der letzte Baustein: die Kinderzahnheilkunde. Ich nutzte die Zeit vor meiner Selbstständigkeit und absolvierte das Curriculum Kinderzahnheilkunde. Währenddessen vertiefte ich die praktischen Kenntnisse in einer Kinderzahnarztpraxis und konnte ebenfalls viel lernen.

Auf Selbstständigkeit vorbereitet: Ich finde die Kombination meiner Erfahrungen in der Zahnmedizin, insbesondere der ästhetischen Zahnmedizin, der Kieferorthopädie und auch der Kinderzahnmedizin, sehr gelungen. Deshalb fühlte ich mich nach einigen Jahren als angestellte Zahnärztin vorbereitet genug mich niederzulassen. Das war schon von Anfang an mein Ziel. Wenn man angestellt ist, kann man manches nicht selbst entscheiden, muss immer den Chef fragen. Das ist ok, aber irgendwann wollte ich auch meine eigenen Ideen umsetzen.

Richtige Entscheidung: Die Suche nach einer geeigneten Praxis nicht zu weit von Düsseldorf, wo mein Mann arbeitet, hat dann allerdings einige Zeit in Anspruch genommen. Schwierig fand ich dabei die Verhandlungen mit möglichen Praxisabgebern und in meinem Fall später auch dem Vermieter. Schlussendlich fand ich eine Praxis in Essen-Rüttenscheid in guter Lage. Wir verhandelten meine vorzeitige Anstellung im Rahmen der Kaufverträge, um eine gesunde Transformationsphase zu haben, Team und Patienten kennenzulernen und die Übernahme vorbereiten zu können. Auch wenn mein Steuerberater zunächst skeptisch war, im Nachhinein meinte er: „Du hast die richtige Entscheidung getroffen!“ Ich kann aber – wegen der langen Dauer der einzelnen Behandlungen gerade bei der KFO – jedem nur raten, die Übernahme im Vertrag genau zu regeln.

Zulassung – super: Vor der Prüfung zur Zulassung hatte ich sehr viel Respekt, da ich als angestellte Zahnärztin auch wenig Erfahrung mit der Abrechnung hatte. Ich habe mich daher sehr intensiv vorbereitet, alles gelernt und war doch sehr nervös. Am Ende war es super, die Prüfer waren sehr nett, haben ganz normale Sachen gefragt und diskutiert, zum Beispiel zum KIG-System. Ich konnte es kaum glauben, wie freundlich man zu mir war!

TI und Praxisorganisation bewältigt: An der Uni wird man allerdings nicht auf Niederlassung, Abrechnung, Praxisorganisation, Mitarbeiterführung und so weiter vorbereitet. Ich denke, es sollte wenigstens einen Kurs dazu geben. Startprobleme hatte ich zum Beispiel wegen der Telematik, der notwendigen Ausweise, SMCB-Karten und dem Zugang zu KIM. Darauf sollten Niederlassungswillige bei den Fortbildungen für Berufsanfänger unbedingt vorbereitet werden. Auch die Abrechnung habe ich mir letztendlich selbst beibringen müssen. Im Augenblick ist es nämlich sehr schwierig, geeignete Mitarbeiterinnen zu finden. Die Finanzierung der Praxisübernahme war dagegen eher das kleinste Problem – auch dank guter Betreuung durch eine Bank.
Jetzt bin ich dabei, den Patientenstamm zu vergrößern, damit die Praxis sich trägt. Ich habe sie allein übernommen nach dem Motto: „Augen zu und durch!“ Das heißt jedoch nicht, dass ich mit meinen zwei Kindern nicht auch die Vorteile einer Gemeinschaftspraxis sehen würde. Aber im Moment arbeite ich allein, denn noch ist die Praxis sehr klein. Wegen der Kinder muss ich sehr gut organisiert sein, aber das klappt wirklich gut – auch dank meines Ehemanns, der unermüdlich den ganzen Weg an meiner Seite stand und mich stets unterstützt und motiviert hat. ●

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Sitzungstermine 2025

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Zulassungsausschuss Zahnärzte für den Bezirk Nordrhein

SITZUNGSTERMIN	ABGABETERMIN
29.01.2025	30.12.2024
19.02.2025	20.01.2025
26.03.2025	26.02.2025
30.04.2025	31.03.2025
28.05.2025	28.04.2025
25.06.2025	26.05.2025
27.08.2025	28.07.2025
24.09.2025	25.08.2025
29.10.2025	29.09.2025
19.11.2025	20.10.2025
17.12.2025	17.11.2025

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen **vollständig** – mit allen erforderlichen Unterlagen – **spätestens einen Monat** vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der **Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses,** Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Zahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrags maßgebend. **Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann.**

Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Deshalb unsere Bitte an Sie: Reichen Sie möglichst frühzeitig Ihren kompletten Zulassungsantrag ein!

Angestellte Zahnärztinnen/Zahnärzte

Die vorstehenden Fristen und Vorgaben gelten auch für Anträge auf Genehmigung zur Beschäftigung von angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten.

Berufsausübungsgemeinschaften

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur **zu Beginn eines Quartals** genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur **am Ende eines Quartals** vorgenommen werden.

Medizinische Versorgungszentren (MVZ)

Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) müssen **vollständig spätestens zwei Monate** vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses vorliegen.

Auch in diesem Fall bitten wir um Beachtung, dass Anträge auf Führen eines MVZ und damit verbundene Zulassungen **nur zu Beginn** eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung eines MVZ kann nur **am Ende eines Quartals** vorgenommen werden.

Wie Bette Davis mir das Leben rettete

Katharina von der Leyen: Weiter!

TEXT NADJA EBNER, KZV NORDRHEIN

Mit ihrem eindrucksvollen Memoir Weiter! legt Katharina von der Leyen eine persönliche Lebensgeschichte vor, die weit über ein typisches Krankheitstagebuch hinausgeht.

Die Autorin, Journalistin und Redakteurin gibt Einblicke in ein facettenreiches Leben. Sie beschreibt ihr vorheriges erlebnisreiches Leben, das von Leidenschaft und Abenteuerlust geprägt war. Ob als Assistentin des Models Lauren Hutton, Seehund-Pflegerin im Zoo von Sydney oder als Cowgirl auf einer Ranch in New Mexiko – immer wieder hat sie ungewöhnliche Wege eingeschlagen, die sie herausforderten und formten.

Ihre bemerkenswerte innere Stärke zeigt sich vor allem in der Bewältigung einer tiefgreifenden Krise. Ihre Diagnose lautet schließlich: „Intravasculäres großzelliges B-Zell-Lymphom mit Hauptmanifestation der Niere, kurz und sportlich auch ‚DLBC' genannt. Auf Deutsch: Ich hatte ein bösartiges Lymphom in der Niere, das sich in mein Gehirn ausgebreitet hatte. Krebs im Hirn also." (S. 59)

Von der Leyen verzweifelte nicht an ihrer Diagnose, sondern stellt sich den neuen Herausforderungen mit Mut und Beharrlichkeit. Inspiriert von einem Zitat der großen amerikanischen Schauspielerin

KATHARINA VON DER LEYEN, geboren 1964 in München, ist freie Journalistin und Autorin. Schon früh schrieb sie für renommierte Zeitschriften und arbeitete während ihrer Auslandsaufenthalte in Europa, Australien und den USA u. a. für die VOGUE, das ZEITmagazin und die FAZ. Neben Sachbüchern und Ratgebern über Hunde und Hühner veröffentlichte sie Bestseller wie „Charakterhunde", „Leinen los", „Angeleint!" und „Die zweite Chance". Sie lebt mit vielen Tieren auf einem Hof zwischen München und Salzburg.

Bette Davis (die 1989 an den Folgen einer Krebserkrankung starb) – „The key to life is accepting challenges" („Der Schlüssel zum Leben liegt darin, Herausforderungen anzunehmen") – zeigt sie, wie wichtig es ist, selbst in schwierigen Zeiten dem Leben offen gegenüberzustehen.

Die Stärke des Buches liegt in der Ehrlichkeit und Klarheit, mit der die Autorin ihre Gefühle und Erfahrungen beschreibt. Sie spart weder die schwierigen Momente noch die Furcht und die physischen Grenzen aus, die eine solche Krankheit mit sich bringt. Doch ebenso offen berichtet sie von der Kraft, die ihr das Schreiben und das Durchleben dieser Extremsituation geschenkt haben.

Katharina von der Leyen schafft es, ihre Leser zu berühren und gleichzeitig eine universelle Botschaft zu vermitteln: Das Leben fordert uns immer wieder heraus – und manchmal liegt der Schlüssel im Akzeptieren dieser Herausforderungen. ●

Katharina von der Leyen:
Weiter! Wie Bette Davis
mir das Leben rettete
Kailash 2024
ISBN 978-34246326822024

Ein Feiertag für Magoi

Fest der Heiligen Drei Könige

TEXT NADJA EBNER, KZV NORDRHEIN

Am 6. Januar feiert die christliche Welt jedes Jahr die Heiligen Drei Könige – ein Fest, das auf eine lange Geschichte zurückblickt. Obwohl es keinen Beweis für die Existenz dieser Herren gibt, sind ihre Geschichte und ihre Verehrung tief in der christlichen Kultur verankert. Doch warum gibt es eigens einen Feiertag zu ihren Ehren und wie gelangten ihre Reliquien nach Köln?

Die Heiligen Drei Könige, auch bekannt als die Weisen aus dem Morgenland, werden erstmals im Matthäus-Evangelium der Bibel erwähnt. Interessanterweise ist dort weder von Königen noch von ihrer Anzahl die Rede. Im griechischen Originaltext werden sie als Magoi bezeichnet, „Mager“ (Priester einer persischen Priesterkaste). Erst Jahrhunderte später, in Schriften aus dem 4. Jahrhundert, wurden die Männer als Könige dargestellt.

Diese Darstellung setzte sich durch und im Mittelalter wurde ihre Verehrung intensiviert. Man hielt sie nicht nur für Reisende und Beschützer der Wanderer, sondern auch für Wunderheiler. Die Männer wurden schließlich zu Heiligen erklärt, ihre Anzahl schloss man wahrscheinlich aus der biblischen Erwähnung der drei Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Reliquien der Heiligen Drei Könige

Die Gebeine der Heiligen Drei Könige, die heute im Dreikönigsschrein des Kölner Doms aufbewahrt werden, sind ein wichtiger Grund für die Pilgerströme nach Köln. Ihre Reise nach Deutschland begann jedoch in Italien: Nach der Huldigung Jesu verliert sich die Spur der Heiligen Drei Könige zunächst. Erst Jahrhunderte später tauchten ihre angeblichen Überreste in Mailand auf.

1162 eroberte Kaiser Friedrich I. Barbarossa die Stadt Mailand. Als Zeichen der Dankbarkeit schenkte Barbarossa dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel die Reliquien, darunter auch die Knochen der Heiligen Drei Könige. Zwei Jahre später ließ der Erzbischof die Gebeine feierlich nach Köln bringen. Dort wurden sie zum Mittelpunkt religiöser Verehrung und lockten zahlreiche Pilger an.

Die Reliquien trugen erheblich zum Reichtum und Ruhm Kölns bei. Der prächtige Dreikönigsschrein im Kölner Dom, in dem die Gebeine aufbewahrt werden, zählt bis heute zu den bedeutendsten Kunstwerken der Gotik.

Wikipedia/3268zauber

In der Kunst werden die drei Magoi oft als Jüngling, erwachsener Mann und Greis dargestellt: Der erste soll Melchior gewesen sein, ein Greis mit weißem Bart, der zweite Caspar, ein bartloser Jüngling (anders als hier zu sehen), der dritte Balthasar, mit dunklem Vollbart. Dabei bezieht sich das lateinische Wort fuscus („dunkel, schwärzlich“) eindeutig auf den Bart und nicht auf die Hautfarbe.

Wikipedia

Sternsinger beim Dreikönigssingen „heischen“ um Geld (nach dem Ölgemälde von A. Gabl, 1884).

Das Fest, das Weihnachten vollendet

Der Feiertag der Heiligen Drei Könige ist eng mit dem Fest Epiphanias verbunden, das „Erscheinung des Herrn“ bedeutet. In der christlichen Tradition feiert man an diesem Tag die Ankunft der Weisen bei Jesus, geleitet vom Stern von Bethlehem. Der 6. Januar markiert in einigen Ländern das eigentliche Ende der Weihnachtszeit. Während in Deutschland die Krippenfiguren der drei oft schon zu Weihnachten aufgestellt werden, kamen sie gemäß der biblischen Erzählung erst später dazu.

Zubrot am 6. Januar

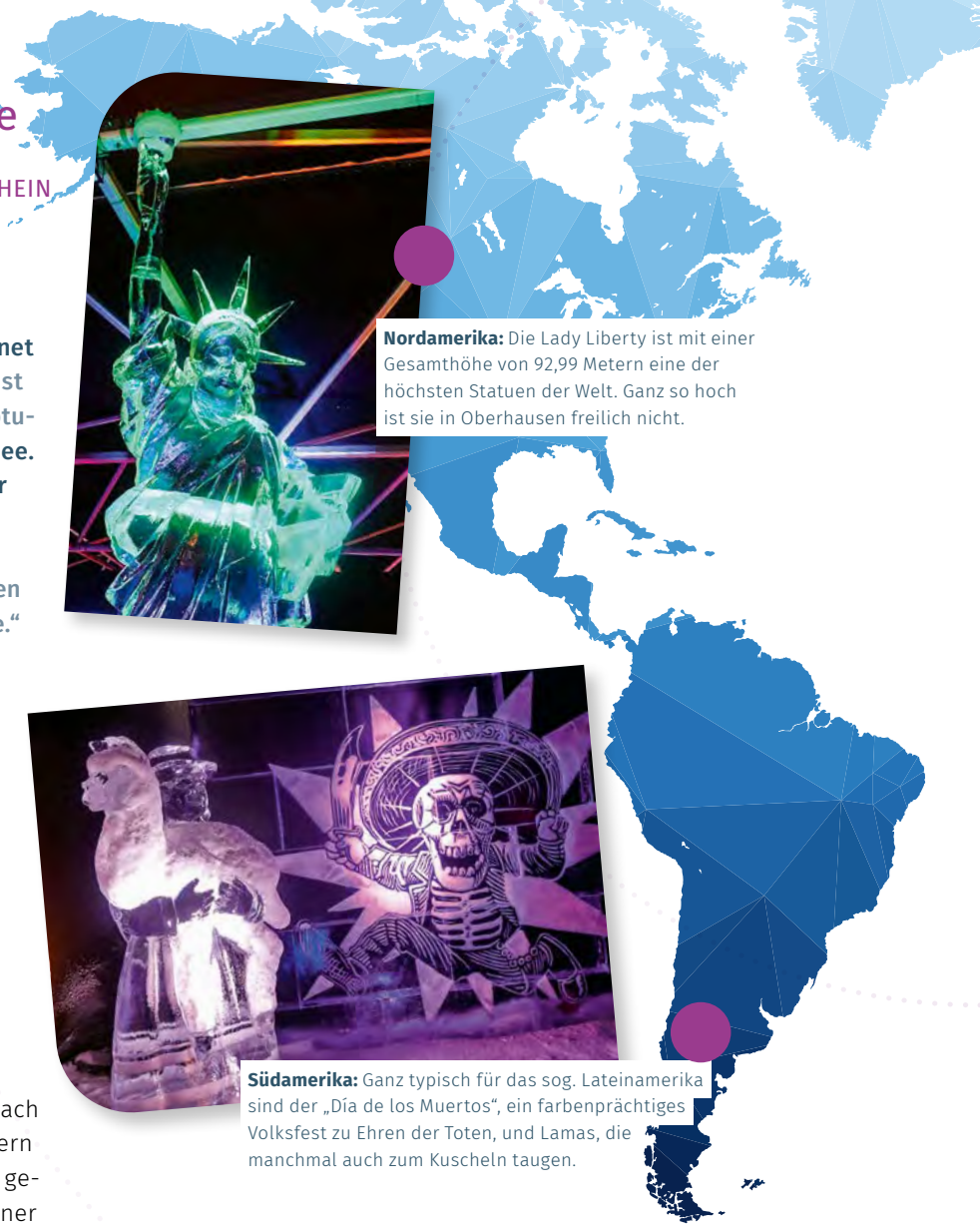
In Nordrhein-Westfalen ist der 6. Januar kein gesetzlicher Feiertag. Dennoch wird er gefeiert, vor allem durch den Brauch des Sternsingens. Diese Tradition geht auf die Heischebräuche des 16. Jahrhunderts zurück und diente als Gelegenheit für arbeitslose Handwerker, Soldaten und Kinder, sich ein kleines Zubrot zu verdienen.
Heute ziehen Kinder als Sternsinger von Haus zu Haus, verkleidet als die drei Weisen, singen Lieder und sammeln Spenden für wohltätige Zwecke. Dabei schreiben sie mit Kreide den traditionellen Segensspruch „20+C+M+B+25“ über die Türen, der für Christus mansionem benedicat („Christus segne dieses Haus“) steht. ●

Coole Weltreise für die ganze Familie

Eiswelt Oberhausen: Kunst aus Eis und Schnee

TEXT UND FOTOS NADJA EBNER, KZV NORDRHEIN

„Echt jetzt? Nicht schon wieder Oberhausen! Wir waren doch erst im Sommer bei der "Planet Ozean"-Ausstellung." „Ja, klar, aber diesmal ist es was komplett anderes. Stell dir vor: Skulpturen aus Eis und Schnee!" **„Hm … Eis und Schnee. Klingt irgendwie … kalt? Warum sollte ich mir das freiwillig geben?"** „Weil es einfach mega ist: riesige Figuren, die im Licht glitzern, wie in einer anderen Welt. Das Ganze bei frostigen minus acht Grad, voll die Winter-Atmosphäre." **„Das ist ja wie im Froster! Aber was ist das Besondere an der Ausstellung?"** „Das Thema! Die nennen es ‚Weltreise'. Du siehst Kunstwerke, die unsere Weltkultur in Eis verewigen. Und jedes Detail ist ganz präzise geschnitzt." **„Okay, das klingt tatsächlich ganz cool."** „Deal! Und vergiss nicht: Schal, Mütze und dicke Jacke! Sonst wirst du eins mit den Skulpturen." **„Haha, ich als Eiskunst. Na gut, ich bin dabei. Oberhausen, wir kommen!"**



Nordamerika: Die Lady Liberty ist mit einer Gesamthöhe von 92,99 Metern eine der höchsten Statuen der Welt. Ganz so hoch ist sie in Oberhausen freilich nicht.

Südamerika: Ganz typisch für das sog. Lateinamerika sind der „Día de los Muertos", ein farbenprächtiges Volksfest zu Ehren der Toten, und Lamas, die manchmal auch zum Kuscheln taugen.

Nach 18 Jahren kehrte die Eiswelt zurück nach Oberhausen. Auf über 2.000 Quadratmetern haben 35 internationale Künstler Kunstwerke geschaffen, die den Atem gefrieren lassen. In einer eigens errichteten Thermohalle erweckten sie 500 gigantische Eisblöcke und 200 Tonnen Schnee zum Leben. Diese Werke sind nicht nur imposant, sondern bis ins kleinste Detail mit unglaublicher Präzision ausgearbeitet.

Glasklare Perfektion

Das Geheimnis hinter der strahlenden Klarheit der Eisfiguren? Sie bestehen aus makellos klarem Eis. Seine Herstellung dauerte allein vier Monate – ein aufwändiger Prozess, der sich im Endergebnis widerspiegelt. Mit einem Gewicht von bis zu acht Tonnen und einer Höhe von sechs Metern sind die fertigen Eiskunstwerke jetzt beeindruckende Zeugnisse der Kunstfertigkeit ihrer Ice-Carver.

Abenteuer rund um den Globus

Die Ausstellung nimmt die Besuchenden mit auf eine frostige Weltreise durch alle Kontinente – beginnend im Ruhrgebiet, wo der Förderturm der Zeche Zollverein aus Eis strahlt. Ein Bergmann bearbeitet mit seinem Presslufthammer funkelnde Eiswände, während gigantische Postkarten die Wahrzeichen von Metropolen wie Berlin, Paris und London zeigen. Märchenhaft schwebt Aladdin etwas weiter auf seinem Teppich über der Silhouette von Bagdad, während Marilyn Monroes Rock in Eiswind flattert und Elvis zum eisigen Mikrofon greift.
Das Abenteuer führt weiter in die Wildnis: Elefanten, Giraffen und Löwen in Originalgröße posieren majes-

Europa: Masken, Karneval und Venedig sind drei Begriffe, die Hand in Hand gehen und in Oberhausen mit anderen Kunstwerken für Europa stehen.

Asien: Ein fliegender Teppich ist ein mythisches Fortbewegungsmittel, das vor allem mit orientalischen Märchen in Verbindung gebracht wird.

Australien: Aborigines siedelten schon vor etwa 40.000 bis 60.000 Jahren „Down Under“. Ihre Kultur ist nach Ansicht vieler Forscher die älteste Kultur der Menschheit, die noch heute gepflegt wird.

Afrika: Von den „Big 5“-Wildtieren des afrikanischen Kontinents sind ein Löwe mit richtig wilder Mähne und zwei Elefanten zu sehen, außerdem eine lebensgroße Giraffe mit Kalb.

Antarktis: Die flugunfähigen Seevögel der Südhalbkugel haben eine Menge Charisma. Mit ihrem auffälligen Äußeren und sympathischen Watschelgang sind Pinguine überall beliebt.

tätisch. Der Weg geht vorbei an einer Eisrutsche, flankiert von der Terrakotta-Armee, die frostigen Krieger scheinen über dieses magische Reich zu wachen.

Frostige Kunst für warme Herzen

Die Eiswelt Oberhausen ist ein Fest für die Sinne und ein Beweis dafür, wie aus einem vergänglichen Material eine bezaubernde Welt geschaffen werden kann. Die magische Reise kann noch bis zum 2. März angetreten werden – also warm anziehen, Kamera bereithalten und eintauchen in diese glitzernde Welt! Öffnungszeiten, Anfahrt, Eintritt und mehr:
www.eiswelt.de

AUSBLICK

Das nächste RZB erscheint am 5. Februar 2025

WISSENSCHAFT & FORTBILDUNG

KHK online

Ausführlicher Kongressbericht

SPASS UND LEBEN

Friedrich Ebert

starb vor 100 Jahren an einer Peritonitis (Lovis Corinth 1924)

POLITIK & KOMMUNIKATION

Übergabe der „Zähne zeigen“-Postkarten

Besuch im Wahlkreisbüro von Karl Lauterbach

Hier anmelden!

PRAXISFÜHRUNG & DIALOG

NEU! KZV-Newsletter

Jetzt anmelden!

Impressum

ZAHNÄRZTE KAMMER NORDRHEIN

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

HERAUSGEBER
Zahnärztekammer Nordrhein
Dr. Ralf Hausweiler
Präsident
Hammfelddamm 11
41460 Neuss

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Andreas Kruschwitz
Vorsitzender des Vorstandes
Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf

Bekanntmachungen sind als solche gekennzeichnet (Amtliche Bekanntmachungen).

REDAKTIONSKONFERENZ
Dr. Erling Burk, Andreas Kruschwitz

REDAKTION
Zahnärztekammer Nordrhein:
Nicole Krzemien
Tel. 02131 53119 382
Christina Walther
Tel. 02131 53119 346
presse@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Marscha Edmonds
Tel. 0211 9684 387
Nadja Ebner/Alexandra Schrei
Tel. 0211 9684 379/355
rzb@kzvnr.de

TITELBILD
Tobias Piplak/ Karlheinz Matthies

VERLAG
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6
16356 Ahrensfelde
Verlagsleitung: Thomas Bertelt
Tel. 030 419 09-0
www.moellerpromedia.de

LAYOUT, SATZ UND HERSTELLUNG
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
www.moellerpromedia.de

DRUCK
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
www.moellerpromedia.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich mit einer Doppelausgabe im Juli/August.
Druckauflage: 11.700 Exemplare

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C075521

68. JAHRGANG

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.
Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwahrend gekürzt abzudrucken.
Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen, für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

IN DEN MUND GELEGT

Eigentlich hatte ich doch die Nummer 73 Ente süßsauer bestellt und nicht so einen Gummiadler.

HEIKE KLIMAS, DUISBURG

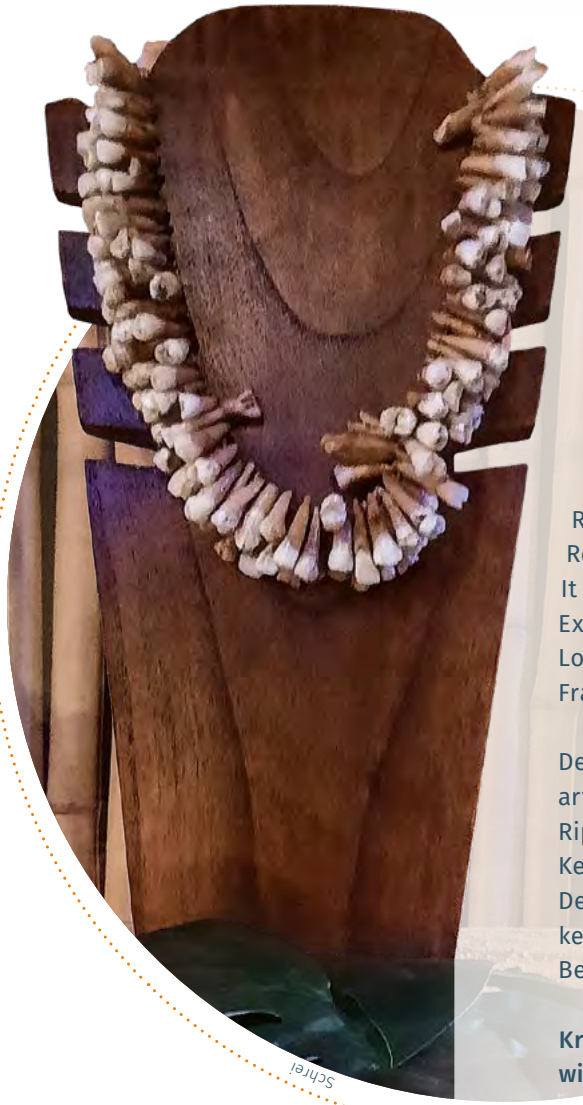
Ist denn schon wieder Wochen-Ente?

BENJAMIN BORN, WUPPERTAL

Diese opulente Gummiente ist tatsächlich al dente.

LISA BOEHNKE, DÜSSELDORF

SCHNAPPSCHUSS



Zahn um Zahn: Ripleys schaurige Kette der Kannibalen-Kunst!

Robert Ripley, ein bekannter Abenteurer, sammelte auf seinen Reisen durch die Welt zahlreiche Kuriositäten. „Ripley's Believe It or Not!", ein Museum, das seit dem Jahr 1918 rund 30.000 Exemplare dieser Kuriositäten, unter anderem in Amsterdam, London und New York kuratiert, stellt bei jedem Fundstück die Frage: Ist die Geschichte wahr oder erfunden?

Der Asmat-Stamm in West-Papua ist eigentlich für seine einzigartige Schnitzkunst bekannt. Doch waren sie auch Kannibalen? Ripley besuchte sie 1932 und brachte diese außergewöhnliche Kette, bestehend aus mindestens 100 menschlichen Zähnen, mit. Der Mensch besitzt durchschnittlich 32 Zähne. Für diese Halskette starben demnach mindestens vier Menschen … Believe It or Not.

Kreative Bildunterschriften, Spekulationen und wilde Theorien ausdrücklich erwünscht!

Bitte schicken Sie Ihre Zuschriften bis zum 31. Januar 2025 an:

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
rzb@kzvnr.de

ZäPP

Abgabefrist verlängert bis 31. Januar 2025

Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das Zahnärzte-Praxis-Panel – kurz ZäPP – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? Dann machen Sie mit!

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!
Es geht um IHRE betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen!

Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter
www.kzvnr.de · www.kzbv.de/zaepp · www.zäpp.de
Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:
Telefon: 0211 9684-0 (Zentrale)
E-Mail: zäpp@kzvnr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein